

**Hochschule Merseburg**  
**Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur**  
**M. A. Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft**

SoSe 2024

Erstprüfung: Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß

Zweitprüfung: Maria Urban

**Informelle sexuelle Bildungsangebote auf TikTok**  
**Eine qualitative Inhalts- und kategoriengeleitete Videoanalyse**

Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (M.A.)

Vorgelegt am 15.05.2024 von:

Pascal Nietzsche

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1. Forschungsstand.....	2
1.2. Forschungsfrage und Zielsetzung.....	3
2. Bildung.....	4
2.1. Informelle Bildung.....	9
2.2. Bildung durch (digitale) Medien.....	13
2.3. Sexuelle Bildung.....	19
2.4. Sexuelle Bildungsangebote.....	27
2.4.1. Schule.....	30
2.4.2. Erziehungsberechtigte.....	33
2.4.3. Digitale Medien.....	36
3. TikTok.....	45
3.1. Entstehung und Erfolg.....	46
3.2. Formate und Geschäftsbereiche.....	47
3.3. Nutzungsverhalten.....	50
3.4. Sexuelle Bildungsinhalte auf TikTok.....	52
3.5. Kritik.....	54
4. Methode.....	56
4.1. Auswahl und Erhebung.....	56
4.2. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring.....	57
4.3. Kategoriengeleitete Videoanalyse nach Reichertz.....	58
5. Ergebnisdarstellung.....	59
5.1. Inhaltsanalyse.....	59
5.2. Videoanalyse.....	61
5.3. Darstellung der Kanäle.....	64
5.4. Reflexion.....	67
5.4.1. Reflexion der Inhalte.....	68
5.4.2. Reflexion der Informationsvermittlung.....	69
5.4.3. Reflexion der Kanäle.....	71
6. Fazit.....	74
7. Literaturverzeichnis.....	80
8. Tabellenverzeichnis.....	97
9. Anhang.....	97
10. Eidesstattliche Erklärung.....	130

## 1. Einleitung

Im Verlauf des Lebens kommen immer wieder Fragen auf, bei denen es sich erweist, sich an die Expertise von anderen Personen zu wenden. Gerade im Bereich von Sexualität sind es vor allem junge Menschen, die sich im Verlauf ihres Aufwachsens mit verschiedenen Fragen auseinandersetzen müssen und wollen. Hinsichtlich der Beantwortung ihrer Fragen wird die vorliegende Arbeit in ihrem Verlauf darstellen, dass gewisse Themen von unterschiedlichen Ebenen unzureichend beantwortet werden. Aus diesem Grund suchen sich Heranwachsende<sup>1</sup> Orte der Wissensermittlung, wo sie ihre Fragen ausreichend beantwortet sehen. Dafür wählen sie immer häufiger das Internet.

Ziel der vorliegenden Masterarbeit wird sein herauszufinden, inwiefern sexuelle Bildungsangebote auf der Social-Media-Plattform TikTok angeboten werden und ob die dortigen Videos der informellen Bildung zuzuordnen sind. Die dafür verwendete Methode wird die qualitative Inhaltsanalyse nach dem Vorgehen von Mayring sowie die kategoriengeleitete Videoanalyse nach dem Vorgehen von Reichertz sein.

Um sich der Methode zu nähern und die Fragen der Arbeit zu beantworten, ist zunächst sinnvoll bestimmte Termini zu definieren und zu erklären. Aus diesem Grund soll das erste Kapitel darlegen, was unter Bildung verstanden wird. Dabei wird der Begriff in seiner Historie betrachtet und aufgezeigt, welche Anreize Bildung bestärken können. Weiter wird in dem Kapitel darauf eingegangen, was unter informeller Bildung zu verstehen ist und was dies in Abgrenzung zu Bildung unterscheidet. Ein weiteren Unterpunkt wird Bildung durch (digitale) Medien sein. Hier wird verdeutlicht, welche Bedeutung diese Art in der Gegenwart hat und welche Veränderungen in den Bildungsprozessen dadurch aufkommen. Als letzten Unterpunkt wird die Sexuelle Bildung sowie die sexuellen Bildungsangebote klärend ausgeführt. Welche Verständnis liegt der Sexuellen Bildung zugrunde? Was kennzeichnet sie und was sind ihre Ziele? Der Punkt der sexuellen Bildungsangebote zeigt die Ebenen Schule, Erziehungsberechtigt und digitale Medi-

---

<sup>1</sup> In der vorliegenden Arbeit wird eine genderneutrale Sprache verwendet, um alle Personen gleichermaßen zu adressieren. Lediglich direkten Zitate wurden nicht verändert.

en auf und legt dessen Inhalte dar. Anschließend betrachtet das zweite Kapitel die Social-Media-Plattform TikTok von ihrer Entstehung, Bedeutung, bis hin zu dem Nutzungsverhalten und der herrschenden Kritik an dieser. In dem dritten Kapitel wird die für die Forschung genutzte Methodik verdeutlicht. Anknüpfend daran werden im vierten Kapitel die aus dem ausgewählten Material erhaltenen Ergebnisse der Inhalts- und Videoanalyse dargestellt und die einzelnen Kanäle der Videos vorgestellt. Das fünfte Kapitel reflektiert die erhaltenen Ergebnisse und ordnet diese ein, sodass im sechsten und letzten Kapitel die Ergebnisse dieser Arbeit zusammenfassend dargestellt und die Forschungsfrage beantwortet werden kann.

### **1.1. Forschungsstand**

Mit dem Auftrag zur Sexualaufklärung um das Schwangerschaftskonfliktgesetz 1992, entwickelte sich die Sexuelle Bildung in Deutschland (Sielert 2022: 3). Vor allem die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) war damit beauftragt und veröffentlichte 1996 ihre erste repräsentative Studie mit dem Fokus auf Sexualaufklärung (ebd.). Seither folgten weitere Studien und das Feld wird inzwischen breiter und diverser erforscht. Das Durchdringen des Internets in sämtliche Lebensbereiche weckte das Interesse der Forschenden und Studien wie die *Partner5 Jugendstudie (2021)*, *BeSPa - Schwangerschaftsberatung und Sexuelle Bildung während der Covid-19-Pandemie aus Sicht von Beratungsfachkräften und Sexualpädagog\*innen (2021)* und *Jugendsexualität 9. Welle (2022)* beziehen die Nutzung des Internets von Jugendlichen in Bezug auf sexuelle Bildungsangebote vermehrt ein. Die Forschung der letzten Jahre zeigt, dass sich das Internet als unangefochtenes Leitmedium bei allen Geschlechtern etabliert und Printmedien oder TV-Formate verdrängt hat (Weller et al 2021: 14 f.; BzG 2021: 3). Ebenfalls wird festgestellt, dass besonders Videoplattformen und andere Social Media Formate zum Wissen über Sexualität beitragen (Weller et al 2021: 15; BZgA 2021: 6). Internationale Onlineartikel von *Le Monde* (Frankreich) oder *Refinery29* (USA) markieren TikTok sogar als Plattform, auf der Jugendliche und junge Erwachsene in Zukunft ihre Informationen einholen würden (vgl. Ferrari 2022: o. S.; Dumais 2021: o. S.). Auf

Basis der Forschungsergebnisse erscheinen seit mehreren Jahren Beiträge zu der Nutzung von sexuellen Bildungsangeboten auf Social Media. Eine Übersicht über den Aufbau der Videos oder der behandelten Themen wird allerdings nicht gegeben. In einem systematischen scoping Review stellte Nicola Döring 2021 fest, dass Inhaltsanalysen von YouTube, Facebook, Instagram oder Twitter existieren, jedoch nicht von TikTok (Döring; Conde 2021: 1422). 2022 stellte sie eine Inhaltsanalyse vor, bezog sich jedoch in dieser ausschließlich auf die Thematik Verhütung (Döring; Lehmann 2022: 19 ff.). Im Anschluss daran stellten Döring, Lehmann und Schumann-Doermer 2023 eine Qualitäts- und Inhaltsanalyse vor, in der sie neben YouTube- und Instagram- ebenfalls TikTok-Videos mit einbezogen, jedoch erneut der Leitfrage Verhütung nachgingen (Döring et al. 2023). Studien und Forschungsergebnisse, die sich generell mit den Inhalten von sexuellen Bildungsangeboten auf TikTok auseinandersetzten oder deren Informationsgehalt einschätzen, konnten mittels Recherche im Verbundskatalog oder im Internet nicht gefunden werden.

## **1.2. Forschungsfrage und Zielsetzung**

Ausgehend vom aktuellen Forschungsstand setzt sich die nachfolgende Arbeit mit geteilten Beiträgen auf der Social Media-Plattform TikTok auseinander und betrachtet deren Situation im Kontext der Sexuellen Bildung. Um dies zu erreichen werden die Videos unter der Rahmenbedingung der informellen Bildung bewertet. Daran anknüpfend wird die Forschungsfrage wie folgend formuliert:

***Inwiefern stellen Videos auf TikTok einen Beitrag zur informellen Sexuellen Bildung dar?***

Um dies zu beantworten, werden folgende Unterfragen formuliert:

U1 - Wer produziert die Videos?

U2 - Welche Themen werden behandelt?

U3 - Wie ist der Informationsgehalt der Videos einzuschätzen?

U4 - Welche Länge haben die Videos?

U5 - Ist die Länge der Videos ausreichend, um den Inhalt entsprechend zu vermitteln?

U6 - Welche gestalterischen Merkmale werden für die Vermittlung verwendet?

## 2. Bildung

Um sich für die vorliegende Arbeit dem Begriff der Bildung, der daran anknüpfenden informellen sowie Sexuellen Bildung anzunähern und eine Arbeitsgrundlage zu schaffen, wird dieser in seiner historischen Genese bis in die Gegenwart betrachtet.

### Historie

Bildung (lat. *eruditio*, *ex rudibus* = aus dem Rohzustand und über ihn hinaus) beschreibt einen Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten mittels eigener Verfügung und aktiver, reflexiver Gestaltung mit dem Ziel, einen kultivierten Lebensstil anzustreben (Raithel et al. 2009: 36). Bildung stellt einen für Deutschland exklusiven und pädagogischen Grundbegriff dar, für welchen es in keiner anderen Sprache ein Äquivalent gibt (ebd.). Im 19. Jahrhundert grenzte sich Deutschland durch die Hervorhebung als *Kultur* von Ländern wie England und Frankreich ab, welche durch Kampfbegriffe wie *westlich zivilisiert* abgegrenzt und abgewertet wurden. Diese Prägung zog sich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts hinein und die deutsche Bildung galt auf Grundlage ihrer Einzigartigkeit als wertvoll, human und erstrebenswert (Tenorth 2013: o. S.).

Oftmals wird Bildung gemeinsam mit Erziehung in Verbindung gebracht. Unter dieser ist jedoch zu verstehen, „was im Umgang von Erwachsenen mit Kindern und Jugendlichen durch Anregen, Vormachen, Erklären, Hinwenden, Ermutigen, Einschränken, Gewöhnen, Schutz gewähren, Zuwendung und Schaffen einer förderlichen Umwelt geschieht und erreicht wird“ (Hierdeis 2003: 76). Im Gegensatz dazu beschreibt Bildung „den Prozess und das Ergebnis der Auseinandersetzung des einzelnen mit der Welt und ihren Repräsentanzen in Sprache, Literatur, Wissenschaft, Kunst und Medien, die Verwandlung von Informationen in subjektiv bedeutsames Wissen“ (ebd.).

Diese erste Einordnung des Begriffs *Bildung* zeigt, dass dieser weit über den Erziehungsbegriff hinausgeht, da mit ihm eine Komplexität der individuellen Aneignung und

Optimierung von Orientierungs- und Handlungswissen verknüpft ist, wohingegen sich Erziehung lediglich auf reproduktive Aspekte normativer Prägungen bezieht (Becker 2017: 72 f.). So setzt sich Bildung über die reine Erziehung von Individuen hinweg, da sie von außen lediglich angeregt, jedoch nie bewusst hergestellt werden kann. Dadurch ist für die Charakterisierung von Bildung, im Gegensatz zur Erziehung, keine Führung in der Beziehung notwendig, da sie auf die Selbstbildung und selbstständige innere Entwicklung abzielt (Lederer 2014: 41). Erziehung hingegen beschreibt das, was sich mit pädagogischen Einwirkungsmöglichkeiten auf Prozesse in der Entwicklung und dem Aufwachsen von Menschen befasst (Spies; Stecklina 2015: 20 ff.).

Erste Anklänge an den Bildungsbegriff lassen sich bereits in der griechischen Antike finden. Der Begriff *Paideia* leitet sich im engeren Sinne von der Erziehung des Kindes ab, bezieht sich jedoch ebenfalls auf eine lebenslange Prägung des Menschen. Ziel dieser ist die Hinwendung des Menschen zum Denken und die Ausbildung elementarer Werte einer Gesellschaft (Lederer 2014: 308).

Auf der Schwelle zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert fand die wohl weitreichendste Bildungsreform im deutschsprachigen Raum durch Wilhelm von Humboldt statt (Bax 2011: o. S.). Humboldt betrachtete das gesamte Alltagsleben als bildungswirksam und verwies damit auf die Ganzheitlichkeit von Bildung. Dadurch markierte er diese als eine Begleiterscheinung aller Tätigkeiten (Sting 2018: 401). Die kontinuierliche Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und der Umwelt führe zu einem Prozess der Verbesserung und Veredelung (vgl. Meyer 2011: 13). Bildung wird zur Basis aller menschlichen Fähigkeiten (Lederer 2014: 308) und die Persönlichkeitsbildung zu einer aktiven Leistung des Individuums (Grunert 2012: 29). Diesen Prozess der Bildung des Menschen sah Humboldt als offen und unabschließbar an (ebd.). Der von Humboldt angeregte neue Ansatz von Bildung hatte zur Folge, dass dieser zum Leitziel und Zweck von jedweder pädagogischen Handlung wurde (Lederer 2014: 308; Meyer 2011: 5). Das Ideal, dass Bildung ein wesentliches Moment der Selbstbestimmung enthält, ist auch heute noch ein zentrales Element für die zeitgenössische Philosophie der Erziehung (Meyer 2011:8).

## **Gegenwart**

Bildung als Fokussierung auf Prozesse des individuellen Wachstums erhält auch gegenwärtig eine zentrale Bedeutung als Schlüsselqualifikation, die den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und Positionen ermöglicht (Becker 2017: 73). Bildungsprozesse spiegeln das in Sozialisationsprozessen bereits verankerte Ideal wider, das auf die Entwicklung von Selbstständigkeit und Autonomie, die Aneignung von Wissen und die persönliche Weiterentwicklung abzielt. Diesem Ideal liegt der Wunsch nach Fortschritt, Freiheit, politischer Mündigkeit und Selbstverwirklichung zugrunde. Merkmale, die die Entwicklung bürgerlicher Gesellschaften seit der Aufklärung geprägt hätten (vgl. Becker 2017: 73). In dem aktuellen gesellschaftlichen Diskurs über Bildung dominiert jedoch die Perspektive, vor allem den Erwerb von individuellen Kompetenzen und gesellschaftlich verwertbaren Qualifikationen als Bildung zu betrachten (Sting 2018: 400).

Die politisch-ökonomische Ausrichtung der Bildung geht mit der Entstehung von Bildungsgütern, Bildungsprozessen, Bildungstiteln und Bildungsinhalten einher, die darauf abzielen, eine fokussierte Steuerung durch Standardisierung und die Verfolgung bestimmter Interessen zu ermöglichen (Becker 2017: 74 f.). Die strukturierte und standardisierte Schulbildung ist Ausdruck einer solchen Funktionalisierung, durch welche Bildung zu einem politisch-ökonomischen Instrument wird. Hierdurch wird der Wert *Bildung* als selbstbestimmte Aneignung von Wissen mittels politischer und ökonomischer Systemimperative geschmälert. Durch die starke Steuerung der Bildungssysteme wird der Bildungsbegriff auf formalisierte Bildung eingeengt und der emanzipative Charakter von Bildung durch formale Leistungskriterien ersetzt, wodurch Bildung zu einem Erziehungsmaßstab erhoben wird. Denn wenn über schulische Bildung gesprochen werde, sei in erster Linie Erziehung zur schulischen Leistung gemeint (ebd.).

## **Anreize**

Zwar werde durch das Voranschreiten einer stetigen Ökonomisierung Bildung in ihrer Tiefe begrenzt, jedoch sei Bildung nichts, was von Institutionen wie Schulen bewirkt werden könne (vgl. Grunert 2012: 33). Diese können lediglich als Orte angesehen wer-

den, in denen Prozesse der Persönlichkeitsbildung angeregt werden, die jedoch an die Eigenleistung der Individuen gebunden sind (ebd.). Wenn individuelle Lernprozesse nicht von außen erwirkt werden können und nicht an spezifische Orte wie Schulen oder andere pädagogische Arrangements gebunden sind, können sie sich prinzipiell überall in der gesamten Lebenswelt ereignen. Hierzu zählen nicht nur primäre Bildungsinstitutionen, sondern non-formale Lernsettings wie Kindertageseinrichtungen, Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und informelle Lernwelten wie die Familie, (neue) Medien oder Peergruppen, welche mittels ihrer spezifischen Konstitution und situativen Herausforderungen den Erwerb von Bildung ermöglichen können (Grunert 2012: 79 f.; Rauschenbach 2013: o. S.). Da Bildungsprozesse nicht von außen nach innen bewirkt werden können, können sie auch nicht als Prozesse einer bloßen Aneignung von gegebenen Wissensbeständen, präsentierten gesellschaftlichen Vorstellungen und Handlungsmuster angesehen werden (ebd.). Somit ist es auch nicht möglich, unabhängig davon, ob die Einwirkung intentional oder situativ ist, auf die Verarbeitung des Subjekts zu schließen (Mollenhauer 1991: 114). Im Gegensatz zu den Konstrukten *Wissen*, und *Können*, kann *Bildung* nicht demonstriert werden, da sie keine quantitative, sondern vielmehr eine qualitative Größe darstellt (Kreitz 2007: 99 f.). Bildung bedeutet Individuation, Streben nach Selbsterkenntnis und Selbstbestimmung und nicht eine Kompetenz oder markt- bzw. berufsbezogene Handlungsfähigkeit im ökonomischen und ökonomischen Sinne (Lederer 2014: 108).

Pädagogisch bedeutet dies, dass immer zwischen Absichten und Zielen, sowie der produktiven Aneignung durch das Individuum unterschieden werden muss. Mittels dieser Trennung verdeutlicht sich, dass Bildung nicht die Aktivität von pädagogischen Institutionen und dessen professionell Handelnden oder anderen Personen darstellt, sondern sich vielmehr an der tätigen Leistung des Individuums widerspiegelt. Angebote von pädagogisch Handelnden und Institutionen bilden dahingehend lediglich spezifische Gelegenheitsstrukturen, in denen sich das Selbst- und Weltverhältnis des Individuums entwickeln oder verändern kann (Grunert 2012: 33). In diesem Sinne können Bildungsinstitutionen Bildung weder bewirken noch die Monopolstellung als Bildungsinstitution

innehaben. Vielmehr können alle Orte als Bildungsorte verstanden werden, die eine produktive Auseinandersetzung des Individuums mit der Welt ermöglichen (Grunert 2012: 33 f.). Somit ist ein zentrales Ziel, „eine Vielfalt von Bildungsinhalten und Kompetenzen, von Bildungsorten und Lernwelten sowie von verschiedenen Bildungsmodalitäten“ (Rauschenbach 2013: o. S.) zu vermitteln.

Der Zugang zu Möglichkeitsräumen für individuelle Bildungsprozesse stellt eine zentrale Kategorie von Subjektbildung dar. Dies bringt mit sich, dass es unmöglich ist, die Frage nach Entfaltung und Bildung unabhängig von der Frage nach den sozialen, strukturellen und politischen Voraussetzungen zu stellen (Grunert 2012: 36). Wo, wie viele und welche interaktiven Auseinandersetzungen das Individuum mit Möglichkeitsräumen hat, ist demnach immer auch von der Einbettung des Individuums in soziale und gesellschaftliche Strukturen abhängig (Grunert 2012: 37).

So ist Bildung, mit Verweis auf Humboldt, sozial, räumlich und zeitlich nicht eingrenzbare, sondern geschieht dann, wenn Individuen an Kommunikations- und Handlungszusammenhängen teilnehmen, welche Veränderungen im Individuum auslösen (Scherr 2004: 90). Damit geht einher, dass der Begriff der Bildung in seiner Ausformung und Präzisierung nicht grundsätzlich geklärt werden kann, da sich praktisch überall in der unbegrenzten Bandbreite möglicher Lebenswelten Bildung manifestieren kann (Lederer 2014: 67 f.).

### **Zusammenfassung**

Was nun unter Bildung zu verstehen ist, kann demnach nicht an Schulfächer, Bildungsinstitutionen oder Wissenschaftsdisziplinen gebunden werden. Bildung verweist auf das Verhältnis eines Individuums zur Welt in ihrer ganzen Bedeutung und auf die darauf bezogenen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster. Ebenso bezieht sie das Verhältnis zu sich selbst mit ein (Grunert 2012: 32).

Mittels Bildung werden Menschen befähigt, sich mit der Welt, den kleinen und großen Errungenschaften der Menschheitsgeschichte sowie mit sich selbst und anderen Menschen auseinanderzusetzen (Rauschenbach 2013: o. S.). Rauschenbach erweitert den

Bildungsbegriff und bringt zum Abschluss, dass Bildung kulturelle Kompetenzen beinhaltet, mit denen sich Menschen die Wissensbestände einer Gesellschaft und ihre Kulturtechniken erschließen können, instrumentelle Kompetenzen, die Menschen befähigen, sich als aktiv Handelnde in der stofflichen Welt der Natur, der Dinge und der Waren zu bewegen, soziale Kompetenzen, dank derer Menschen sich auf andere Menschen einlassen, am Gemeinwesen aktiv teilhaben und soziale Verantwortung übernehmen können, und personale Kompetenzen, die es der einzelnen Person ermöglichen, mit sich selbst, mit der eigenen Gedanken- und Gefühlswelt, der Körperlichkeit und eigener Emotionalität, mit Seins- und Sinnfragen umzugehen (vgl. Rauschenbach 2013: o. S.).

## **2.1. Informelle Bildung**

Um sich dem nachfolgenden Kapitel *Bildung durch (digitale) Medien* thematisch anzunähern, Bildung sowie den Erfahrungszuwachs intensiver zu betrachten und einen stärkeren Bezug auf Bildung außerhalb dazu spezifisch intendierter Orte herzustellen, wird zunächst die informelle Bildung näher erläutert.

### **Überblick**

Mit dem Begriff *informell* wird die Bildung näher beschrieben, welche nicht in einem Lehr- oder Lernsetting eingebettet ist. Diese Art von Bildung erfolgt in Kontexten (z. B. Familie, Beruf) sowie in Handlungen (z. B. spielen, reisen, bauen) (Rohs 2013: 39).

Neben der informellen Bildung wird zwischen der formalen und non-formalen (auch nicht-formalen) Bildung unterschieden. Das weiterhin als aktuell geltende Memorandum über lebenslange Bildung der Europäischen Kommission definiert *formale Bildung* als alle Prozesse, die in Bildungs- und Ausbildungsbereichen stattfinden und zu anerkannten Abschlüssen und Qualifikationen führen (Europäische Kommission 2000: 9). *Non-formale Bildung* hingegen umfasst alle organisierten Bildungsangebote, welche nicht zu anerkannten Zertifikaten führen (ebd.). Gerade die Erwachsenen- und Weiterbildung sowie Kurse, Maßnahmen und Workshops würden unter dem Begriff subsumiert werden (vgl. Tippelt; Schmidt-Hertha 2020: 46). Informelle Bildung charakterisie-

re sich schließlich durch die fehlende Einbettung in organisationale Strukturen (vgl. Pietraß et al. 2005: 413).

Informelle Bildung wird als ursprüngliche und älteste Form der menschlichen Bildung angesehen, die weder an Bildungsinstitutionen noch an Lehrpersonal gebunden ist (Pietraß et al. 2005: 413). Bereits vor dem Entstehen von Bildungseinrichtungen wie Schulen oder Universitäten gaben Menschen ihre Fähigkeiten, kulturelle Errungenschaften und ihr Wissen an andere Generationen und untereinander weiter. Auch heute werden Traditionen, Mythen und andere Wissensbestände vorrangig informell weitergegeben. Damit leisten informelle Bildungsprozesse einen großen Beitrag zur kulturellen Reproduktion und ermöglichen durch ihre prinzipielle Inhaltsoffenheit erst die Entstehung neuer Ideen und kultureller Weiterentwicklung (Tippelt; Schmidt-Hertha 2020: 45).

### **Historie**

Bereits Aristoteles hat schon zwischen der Bildung in Alltagssituationen, Bildung in dafür geschaffenen Institutionen sowie zwischen formaler Unterweisung und dem Erfahrungslernen unterschieden (Rohs 2016: 5). Die Unterscheidungsmerkmale werden durch den Ort des Lernens und der Art und Weise, wie diese angeregt werden, hervorgehoben. Damit lassen sich die Überlegungen zu verschiedenen Bildungsformen des Menschen bis in die Antike zurückverfolgen (ebd.).

Die Einführung der Volksschule und der allgemeinen Schulpflicht im 19. und 20. Jahrhundert hatte eine enorme Bildungsbeschleunigung zur Folge. Diese galt als ein entscheidender Wegbereiter für die Demokratisierung von Gesellschaften (Rauschenbach 2013: o. S.). Mit ihr wurden nachwachsende Generationen mit einer grundsätzlichen Lese- und Schreibfähigkeit ausgestattet, was mittels informeller Weitergabe in solch einer Breite nie hätte gewährleistet werden können (ebd.).

Der US-Amerikaner Dewey bezieht sich in seinem pädagogischen Hauptwerk darauf, dass die Schule zwar eine wichtige Funktion im Rahmen der Erziehung besäße, es jedoch noch andere Bereiche gäbe, die für eine Erziehung ebenso wichtig wären (vgl. Dewey 1916: 3). Er verweist damit auf eine Gesellschaft, die nicht ausschließlich Sprache,

Wissen und Praktiken weitergibt, sondern vor allem auch Überzeugungen, Ideen und soziale Standards (Dewey 1916: 4). Gerade letztere würden die Grundpfeiler einer jeden Erziehung bilden (ebd.).

Wie bereits Dewey feststellte, können formale Bildungsinstitutionen (Schule, Universität, Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung) die sich ständig weiterentwickelnden Wissensbestände nicht mehr gänzlich alleine tragen (Dewey 1916: 4), weil diese vornehmlich für bestimmte Lebensphasen (Kindheit, Jugend, frühes Erwachsenenalter) bestimmt sind (Lewalter; Neubauer 2019: 126). Durch diese Reduktion können sie die kontinuierliche, lebenslange Kompetenz- und Wissensaneignung nur bedingt unterstützen (ebd.). Damit basiert die grundsätzliche Unterscheidung der informellen Bildung zum schulischen Lernen darin, dass erstere im Gegensatz zur zweiten nicht in einer bewussten und darauf ausgelegten Art und Weise eingesetzt wird sowie darin, dass die Schule als Institution mit allgemein verfügbaren Ressourcen auftritt (Rohs 2016: 7).

### **Bewusst und unbewusst**

Damit kann als informelle Bildung verstanden werden, was „selbstgesteuerte, bewusst oder auch unbewusst ablaufende, beiläufige oder gezielte Lernprozesse außerhalb formaler Bildungskontexte beschreibt“ (Lewalter; Neubauer 2019: 126). Dabei sollen jedoch informelle und formelle Bildung keine Gegensätze darstellen, sondern als gegenseitige Ergänzung, Erweiterung und Anregung betrachtet werden (ebd.). Weiter kann informelle Bildung als eine Begleiterscheinung des täglichen Lebens gekennzeichnet werden. Es umschließt letztendlich alle Formen der Bildung, die selbstorganisiert und unbewusst im Rahmen anderer Kontexte erfolgen (Tippelt; Schmidt-Hertha 2020: 46).

„Anders als beim formalen und nicht-formalen Lernen handelt es sich beim informellen Lernen nicht notwendigerweise um ein intentionales Lernen, weshalb es auch von den Lernenden selbst unter Umständen gar nicht als Erweiterung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten wahrgenommen wird.“ (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2000: 9 f.)

So fassen es ebenfalls Thalhammer und Schmidt-Hertha auf und beschreiben informelle Bildung „als jedwede Form von bewussten oder unbewussten, gezielten oder beiläu-

figen Lernprozessen außerhalb institutionell organisierter Lehr-Lern-Arrangements“ (Thalhammer; Schmidt-Hertha 2018: 948).

Informelle Bildung richtet sich nur im Kontext intendierter und geplanter Aneignungsprozesse an individuellen Lernzielen aus, während viele informelle Bildungsprozesse beiläufig erfolgen und dabei nicht als solche wahrgenommen werden. (Thalhammer; Schmidt-Hertha 2018: 952).

Bildung stellt in unserem Leben eine zentrale Rolle dar. Es findet in sämtlichen Kontexten und unterschiedlichen Situationen statt. Diese können gezielt als auch beiläufig, zufällig und unbewusst verlaufen (Lewalter; Neubauer 2019: 126). Die Impulse dazu können aus individuellen Motiven, Bedürfnissen, Erfahrungen sowie vom sozialen Umfeld erzeugt werden (Thalhammer; Schmidt-Hertha 2018: 958). Die Menschen stehen in einem direkten Bezug zu unmittelbaren Problemen, Herausforderungen, eigenen Interessen oder Präferenzen für bestimmte Themen und Inhalten, aus welchen die Motivation der Auseinandersetzung entsteht (Dohmen 2001: 25 f.).

### **Zusammenfassung**

Julian Decius hat in seiner Dissertation 2020 verschiedene Definitionen von informeller Bildung analysiert und konnte folgende Übereinstimmungen finden:

Informelle Bildung:

- „- ist nicht formal bzw. institutionell organisiert
- ist wenig strukturiert
- kommt in alltäglichen Arbeitsprozessen und -situationen vor
- wird von der lernenden Person selbst gesteuert und kontrolliert
- wird nicht pädagogisch unterstützt und lediglich begleitet
- beinhaltet das Lernen aus Erfahrungen und Handlungen sowie Reflexion
- hat eine Handlung bzw. Problemlösung zum Ziel, nicht das Lernen selbst
- ist oftmals in einen sozialen Kontext eingebunden.“ (Decius 2020: 34)

So begleitet die informelle Bildung den Menschen ein Leben lang und ist ein entscheidender Faktor, welcher in sämtlichen Lebensräumen stattfinden kann. Egal ob sich die Gelegenheiten im Beruf, der Freizeit oder der Interaktion mit anderen ergeben oder ob

sie aus der Nutzung von Medien hervorgehen, immer kann Bildung dabei stattfinden (Pietraß et al. 2005: 413). Gerade Medien prägen den Menschen in sämtlichen Lebens- und Aktivitätsbereichen. In modernen Gesellschaften ist der Einfluss von neuen Medien auf das Leben omnipräsent und sie bieten dadurch unzählige Möglichkeiten für Bildungsprozesse (Thalhammer 1957: 2018).

## **2.2. Bildung durch (digitale) Medien**

Nach der Verdeutlichung der überall stattfindenden Bildungsmöglichkeiten wird im Folgenden vertiefend auf Bildung durch Medien im Generellen und durch digitale Medien im Speziellen eingegangen. Im Hinblick auf die Vermittlung von sexuellen Bildungsinhalten durch Videos auf der Social-Media-Plattform TikTok wird nachgehend aufgezeigt, welche Funktionsebenen und Medienarten es gibt, welche Bedeutung Medien haben, wie diese sich auf Bildungsprozesse auswirken, welche Veränderung es gerade für junge Menschen mit sich bringt und was videozentrierte Informationsvermittlung ausmacht.

### **Die Funktionsebenen**

Medien prägen schon immer die Wissensvermittlung. Bereits frühzeitig wurden Medien genutzt, um Wissen untereinander und an nächste Generationen weiterzugeben. Sie unterstützen und erweitern die Möglichkeiten enorm und werden als Informationsträger immer bedeutsamer (Tippelt; Schmidt-Hertha 2020: 96). Es bedarf jedoch Kenntnisse über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der gegenwärtigen Medienkultur, damit auf eine Reflexion von Bildung eingegangen werden kann (Missomelius 2022: 53).

Tulodziecki und Blömeke beschreiben ein Medium als ein Mittel oder etwas Vermittelndes, dass in kommunikativen Zusammenhängen bestimmte Zeichen mit technischer Unterstützung überträgt, speichert, wiedergibt oder verarbeitet und Abbilder oder symbolische Formen präsentiert (Tulodziecki; Blömeke 1997: 33 ff.). Dabei bilden Zeichen den Träger von Bedeutungen (Raithel et al. 2009: 266). Nach Hickethier sind Me-

dien Vermittlungsinstanzen, ohne welche eine Gesellschaft und Weiterentwicklung nicht möglich wäre (Hickethier 2010: 32). Hierunter subsumieren sich nicht ausschließlich textliche, visuelle oder verbale Kommunikation. Auch lassen sich weitere Arten finden, die eine vermittelnde Position zwischen Sprechenden und Hörenden, Produzierenden und Rezipierenden sowie Mensch und Umwelt einnehmen (ebd.).

### **Bedeutung von digitalen Medien**

In alltäglichen Unternehmungen greifen wir selbstverständlich auf digitale Medien zurück. Sei es der Zeitschriftenartikel auf dem Tablet während der Zugfahrt, die Internetrecherche auf dem Sofa, das Anfragen von Problemlösungen in Onlineforen oder die Restaurantrecherche mit dem Smartphone im Urlaub (Rohs 2013: 39). Digitale Medien schaffen einen zusätzlichen Umgang mit der Wirklichkeit und erleichtern uns diesen mit ihren zusätzlichen Kommunikations- und Interaktionsräumen (Pietraß 2018: 612). Aufgrund dieser Alltäglichkeit der Nutzung ist die Bedeutung von digitalen Medien für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. So wird digitalen Medien neben Familie, Schule, Beruf und Peergruppen eine eigenständige Sozialisationsinstanz zugeschrieben (Vollbrecht 2014: 115). Dies lässt sich exemplarisch mit der Bestimmung von sozio-historischen Generationen begründen. Während bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts politische Ereignisse wie Kriege oder Proteste als generationsprägende Ereignisse markiert wurden, würden heute häufiger Mediensozialisationserfahrungen als konstituierendes Merkmal herangezogen werden. Ein Beispiel dafür sei die Differenzierung zwischen digital natives und digital immigrants (vgl. Tippelt; Schmidt-Hertha 2020: 97).

Medial vermittelte Informationen und Bilder prägen unsere Realitätsvorstellungen. Aufgrund der Menge durch Medien übertragenen Informationen beruht der überwiegende Teil unseres Wissens nicht auf eigenem Erleben (Primärerfahrungen), sondern auf medial vermittelten Darstellungen (Sekundärerfahrungen) (Vollbrecht 2014: 118). Weil Medien so weit in unsere Lebenswelten eingedrungen sind und in ihren Darstellungen

auch immer mehr Manipulationsversuche auftreten, steigt die Bedeutung der Medienkompetenz von Rezipierenden.

### **Auswirkungen auf Bildungsprozesse**

Aufgrund der stetigen Entwicklung technischer Medien seit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Überlegungen angeregt, welchen Einfluss diese auf pädagogische Prozesse haben könnten (Pietraß 2018: 608). Das dadurch hervorgekommene begriffliche Konstrukt der Medienbildung beschreibt all jene inneren und äußeren Veränderungsprozesse von Individuen, die mittels Medien initiiert werden. Darunter fallen prinzipiell alle sozialisierenden Einflüsse von Medien, die inner- und außerhalb organisierter Lernumgebungen stattfinden (Pietraß 2018: 610). So findet eine bildende Medienaneignung dann statt, „wenn die im Medium gegebenen Informationen, Metaphern und Leitbilder in das eigene Wissen so integriert werden, dass dem Rezipienten dadurch neue Perspektiven auf sich selbst und die Welt erwachsen“ (Pietraß 2018: 612). Hierbei bilden Medien keinen eigenständigen Bereich der Lebenswelt von Individuen, sondern einen konstitutiven, der vielfältige und potenzielle Lernanlässe und Lernangelegenheiten schafft (Iske 2016: 3). Da heute digitale Medien in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Bedeutung beigemessen wird, werden diese als Medienwelten charakterisiert (ebd.).

In einer Mediendebatte in den 1980er-Jahren haben empirische Befunde zum Schluss geführt, dass die Art des Mediums keinen Einfluss auf den Wissenserwerb haben. Es gäbe keinen Grund unterschiedliche Medien, sofern sie dasselbe tun, in ihrer vermittelnden Instanz unterschiedlich zu bewerten (vgl. Stegmann et al. 2018: 968). So führe die Benutzung eines auf Papier gedruckten Textes und demselben Text auf einem E-Book zum gleichen Wissenserwerb. Wenn Unterschiede festzustellen seien, dann darin, dass sich die Lernbedingungen verändert hätten (vgl. ebd.). Dies ließe sich z. B. durch einen Zugang zum Internet und dessen Funktion zum Nachschlagen von Begriffen oder dem Abrufen von weiterführenden Informationen belegen. Das veränderte Medium bestimme die Lernsituation und hebe Beschränkungen im Lernprozess auf (vgl. ebd.).

Damit soll bei der Betrachtung des Effekts nicht hervorgehoben werden, dass bestimmte Medien besser oder schlechter sind, sondern dass es für die Identifikation von Lernprozessen wichtig ist, einzelne Medien nach ihrem potenziellen Lerngehalt zu klassifizieren (Pietraß 2016: 131).

Eine zentrale Aufgabe von digitalen Medien im Bereich des E-Learning ist es, Lernangebote losgelöst von Zeit und Ort anzubieten. Dadurch können Instruktionen und Lerninhalte über beliebige Distanzen und zeitlich versetzt angeboten werden (Stegmann et al. 2018: 971). Gerade schnelle Internetzugänge und leistungsstarke Endgeräte lösten die noch vor wenigen Jahren gesetzten Grenzen in der Vermittlung. Der Einsatz von sozialen Medien ermöglicht zudem vielzählige Interaktionsmöglichkeiten zwischen den Lernenden (ebd.). Im Bereich der formalen Bildung kann der Einsatz digitaler Medien im Unterricht die notwendigen Kompetenzen im Umgang mit der Digitalisierung der Lebenswelten fördern. Zudem lassen sich Möglichkeiten erkennen, wie der Unterricht durch den Einsatz neuer Medien das Lehren und Lernen verbessern kann (Ghomi 2018: 179). Voraussetzungen dafür sind neben einer funktionierenden IT-Infrastruktur die Weiterentwicklung des Unterrichts und die Qualifikation der Lehrkräfte (Ghomi 2018: 180).

### **Veränderungen für junge Menschen**

Obwohl Bildungsprozesse über das ganze Leben verlaufen, wird das Jugendalter als eine bedeutende Lern- und Bildungszeit verstanden. Wichtige und prägende Entscheidungen werden in dieser Zeit getroffen und tragen zur personalen, sozialen und kulturellen Identität bei (Düx; Rauschenbach 2016: 262). In der Adoleszenz liegt das Kernthema darin, sich bewusst in ein Verhältnis mit sich selbst und der Umwelt zu setzen. Körper und Sexualität, Eltern und Peers, Leistung und Beruf, Umwelt und Kultur, Politik und Gesellschaft werden darunter aufgeführt (Fend 2003: 130). In diesem Zuge stellt sich die Frage, wo und wie junge Menschen ihre Kompetenzen und ihr Wissen für die sich schnell verändernde Welt erwerben können.

Technische Entwicklungen wie Computer, Smartphone und Internet sind im letzten Jahrzehnt ein selbstverständlicher Bestandteil in der Welt von Jugendlichen geworden.

In den Medienwelten der Heranwachsenden entwickeln sich die genutzten digitalen Medien zu einem wesentlichen Element des Aufwachsens, der Sozialisation und der Identitätsentwicklung (Holzmayer 2013: 143). Für die Mediennutzung wird laut der Langzeitstudie des ARD/ZDF der umfangreichste Zeitanteil des Tages investiert. Gerade der Zeitanteil im Internet steigt seit Jahren stetig (Kupferschmitt; Müller 2023: 3 f.). Ein Hauptgrund für die rasante und konstante Entwicklung kann die Multioptionalität des Mediums sein. Heranwachsende nutzen das Medium auf unterschiedliche Arten und Weisen, in dem sie z. B. Musik hören, Film-, Video- und Fernsehangebote abrufen, um zu spielen, zur Peer-to-Peer-Kommunikation oder der Beschaffung von Informationen. Mit der Nutzung des Internets können Beziehungen aufgebaut, neue Fähigkeiten und Kenntnisse erlernt oder neue Inhalte und Kontexte erschlossen werden. Das Internet wird für Heranwachsende das Tor zur Welt sowie der unbegrenzten Möglichkeiten und nimmt damit der Schule ihre monopolartige Stellung der Wissensvermittlung (Rauschenbach et al. 2004: 33).

Gerade die schnellen Zugänge mittels Smartphone, Computer und Tablet ermöglichen Laien, sich in kurzer Zeit mit Themen und Fragen des Lebens auseinanderzusetzen und tragen damit in einem besonderen Maße zur informellen Bildung bei (Pietraß 2016: 130). Beiläufige und bewusste Bildung durch Mediennutzung geschieht somit auch in der Freizeit (Rohs 2013: 41). Mittels sozialer Netzwerke entsteht die Möglichkeit, Informationen zu einem speziellen Thema zu abonnieren oder Fragen zu posten, um Antworten zu erhalten (Rohs 2013: 41). Mehrere Zeitungen berichteten bereits 2022, dass heranwachsende Generationen vermehrt soziale Videoplattformen wie YouTube, TikTok oder Instagram für ihre Informationsbeschaffung nutzen und nicht mehr auf Suchmaschinen wie Google zurückgreifen würden (Schoder 2022: o. S.; Weiß 2022: o. S.; Eilers-Buchta 2022: o. S.).

### **Videozentrierte Informationsvermittlung**

Wie bereits aufgezeigt, ist die Nutzung von videobasierter Informationsvermittlung nicht neu, jedoch war bis zur Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur und Endgeräten

die Produktion in erster Linie mit professionellen Mitteln möglich (Junge 2023: 110). 2012 konnte bereits in einer empirischen Studie aufgezeigt werden, dass Heranwachsende online verfügbare Videos nicht alleine zur Unterhaltung nutzen, sondern sich mit diesen Wissen aneignen (ebd.). Mittels Tönen, Bildern und Bewegungen können sich Zuschauende schnell orientieren und sie erhalten, je nach Qualität des Videos, einen Überblick über die entsprechende Thematik. Dies wiederum schaffe Sicherheit bei den Lernenden, was zu einer gesteigerten Auffassungsgabe führen könne (vgl. sofatutor 2023: o. S.). Zudem haben Videos eine motivationale und emotionale Funktion. Mittels Mimik und Stimme werden Lernende emotional angesprochen, erhalten ein Gefühl der Nähe und sind stärker in die Wissensvermittlung eingebunden (ebd.).

### **Erklärvideos**

Erklärvideos stellen audio-visuelle Kurzformate dar, deren Länge, Stil der Ansprache (informell oder formell) und Produktionshintergrund (professionell oder Eigenproduktion von Laien) variieren kann. Sie bewegen sich inhaltlich zwischen komplexen Sachverhalten und simplen Zusammenhängen und verwenden eine Kombination aus visuellen und auditiven Komponenten, welche in der Anpassung mit der (imaginierten) Zielgruppe verbunden sind (Junge 2023: 113). Häufig wird in diesen erklärt, wie etwas gemacht wird oder funktioniert, oder es werden abstrakte Konzepte erklärt (Hohnkomp et al. 2022: 504). Aufgrund der Kürze der Videos werden komplexe Sachverhalte jedoch häufig auf elementare Informationen reduziert und vereinfacht dargestellt. Da eine Erstellung und Veröffentlichung auch ohne technisches Fachwissen möglich ist, spiegeln Erklärvideos eine thematische Vielfalt wider und werden von einer großen Diversität von Produzierenden verfügbar gemacht. Mittlerweile werden nicht mehr nur Tutorials zu alltagsweltlichen Themen veröffentlicht, sondern auch zu vielen Schulfächern, Studiengebieten und Bereichen der Erwachsenenbildung (Junge 2023: 111). Charakterisierend für Erklärvideos ist ein überwiegend informeller Kommunikationsstil. Die Ansprache der Rezipierenden erfolgt häufig auf einer personalisierten Ebene und es wird versucht, durch eine humoristische Aufarbeitung eine positive und leichte Stimmung zu vermitteln (Zander et al. 2020: 249).

## **Soziale Medien**

Für soziale Medien ist kennzeichnend, dass der Fokus auf User-Generated Content liegt. Dabei haben die Nutzenden der jeweiligen Plattformen nicht nur die Möglichkeit von anderen Nutzenden bereitgestellte Inhalte zu konsumieren, sondern können auch selbst Inhalte produzieren, um sie wiederum mit anderen zu teilen (Holtz et al. 2020: 678). Ein bedeutender Unterschied gegenüber geschlossenen formalen Angeboten ist, dass in sozialen Medien, als offene informelle Umgebungen, aufgrund der Vielzahl von produzierten Videos die Kontrollfunktion bei den Nutzenden liegt. Hierbei muss persönlich entschieden werden, welche Informationen als nützlich und zuverlässig angesehen werden können (ebd.). Gerade weil es immer wieder zu bewussten Falschinformationen kommt, kann eine Verzerrung in der Informationsverarbeitung der Rezipierenden aufkommen (Holtz et al. 2020: 683).

Abschließend kann aufgezeigt werden, dass in der gegenwärtigen Zeit ein Großteil der alltäglich aufgenommenen Informationen aus informellen und offenen sozialen Plattformen stammt. Diese stellen gerade für Heranwachsende, die den größten Anteil an täglicher Mediennutzung aufweisen, sich in einer bedeutenden Entwicklungsphase befinden und die aufkommenden Fragen des Heranwachsens mittels Internet lösen, eine bedeutende Rolle dar.

### **2.3. Sexuelle Bildung**

Qua Geburt erscheinen alle Menschen als sexuelle Wesen, die ihr sexuelles Potenzial über den Verlauf ihres Lebens entwickeln. Mittels formaler, non-formaler und informeller Sexueller Bildung erfahren Menschen, wie Beziehungen befriedigt, gestaltet und aufrechterhalten werden können und die Selbstbestimmung sowie die positive Entwicklung der Persönlichkeit gefördert werden kann (BZgA 2011: 24).

Nachdem ein Verständnis von *Bildung* gezeichnet und dargelegt wurde, welche wichtige Rolle informelle Bildung im Leben und der Wissensvermittlung einnimmt sowie dass Bildung auch durch digitale Medien geschieht, wird im kommenden Abschnitt auf Sexu-

elle Bildung im Allgemeinen und sexuelle Bildungsinhalte im Konkreten eingegangen. Dadurch soll ein Verständnis aufgebaut werden, was unter Sexueller Bildung zu verstehen ist und welche Inhalte als sexuelle Bildung auf TikTok betrachtet werden. Um dies zu erreichen, wird folgend auf die Historie, die Kennzeichnung und die Ziele von Sexueller Bildung eingegangen.

## **Historie**

Diskurse über Sexualität wandelten sich im Laufe der menschlichen Geschichte. Die Art und Weise des Sprechens variiert nach kulturellen und religiösen Kontexten, welche sich wiederum auf den Umgang mit Sex und Sexualität auswirken (Hoffarth; Reuter 2020: 81).

In Deutschland wurden Kinder bis in das 17. Jahrhundert aus der Erwachsenenwelt des Sexuellen ausgeschlossen und eine pädagogische Ausrichtung auf die Sexualität von Heranwachsenden wurde nicht betrachtet (Sager 2015: 29 ff.). Gerade die moderne Naturwissenschaft und die Philosophie der Aufklärungszeit verstanden das Sexuelle als eine niedrige Welt des Körperlichen und verbannten diese. Die Folge war ein repressiver Zugang zu Sexueller Bildung für Heranwachsende und ein möglichst langes Fernhalten derer von der Sphäre des Sexuellen (Thuswald; Sattler 2021: 104). Somit waren die Anfänge der Sexuellen Bildung und das Sprechen über Sexualität im Rahmen von Erziehung und Bildung durch eine starke Problematisierung und Disziplinierung gekennzeichnet (Hoffarth; Reuter 2020: 82).

Erst in den 1960er Jahren änderte sich dies durch die damals geführten Diskussionen um die Einführung einer schulischen Sexualerziehung. Zu dieser Zeit erfolgten ebenfalls die Entwicklungen von sexualpädagogischen Theorien. Am Ende des Jahrzehnts war nicht nur repressive Sexualpädagogik vorzufinden, sondern auch eine kritisch-emanzipatorische Richtung (Sielert 2013: 42). Das Hauptaugenmerk wandelte sich von der Beherrschung des Triebs hin zu einer Emanzipation von äußeren und verinnerlichten Unterdrückungsmechanismen. Heranwachsende sollten in ihrem Sexualleben unterstützt werden, damit sie dieses mit Respekt und Verantwortung gestalten können (Thuswald

2021: 104). Der zunehmende sexualpädagogische Diskurs und die sexualwissenschaftliche Forschung hinsichtlich der aufgekommenen Problemthemen wie AIDS und sexueller Missbrauch hatte zum Ergebnis, dass sich ebenfalls theoretische Positionen zur Sexualpädagogik entwickelten (Sielert 2015: 43).

Der Begriff der Sexuellen Bildung fand erstmals im Übergang zum 21. Jahrhundert Verwendung. Mit diesem soll vor allem auch der Prozess der Selbstbildung hervorgehoben werden. Damit wird nicht länger das Kindes- und Jugendalter in das Zentrum gerückt, sondern die Selbstbildung einzelner Individuen über alle Lebensphasen hinweg. Auch wird dadurch ein Verständnis eines zu erreichenden Erziehungsstils zur Mündigkeit, wie es viele Jahre lang vorherrschte, aufgegeben (Sager 2015: 65).

So entwickelte sich die Sexuelle Bildung von einer repressiven Sittlichkeitserziehung über eine radikale sexuelle Befreiung hin zu einer Aufklärung und stetigen Professionalisierung (Klein; Ritter 2022: 4). Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik findet sich heute in einem tiefen Wandlungsprozess wieder:

„Es entstehen neue Bilder von Geschlechtlichkeit, Familienstrukturen und Körper, im Kontext von Digitalisierung und der Rolle des Internet als Präsentationsfläche von Lebensentwürfen so wie für die Suche nach Sinnangeboten und Deutungsmustern für Identitätskonstruktionen.“  
(Hoffarth; Reuter 2020: 83 f.)

Darauf basierend sind die meisten gegenwärtigen Konzepte sexualfreundlich, sprechen sich positiv für verschiedene Formen der Empfängnisverhütung und die Gleichwertigkeit verschiedener sexueller Orientierungen sowie Flexibilisierungen der Geschlechterrollen aus. Darüber hinaus fließen zunehmend Themen wie Pornografie, Prostitution und Gewalt in der Theoriebildung sexualpädagogischer Wissensvermittlung mit ein (Sielert 2013: 44).

### **Sexualerziehung, Sexualaufklärung und Sexuelle Bildung**

Rund um die Sexuelle Bildung herrschen unterschiedliche Begriffe, die im Folgenden kontrastiert werden:

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Sexualwissenschaft mit einer regen Wissensproduktion. Da es früher als Gefahr angesehen wurde, mit Kindern und Jugendli-

chen über Sexualität zu sprechen, wurde die Pädagogik lange als eher passive Mitläuferin verstanden (Hoffarth; Reuter 2020: 82). Mittlerweile ist die *Sexualpädagogik* auf dem Weg in eine wissenschaftliche Verankerung und eine Fachrichtung der Sexualwissenschaft. Unter ihr wird die Theorie und Praxis verstanden, die sich mit der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen im Themenspektrum des Sexuellen auseinandersetzt (Voß 2022: 32).

Die *Sexualerziehung* und die häufig synonym verwendete *Sexualaufklärung* ist die schulische und institutionell organisierte Einwirkung auf Kinder und Jugendliche im sexuellen Bereich. Erwachsene würden bei der Sexualerziehung explizit nicht fokussiert (Voß 2022: 33). Unterschiede in den Begriffen zeigen sich auf, wenn der Begriff der Sexualaufklärung in seiner ursprünglichen Verwendung verstanden wird und er ein einmaliges Aufklärungsgespräch über sexuelle Fakten bezeichnet. In diesem Sinne stellt die Sexualaufklärung lediglich einen Teilbereich der Sexualerziehung dar (Sager 2015: 65; Sielert 2013: 41). Mittels der traditionell ausgerichteten Aufklärung für Jugendliche und junge Erwachsene liegt der Fokus auf der Vermeidung von sexuellen Risiken (Döring 2022a: 45). Sexualerziehung hingegen bezieht sich auf eine kontinuierliche und intendierte Einflussnahme auf die Einstellungs- und Sinnaspekte der Sexualität von Kindern und Jugendlichen. Sielert sowie Sager beziehen in ihrer voneinander unabhängigen Erklärung zusätzlich die Zielgruppe *Erwachsene* mit ein (Sielert 2013: 41; Sager 2015: 65).

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verwendet die Begriffe synonym und versteht unter der Sexualaufklärung: „[E]twas über die kognitiven, emotionalen, sozialen, interaktiven und physischen Aspekte von Sexualität zu lernen.“ (BZgA 2011: 22). Nach ihrer Auffassung beginnt Sexualaufklärung bereits in der frühen Kindheit und führt sich bis in das Erwachsenenalter mit dem Ziel fort, schrittweise Informationen, Fähigkeiten und positive Werte zu vermitteln (ebd.).

Mittlerweile wird meist nicht mehr von Sexualerziehung oder Sexualaufklärung, sondern von *Sexueller Bildung* gesprochen. Gemeint ist damit ein lebenslanger Prozess der Selbstaneignung von Wissen und Kompetenzen im sexuellen Bereich, welcher mittels

pädagogischer Angebote begleitet werden kann (Voß 2022: 35). Auf dieser Basis kann Sexuelle Bildung als eine Erweiterung von Sexualaufklärung und Sexualpädagogik betrachtet werden.

*Sexuelle Bildung* basiert auf den bereits etablierten Qualitäten der Sexualaufklärung und der Kompetenzvermittlung der Sexualpädagogik (Langer 2022: 18). Hierbei öffnet sich Sexuelle Bildung konzeptionell einem ganzheitlichen Spektrum von Sexualität und integriert bewusst alle Lebensalter (Sparmann 2015: 12). Sie ist geprägt von einer visionären Konzeption aufgrund der Fokussierung der individuellen Ressourcen und Entfaltungsaspekten. Zudem setzt sich der Bildungsbegriff bewusst von Pädagogik ab, um Akzente in einem durch Eigeninitiative bestimmten Lernen zu setzen und sich von defizitären Sichtweisen und erzieherischen Anliegen abzugrenzen (Langer 2022: 18; Sparmann 2015: 12). Der verwendete Bildungsbegriff betont dabei den Aspekt des selbstbestimmten Bildungsprozesses. Hierbei werden nicht nur intendierte Sexualerziehungsangebote fokussiert, sondern ebenfalls sexuelle Sozialisationsprozesse akzentuiert (Valtl 2013: 128). Damit ist ein „lebenslanger Prozess der Selbstaneignung sexueller Identität in Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Welt“ (Sielert 2021: o. S.) gemeint, der mittels Pädagogik jedoch nur beratend begleitet werden kann (ebd.). Aus diesem Grund werden mit Sexueller Bildung zunehmend sexualitätsbezogene Aneignungsprozesse von Menschen inner- und außerhalb ausgewiesener sexualpädagogischer Kontexte benannt (Mantey 2021: o. S.). Sexuelle Bildung gehe über präventive Kompetenzen hinaus und unterstützte mittels lernförderlichen Impulsen die Selbstformung der sexuellen Identität einer Person (Sielert 2013: 41). In der Regel besteht ein weites Verständnis von Sexueller Bildung, die in allen Bereichen der formalen, non-formalen und informellen Bildung auftreten kann (Mantey 2021: o. S.).

### **Kennzeichen der Sexuellen Bildung**

Valtl, der den Begriff 2008 prägte benennt fünf zentrale Kennzeichen der Sexuellen Bildung:

1. Sexuelle Bildung ist selbstbestimmt und lernendenzentriert (Valtl 2013: 128).

Valtl verdeutlicht damit, dass das handelnde Subjekt das Individuum ist, dass sich eigenmächtig durch die Welt bewegt und Anreize von Erziehenden und Begleitenden lediglich angeboten werden können. Diese sollten sich an den Interessen der Zielgruppe orientieren und nicht an den der vermittelnden Person. Dadurch werden selbstbestimmte Lernformen in den Vordergrund gerückt und die Vermittlung von Inhalten geschieht auf Augenhöhe (Valtl 2013: 128 f.).

## 2. Sexuelle Bildung hat einen Wert an sich (Valtl 2013: 131).

Sexuelle Bildung soll in ihren Ansätzen über die Vermittlung von wichtigen Basiskompetenzen wie Verhütung, Beziehung oder den Umgang mit dem eigenen Körper hinaus verstanden werden. Sexualität soll als Lebensgenuss angesehen werden, der einen zentralen Punkt für das Selbstwertgefühl darstellt. Sexualpädagogik und -erziehung waren lange Zeit zu defizitär und lediglich auf die Vermittlung einer Grundbildung orientiert (Valtl 2013: 131). In Sexueller Bildung gehe es um eine langfristige und glückliche Integration von Sexualität in die eigene Persönlichkeit und eine Kultivierung derselben auf allen Ebenen (Pampel 2019: 24).

## 3. Sexuelle Bildung ist konkret und brauchbar (Valtl 2013: 133).

Ein zentraler Punkt von Sexueller Bildung ist es, ein konkretes und authentisches Bild der Realität zu vermitteln. Da Kinder und Jugendliche ein Recht auf Sexuelle Bildung haben, stehen demnach nicht die Vorstellungen und Ansichten der vermittelnden Personen im Zentrum, sondern die Reflexion von gesellschaftlich relevanten sexuellen Elementen (Urban 2019: 36). Menschliches Lernen geschieht durch aktive Auseinandersetzung. Aus diesem Grund ist es wichtig, nach neuen Vermittlungswegen zu suchen, um eine lebenspraktische Bildung zu ermöglichen (Valtl 2013: 135).

## 4. Sexuelle Bildung spricht den ganzen Menschen an (Valtl 2013: 135).

Die sexuelle Entwicklung eines Menschen verläuft über seine ganze Lebenszeit. Aus diesem Grund spricht sich Valtl dafür aus, dass Sexuelle Bildung ebenfalls alle Lebensalter und alle Kompetenzebenen des Menschen ansprechen müsse. Sexuelle Kompeten-

zen zu fördern bedeute, diese auf allen Ebenen zu fördern. Diese Ebenen gliedert er wie folgt: die kognitive, die emotionale und die Haltungsebene, die energetische, die praktische und die tiefere körperliche Ebene (Valtl 2013: 136).

5. Sexuelle Bildung ist politisch (Valtl 2013: 137).

Da sich Gesellschaft und Sexualität wechselseitig beeinflussen ist Sexuelle Bildung mit ihrem Inhalt politisch. Sexualität ist zum einen ein Produkt aus Kultur und wird durch gesellschaftlich-politische Kräfte geprägt. Zum anderen beeinflusst die Sexualkultur wiederum politische Zielvorstellungen und Rechtsvorschriften. Sexuelle Bildung sollte Menschen dazu befähigen, sich zu politisch relevanten Themen als kompetente und demokratische Person äußern zu können (Valtl 2013: 137).

„Wenn sexuelle Bildung als Bestandteil politischer Bildung verstanden wird, geht es auch darum, Macht- und Ungleichheitsstrukturen zu diskutieren, auf sexistische und rassistische Strukturen innerhalb unserer Gesellschaft aufmerksam zu machen sowie auf damit einhergehende Ausgrenzungen und Diskriminierungen, aber auch auf Instrumentalisierungen des Sexuellen und der Sexualerziehung etwa durch rechtspopulistische Akteur:innen.“ (Sager 2021: 44)

### **Ziele Sexueller Bildung**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat Ziele festgelegt, welche Sexuelle Bildung anstreben sollte. Diese benennt sie in den folgenden elf Punkten:

- „1. Sie trägt zu einem sozialen Klima bei, das sich durch Toleranz, Offenheit und Respekt gegen über Sexualität, verschiedenen Lebensstilen, Haltungen und Werten auszeichnet.
2. Sie fördert die Achtung vor der Vielfalt und Verschiedenheit der Geschlechter sowie das Bewusstsein für sexuelle Identität und Geschlechterrollen.
3. Sie befähigt die Menschen, informierte Entscheidungen zu treffen und entsprechend eigen- und partnerverantwortlich zu handeln.
4. Sie trägt bei zum Bewusstsein für und zu Kenntnissen über den menschlichen Körper, seine Entwicklung und Funktionen, insbesondere in Bezug auf Sexualität.
5. Sie befähigt die Menschen, sich als sexuelle Wesen zu entwickeln. Dies bedeutet zu lernen, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Sexualität lustvoll zu erfahren sowie die eigene Geschlechterrolle und sexuelle Identität zu entwickeln.

6. Sie stellt angemessene Informationen bereit über die körperlichen, kognitiven, sozialen, emotionalen und kulturellen Aspekte der Sexualität, über Verhütung und die Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen, HIV und sexueller Nötigung.
7. Sie vermittelt die nötigen Lebenskompetenzen, um mit allen Aspekten von Sexualität und Beziehungen umgehen zu können.
8. Sie verbreitet Informationen über den Zugang zu Beratungs- und medizinischen Leistungen, insbesondere bei Problemen und Fragen zur Sexualität.
9. Sie regt eine Reflexion über Sexualität und unterschiedliche Normen und Werte hinsichtlich der Menschenrechte an, damit eine eigene, kritische Haltung entwickelt werden kann.
10. Sie unterstützt die Fähigkeit, (sexuelle) Beziehungen aufzubauen, die sich durch gegenseitiges Verständnis und Respekt für die Bedürfnisse und Grenzen des Gegenübers auszeichnen, und gleichberechtigte Beziehungen zu führen. Dies trägt dazu bei, sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt vorzubeugen.
11. Sie befähigt, über Sexualität, Emotionen und Beziehungen zu kommunizieren und unterstützt die Entwicklung der dafür notwendigen Sprachkompetenz.“ (BZgA 2011: 31)

### **Zusammenfassung**

Das Ziel Sexueller Bildung liegt auf einem selbstbestimmten, eigenaktiven Lernen mit der Abgrenzung zu defizitären Sichtweisen und erzieherischen Anliegen. Zwar bedient sie sich an den etablierten Qualitäten der sexualaufklärerischen Wissens- und Kompetenzvermittlung der Sexualpädagogik, öffnet sich jedoch einem ganzheitlichen Spektrum (Sparmann 2015: 12). Nach diesem Verständnis integriert die Sexuelle Bildung die erzieherische Sexualpädagogik und die fakten- und inhaltsbezogene Sexualaufklärung, grenzt sich aber in dem Maße davon ab, da sie nicht nur intendierte Lernprozesse berücksichtigt, sondern ebenfalls die Aktivität der Selbstformung (Sielert 2013: 120; Voß 2019: o. S.). Häufig werde der Erziehungsbegriff mit gesellschaftlichen Normvorstellungen in Verbindung gebracht, deren Planbarkeit sich die Sexuelle Bildung entziehen möchte, um sich auf die Selbstformung von Subjekten zu konzentrieren. Dennoch sei das Ausmaß des Unterschieds abhängig von dem zugrundeliegenden Erziehungs- und Bildungsverständnis, weswegen eine Gewichtung unterschiedlich ausfallen könne (vgl. Mantey 2021: o. S.).

Sexuelle Bildung trägt zu einem positiven Verständnis von Sexualität bei und unterstützt Individuen, sich mit ihren Körpern auseinanderzusetzen, eine eigene Identität zu entwickeln und einen selbstbestimmten Umgang mit ihrer eigenen Sexualität zu finden (Voß 2022: 22). Mittels der Grundlage eines positiven Körperbildes leistet sie einen Bei-

trag zum gesunden, selbstbestimmten und glücklichen Aufwachsen von (jungen) Menschen (Hierholzer 2022: 3). Ebenfalls wirkt sie schützend, indem sie Themen wie z. B. sexuelle Gewalt, Cybergrooming oder Stalking ebenfalls miteinbezieht (Voß 2022: 22).

„Diejenigen, die davon ausgehen, dass sich Kinder und Jugendliche letztlich selbst bilden und von außen nur dazu begleitet werden können, billigen ihnen im Prozess des Aufwachsens – wenn auch in abgestufter Weise – sexuelle Selbstbestimmung zu.“ (Sielert 2021: o. S.)

Sexuelle Bildung unterstützt Menschen auf ihren Wegen, die eigene Sexualität selbstbestimmt leben zu können. Um dies zu erreichen, benötigt es Räume, damit der selbstbestimmte Umgang erlernt und der verantwortungsvolle Ausdruck in Interaktionen eingeübt werden kann. Gerade Heranwachsende sind dabei auf die Unterstützung und Begleitung von Erziehungsberechtigten, pädagogischem Personal oder anderen Instanzen angewiesen (Wanzeck-Sielert 2022: 137 f.).

## **2.4. Sexuelle Bildungsangebote**

Wie bereits aufgezeigt, ist Sexualität ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Existenz und verläuft durch sämtliche Lebensalter. Neben emotionalen, psychosozialen und biologischen Dimensionen umfasst sie ebenfalls persönlichkeitsbildende und identitätsstiftende Aspekte (Voß 2019b: 8). Wie dargestellt, möchte sich Sexuelle Bildung der Planbarkeit entziehen und sich auf die Selbstformung von Subjekten konzentrieren. Dennoch benötigt es Angebote, um diese zu erreichen, weswegen sich das nachfolgende Kapitel damit auseinandersetzt.

Erst nach der Verschiebung von sexuellen Normen und Werten fand eine Enttabuisierung des Sprechens über das Sexualverhalten statt. Sexualität entwickelte sich zu einer Thematik, über die öffentlich gesprochen werden konnte (BZgA 2011: 11). In diesem Prozess entstand die neue Lebensphase *Adoleszenz*, die sich als Zwischenphase zwischen Kindheit und Erwachsensein befindet. Sie charakterisiert die Zeit, in der sich eine zunehmende Unabhängigkeit von den Erziehungsberechtigten entwickelt, die ersten sexuellen Kontakte aufkommen und erste Liebesbeziehungen eingegangen werden (ebd.). Um darauf vorbereitet zu sein, ist es notwendig, Wissen über sexualitätsbezogene Themen, sexuelle Gewalt und sexuell übertragbare Krankheiten zu haben. Sexuelle

Bildung umfasst neben verschiedenen anderen Themen auch Formen der Wissensvermittlung sowie die Integration der selbstgemachten Erfahrungen und unterstützt Menschen beim eigenständigen Lernen (Voß 2019b: 9). Obwohl sexuelle Bildungsinhalte heute in vielen Bereichen vorzufinden sind, wurde um die Vermittlung von Themen der Sexuelle Bildung lange gerungen. Es stand zur Debatte, ob institutionell organisierte Sexuelle Bildung überhaupt notwendig sei, oder ob die Aufgabe der Sexualaufklärung auf Seiten der Erziehungsberechtigten läge (vgl. Voß 2022: 36). Das erste offizielle Schulbuch zum Thema Aufklärung erschien im Jahr 1969 (von Leszczynski 2019: o. S.).

Sexuelle Bildungsangebote zielen heute darauf ab, „sexuelle Informationen zu vermitteln und den Austausch über sexuelle Fragen zu ermöglichen, um sexuelles Wissen und Handlungskompetenzen auszubauen“ (Döring 2022a: 45). Um dies zu erreichen, können Bildungsangebote institutionell organisiert sein, sie sind aber auch in einer Vielzahl von informellen Angeboten vorzufinden (ebd.).

Einen Überblick hat Neubauer (2014) erstellt, worin er aufführt, wer und was auf die Sexuelle Bildung Einfluss hat:

- „- Eltern, Geschwister, Familie, familiäres Umfeld
- Medien, Werbung, Marketing
- die „Straße“, Öffentlichkeit, Internet
- Kita, Schule, Ausbildung
- Gleichaltrige, Freunde, Clique
- Jugendarbeit, Jugendhilfe
- Sexualpädagogik, Sexualberatung, Prävention
- Medizin, Gesundheitssystem, Gesundheitsförderung
- und vor allem: eigene Erfahrungen!“ (Neubauer 2014: 9)

### **Inhalte von sexuellen Bildungsangeboten**

Die BZgA hält 2011 fest, dass Heranwachsende für eine erfolgreiche Sexuelle Bildung schulischen als auch außerschulischen Input benötigen (BZgA 2011: 10). Zudem sollen die unterschiedlichen Vermittlungsinstanzen Informationen über körperliche Vorgänge sowie individuelle Sexualentwicklung bereitstellen, die Identitätsfindung, Geschlechterrollen und Beziehungen thematisieren, Schwangerschaft, vorgeburtliches Leben und

verschiedene sexuelle Lebensstile und -entwürfe behandeln, über die korrekte Verwendung von Verhütungsmitteln hinweisen, Übertragungswege und Risiken von sexuell übertragbaren Infektionen aufzeigen und sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte besprechen (BZgA 2016: 10 ff.).

Sowohl Erziehungsberechtigte als auch weitere Bezugspersonen und Fachkräfte sind für den Bildungsprozess von Heranwachsenden verantwortlich (Voß 2019c: 80). Gerade die Schule und die zuvor stattfindende Sexuelle Bildung im intrafamiliären Zusammenhang stellen prägende Einflüsse in der Entwicklung dar (ebd.). Grundlegend ist es jedoch wichtig, dass Heranwachsende Vertrauenspersonen haben, mit denen sie über ihre Unsicherheiten, Fragen und Ängste auf Augenhöhe sprechen können (Moosmann et al. 2021: 172).

Wie zuvor von Neumann aufgezeigt wurde, findet Sexuelle Bildung auf vielerlei Weise statt. Werden Heranwachsende gefragt, woher sie ihr Wissen über Sexualität haben, würden diese überwiegend den Schulunterricht als Ort der Wissensvermittlung nennen. Das Internet habe zudem zunehmend an Relevanz gewonnen und sei zu einer gewichtigen Informationsquelle herangewachsen (Heßling; Bode 2015; 13).

Die 2020 durchgeführte Partner5 Studie kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, dass der institutionelle Schulunterricht als Wissensvermittlung mit 96 % von Heranwachsenden benannt wird (Weller et al. 2021: 12). Daneben werden als wichtigste Vertrauenspersonen für Heranwachsende die Erziehungsberechtigten mit 69 % in der aktuellen Studie der BZgA genannt (Scharmanski; Hessling 2021c: 2). Das Medium, mit dem Heranwachsende ihre sexuellen Wissenslücken am liebsten schließen, ist stetig steigend das Internet mit 79 % (Weller et al. 2021: 15). Umso älter die befragten Personen werden, desto mehr verschiebt sich die Wahl der Vertrauenspersonen von den Eltern hin zu befreundeten Personen oder den Beziehungsmenschen (Heßling; Bode 2015: 24).

Da sich in den Studien die Schule als Institution, die Erziehungsberechtigten als Personen und das Internet als Medium der Wissensvermittlung über Sexualität für Heranwachsende dargestellt hat, werden diese im Folgenden näher betrachtet.

### **2.4.1. Schule**

Sexuelle Bildung war nicht immer Teil der deutschen Schullandschaft und die Einführung des ersten schulischen Aufklärungsbuchs erfolgte im Jahr 1969 (Kapitel 4.1.). Damit fällt die Einführung der Sexuellen Bildung weitestgehend mit der Entwicklung und allgemeinen Verfügbarkeit moderner und verlässlicher Verhütungsmethoden zusammen (BZgA 2011: 11). Unabhängig davon gab es genügend Gründe für die Einführung Sexueller Bildung in das Schulsystem. Diese bewegten sich von Verhütungsinformationen bis zur Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten. Auch das Bekanntwerden von sexuellem Missbrauch förderte die öffentliche Debatte über Sexuelle Bildung in der Schule (BZgA 2011: 12). Vielerorts wird heute betont, dass Schule im Bereich der Sexuellen Bildung eine wichtige Rolle einnehme, da sie als pädagogische Institution nahezu alle Kinder und Jugendlichen erreiche (vgl. Sattler; Thuswald 2021: 27).

Im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte wurden viele reflexive Prozesse in Bezug auf Sexualität angestoßen und vielfältige Lebensformen würdigen und werden thematisiert (Urban 2019: 27). Gesellschaftliche Auseinandersetzungen haben ihre Veränderungen bis in die Schulbildung hineingetragen. Dennoch lässt sich weiterhin beobachten, dass sexualpädagogische Fragen stärker als andere Themen emotionalisieren und die Kritik besonders von politisch rechten und religiös-konservativen Personen auszugehen scheint (Sattler; Thuswald 2021: 19).

#### **Vermittlung**

Die allgemeine Schulpflicht in Deutschland eröffnet die Möglichkeit, Sexuelle Bildung im schulischen Kontext zu verankern und dadurch eine hohe Anzahl der Heranwachsenden zu erreichen. Mittlerweile sind einzelne Themenschwerpunkte für manche Klassenstufen obligatorisch, womit Sexuelle Bildung im Idealfall als Ergänzung zur Bildung durch Erziehungsberechtigte stattfindet. Dennoch ist stetig festzustellen, dass aufgrund von Überforderung, Verunsicherung oder Ablehnung die Aufgabe der Sexuellen Bildung gänzlich an die Schule abgetreten wird (Urban et al. 2022: 149). Lehrkräfte erhalten die Rolle, prinzipiell für alle Fragen von Heranwachsenden offen zu sein und als

Vertrauenspersonen in Erscheinung zu treten. Dabei könne es sich um Fragen rund um die Pubertät, sexuelle Orientierung, sexuelle Gewalt oder um Unsicherheiten im eigenen Erleben und Empfinden handeln (vgl. Drinck; Voß 2022: 16). Genau hierfür benötige es gut ausgebildete Lehrkräfte, um mit den entsprechenden Situationen fachlich kompetent und sensibel umgehen zu können (ebd.). Hierdurch kommt Lehrkräften eine große Verantwortung zu teil, da sie mit ihrem Wissen Einfluss auf die sexuellen Rechte, die sexuelle Gesundheit und die Entwicklung der Heranwachsenden haben (Sager 2021: 43).

Gerade für Kinder und Jugendliche, die ihre Fragen und Themen durch andere Personen unzureichend beantwortet empfinden, stellt Schule einen wichtigen Ort dar. Aus diesem Grund darf sich Schule nicht nur auf die Vermittlung von biologischem Wissen beschränken und muss mit ausgebildeten Lehrkräften die Heranwachsenden in einer voll umfassenden Sexuellen Bildung unterstützen (Urban 2019: 21).

### **Behandelte Themen**

Um benennen zu können, welche Themenschwerpunkte in Schulen besprochen werden, hat die 2021 erschienene Partner5 Studie zum ersten Mal differenziert nach Themenbereiche geforscht (Weller et al. 2021: 12). Das Ergebnis zeigt, dass die klassischen Themen rund um die körperliche Entwicklung und die traditionellen Präventionsthemen Verhütung sowie sexuell übertragbare Krankheiten am häufigsten besprochen wurden. Daneben wurde häufig der Themenkomplex Freundschaft-Liebe-Beziehung-Sexualität benannt (Weller 2021: 12). Die Themen Ehe, Familie und andere Formen des Zusammenlebens stellten neben sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und dem Thema Schwangerschaftsabbruch das Mittelfeld dar. Die Hälfte der Befragten hätten die Themen sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch in der Schule behandelt (Weller 2021: 13).

Die Studie Jugendsexualität 9. Welle kommt zu dem Ergebnis, dass unter 18 abgefragten Themenbereichen die Inhalte Geschlechtsorgane, körperliche und sexuelle Ent-

wicklung, Empfängnisverhütung und Geschlechtskrankheiten am häufigsten im Sexualkundeunterricht behandelt wurden (Scharmanski; Heßling 2021: 5).

Ebenfalls erforschte eine weitere 2015 erschienene Studie zur Jugendsexualität die Frage nach der Häufigkeit der Themen. Darin wurden vor allem die Themen Geschlechtsorgane, Empfängnisverhütung, Geschlechtskrankheiten und körperliche Entwicklung von den 11- bis 17-jährigen Befragten benannt. Homosexualität, Schwangerschaftsabbruch, Zärtlichkeit und Liebe bildeten damals das Schlusslicht in der Auswertung (Heßling; Bode 2015: 36).

Hierbei lässt sich eine deutliche Themenpräferenz in der Sexuellen Bildung bzw. dem Sexualkundeunterricht der Schule erkennen. Zwar werden mittlerweile Themen über das traditionell biologisch-medizinische Verständnis von Sexualität hinweg behandelt, jedoch kann hierbei nicht von einer umfassenden Sexuellen Bildung gesprochen werden. So erhalten weniger als die Hälfte der Befragten Informationen zu sexualisierter Gewalt oder Sexualität in den Medien und Pornografie. Daraus lässt sich schließen, dass ein schulischer Bildungsauftrag in Bezug auf Sexualität noch nicht abgesichert ist (Voß 2022: 127). Gerade die Konzentration auf Probleme und Risiken entspräche nicht dem Informationsbedürfnis sowie den Interessen und Wünschen der Heranwachsenden und verfehle die beabsichtigte Wirkung (vgl. BZgA 2011: 10).

Sexuelle Bildung sollte eine gemeinsame Aufgabe von Erziehungsberechtigten und Schule darstellen. In der Realität ist jedoch vermehrt zu verzeichnen, dass sich Erziehungsberechtigte auf die schulische Vermittlung verlassen (Rosen 2018: 4). Wie bereits dargelegt, stellt Sexuelle Bildung jedoch auch für viele Lehrkräfte eine Hürde dar, obwohl gerade die Themen Geschlecht und Sexualität für die Heranwachsenden zu den interessantesten schulischen Themen gehören und kaum ein anderes Thema ein größeres Maß an intrinsischer Motivation hervorbringt (ebd.). Erziehungsberechtigte überlassen zwar immer wieder der Instanz Schule die Aufgabe der Sexuellen Bildung, jedoch besteht dadurch immer auch eine latente Gefahr, die Erziehungsberechtigten zu verärgern. Gerade wenn Inhalte vermittelt werden, die nicht die Ansichten der Erziehungs-

berechtigten widerspiegeln, sehen diese ihr natürliches Erziehungsrecht angegriffen (Rosen 2018: 4 f.).

### **2.4.2. Erziehungsberechtigte**

Sexuelle Bildung ist ein Teil der elterlichen Erziehung und sollte bereits im Säuglingsalter beginnen. Insofern ist die Erziehung über den gesamten Entwicklungsverlauf eines Kindes zu erstrecken und die Inhalte sowie die Art der Vermittlung an den Entwicklungsstand des Kindes anzupassen (Sexuelle Gesundheit Schweiz o. J.: o. S.). Wie dargestellt wird diese Aufgabe jedoch häufig an Lehrkräfte einer Schule übertragen. Unabhängig davon zeigt das folgende Kapitel auf, wie eine Sexuelle Bildung von Erziehungsberechtigten aussehen könnte und was die Gruppe der Vertrauenspersonen tatsächlich leistet.

#### **Vermittlung**

Gegenwärtig erleben 52 % der Jungen und 61 % der Mädchen in Deutschland eine explizite Sexuelle Bildung von ihren Eltern (Scharmanski; Hessling 2021c: 8). Dies überrascht wenig, denn tendenziell würden Erziehungsberechtigte ihre Kinder so aufklären, wie sie vermeintlich selbst aufgeklärt wurden (vgl. Käppeli et al. 2016: 103 f.). Sofern Erziehungsberechtigte ihrem Auftrag nachkämen, würden sie, ebenfalls wie die Schule, häufig lediglich die Themen Prävention, Fortpflanzung und Liebesbeziehungen behandeln. Dabei verläuft die Vermittlung meist traditionell geschlechtsbinär (Klein; Ritter 2022: 1155). Trotzdem hat die Mehrheit der Heranwachsenden zwischen 14 und 17 Jahren angegeben, dass sie zumindest von ihren Erziehungsberechtigten über Möglichkeiten der Verhütung informiert wurden (Heßling; Bode 2015: 27). Die Informationsvermittlung im Haus der Heranwachsenden steige, sofern sie bereits sexuell aktiv gewesen sind. Auch nehme die Kommunikation über sexuelle Themen im Haushalt mit steigendem Alter der Kinder zu (vgl. Heßling; Bode 2015: 26).

Erziehungsberechtigte gaben im Hinblick auf die Vermittlung von Themen der Sexuellen Bildung an, dass ihnen die Vermittlung von Themen wie Geschlechtsunterschiede,

Schwangerschaft und Geburt leichter fallen würden als die Thematisierung von Zeugung, Erwachsenensexualität, Selbstbefriedigung und sexualisierte Gewalt (Linke 2020: 10). Ein möglicher Grund dafür ist, dass diese in unserer Gesellschaft aktuell nicht zu den als wertvoll erachteten Kulturtechniken und Informationen gehören, welche durch Erziehungsberechtigte vermittelt werden (Schuhrke 2013: 564).

Eine sexualfreundliche Erziehung durch Erziehungsberechtigte stellt viel mehr als eine einmalige Aufklärung dar, da sie auf Dauer angelegt und bestimmt durch die grundlegende Haltung der Erziehungsberechtigten ist. Dabei geht es neben der Vermittlung von Wissen auch um die Entwicklung des nötigen Vertrauensverhältnisses, damit Kinder auch im Jugendalter mit konkreten Fragen und Problemen die Erziehungsberechtigten als Vertrauenspersonen erleben können (Wendt 2019: 162).

### **Aufgaben von Vertrauenspersonen**

Familie und weitere Vertrauenspersonen erhalten gerade für die jüngeren Altersgruppen wichtige Rollen, wenn es um die Weitergabe von Wissen über menschliche Beziehungen und Sexualität geht (BZgA 2011: 24). Auch zählt Familie für die meisten Kinder aus aktueller wie historischer Perspektive zu der wichtigsten Sozialisationsinstanz und stellt in den meisten Fällen einen Lebensort für vertrauensvolle Beziehungen und emotionale Bindungen dar (Linke 2020: 8). Nave-Herz und Onnen-Isemann (2007) führen im Hinblick auf Sexualität und Beziehungen auf, welche Aufgaben von der Familie übernommen werden sollten:

- „- die Befriedigung von Bedürfnissen wie emotionaler Geborgenheit und Sicherheit
- der Schutz und die Fürsorge von Säuglingen, Kleinkindern und von Schwangeren
- die Regulierung der Sexualität innerhalb eines bestehenden Normen- und Wertekanons und daraus folgender rechtlicher Regelungen
- Fragen der biologischen Reproduktion
- Fragen der Sozialisation im Kontext der frühkindlichen Sozialisation, des Einübens von sozialen Rollen innerhalb der Gesellschaft oder des Erlernens eines erwünschten sozialen Verhaltens.“ (Nave-Herz; Onnen-Isemann, 2007: 314)

## **Informelle Weitergabe**

So wird zum einen formales Wissen zu sexuellen Themen in pädagogischen Institutionen vermittelt, zum anderen findet der größere Teil der Sexuellen Bildung außerhalb dieser Settings in informellen Lern- und Bildungsprozessen statt (Linke 2020: 10). Gerade das informelle familiäre Lernsetting sollte von einer besonderen Nähe sowie emotionalen und intimen Atmosphäre gekennzeichnet sein, was eine Vermittlung und Weitergabe von Wissen fördern kann (Linke 2022: 281). Somit könne Sexuelle Bildung im familiären Alltag unabhängig von Zeitstrukturen und -vorgaben stattfinden (vgl. Andresen 2018: 366). Diese primäre Sozialisation, also das enge soziale Lernen im familiären Kontext sei für Kinder besonders bedeutend (Linke 2020: 9 f.). Insbesondere die ersten sechs Lebensjahre sind für die basale Ausprägung der sexuellen Entwicklung und Sozialisation von zentraler Bedeutung. In dieser prägen sich die Geschlechtsidentität, das sexuelle Verhalten und Einstellungen zu Geschlecht und Sexualität (vgl. Rohrmann 2019: 1065 ff.). Um diese entsprechend wohlwollend zu gestalten und in einem offenen Verhältnis an Kinder weiterzugeben, müssen die eigenen erlernten geschlechtsbezogenen Verhaltensweisen reflektiert werden. Vorgelebte Geschlechterrollen wirken auf Kinder schon frühzeitig ein und werden von diesen übernommen. Problematisch wird es, wenn aus diesen belastende Erwartungen an das Kind resultieren (Weller 2013: o. S.). Das Gleiche gilt für die Reflexion der eigenen Sexualität. Wie wir den Heranwachsenden begegnen, ist auch immer mit der eigenen sexuellen Entwicklung verknüpft. Daher ist es eine Voraussetzung, sich mit der eigenen Geschichte und verinnerlichten Sexualnorm auseinanderzusetzen, damit eine gelingende Sexuelle Bildung erreicht werden kann (Focks 2022: 125).

## **Zusammenfassung**

In der gegenwärtigen Zeit wissen Jugendliche meist mehr über Sexualität als beispielsweise vor fünfzig Jahren. Gründe dafür können neue Vermittlungs- und Informationsangebote sein. Jedoch hat sich auch die Art und Weise verändert, wie offen über Sexualität gesprochen wird. Unverändert wünschen sich viele Heranwachsende dennoch In-

formationen von Erwachsenen über Körpervorgänge und sexuelle Reaktionsweisen (Martin; Nitschke 2017: 39). Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, als Vertrauensperson in Erscheinung zu treten. Ein weiterer wichtiger Punkt in der familiären Erziehung sei es, den Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen und weiter als Vertrauensperson aufzutreten. Kommunikation verlaufe nicht in allen Familien gleich und so sei es ein Weg für Heranwachsende, Informationen z. B. im Internet zu erhalten aber immer auch zu wissen, dass bei Rückfragen eine Ansprechperson vorhanden ist (Weller 2013: o. S.).

Obwohl digitale Medien stark an Bedeutung zugenommen haben, bleibt die Familie weiterhin der Kreis für wichtige Ansprech- und Vertrauenspersonen zu sexuellen Fragen von Heranwachsenden (Linke 2020: 10). Dennoch bleibt festzuhalten, dass zu wenig umfassende Sexuelle Bildung über die Familie vermittelt wird. Aufgrund diesem sowie anderen Gründen suchen sich Heranwachsende Orte, wo ihre vorhandenen Fragen beantwortet und ihre Interessen angesprochen werden.

### **2.4.3. Digitale Medien**

Schule, Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte leisten zwar einen Beitrag zu Sexueller Bildung, jedoch bestehen wie aufgezeigt weiterhin Informationslücken bei Heranwachsenden. Heranwachsende haben angegeben, ihr Interesse am liebsten im Internet zu stillen. Warum das so ist, welche Darstellungsformen es gibt und wie deren Informationsgehalt bisher eingeschätzt wurde, wird nachstehend beleuchtet. Mittels dieses Kapitels soll ein Überblick über die sexuelle Informationslandschaft im Internet ermöglicht werden.

#### **Hinführung**

In den letzten Jahren stieg die Verarbeitung und Thematisierung sexueller Gesundheitsinformationen im Internet stetig an. Gerade die damit verbundene Diskretion ist ein ausschlaggebender Punkt, online nach sexuellen Informationen zu suchen. Das Alterspektrum reiche dabei von jung bis alt (vgl. Döring; Conde 2021: 1416). Was früher von

Dr. Sommer, Erika Berger oder Lilo Wanders bereitgestellt und beantwortet wurde, kann bereits seit einigen Jahren auf Webseiten, aber auch auf Social-Media-Plattformen wie YouTube, Instagram und TikTok gefunden werden. Mit den aufbereiteten Inhalten können sich Adoleszente und Erwachsene alle Fragen in kurzer Zeit erschließen (Özdemir 2022: 16 f.).

Wie bereits aufgeführt, erfolgt die Sexuelle Bildung heutzutage meist über die Schule, Gespräche im privaten Bereich oder verschiedene Medien. Dabei erfahre gerade die internetbasierte Sexuelle Bildung immer mehr Zuwachs (vgl. Heßling; Bode 2015: 57). Aufgrund der überall abzurufenden Fülle an Informationen genießt das Internet sowohl unter Jugendlichen und Heranwachsenden als auch unter Älteren eine hohe Akzeptanz als Informationsquelle. Dazu kommt, dass diese Fülle an sexuellen Informations-, Unterhaltungs- und Kontaktangeboten diskret, kostenlos und orts- sowie zeitunabhängig abrufbar ist (Döring 2019a: 228). Aus diesem Grund ist es in den vergangenen Jahren zu dem mit Abstand beliebtesten Medium geworden, wenn es darum geht, sich über Sexualität, Verhütungsmethoden oder andere Themen zu informieren. Jugendliche in Deutschland geben mit 70 % an, dass sie ihre sexuellen Wissenslücken am liebsten mit dem Internet schließen (Scharmanski; Heßling 2021a: 11). Auch ist es das Internet, mit dem junge Menschen nach weiteren und vertiefenden Informationen suchen. So finden sie nicht nur ihre gewünschten Informationen, auch wird angegeben, dass diese für sie von Bedeutung sind. „Zwei von drei minderjährigen Jugendlichen (65 %) und fast drei von vier jungen Erwachsenen (73 %) geben an, dass sie im Internet schon einmal etwas über Sexualität erfahren haben, das für sie wichtig war“ (Scharmanski; Heßling 2021: 5a). Dies sei nicht verwunderlich, da die Suchenden im Internet und auf Sozialen Medien jederzeit schnelle Sachinformationen, Erfahrungsberichte und Rollenmodelle zu allen erdenklichen sexuellen Themen finden würden (vgl. Döring 2022a: 45).

## **Themenvielfalt**

Während die Thematisierung in der Schule häufig einer oberflächlichen Sexuellen Bildung entspricht (Kapitel 3.4.1.) und über Menstruation, körperliche Entwicklung oder sexuell übertragbare Krankheiten informiert, zeigt das Internet einen tieferen Einblick in die Themen von Sexueller Bildung und wird hierdurch zu einer wichtigen Quelle. Heranwachsende müssen nicht mehr den direkten Kontakt zu anderen Menschen suchen, sondern können ohne Scham in der Privatsphäre des eigenen Zimmers bzw. der eigenen Wohnung nach gewünschten Informationen suchen.

Die aktuelle Jugendsexualitätsstudie (2021) unterstreicht den Punkt, dass das Internet für junge Menschen ein wichtiger Sozialisations- und Informationsraum ist. Grund dafür ist die stetige Zunahme der Nennung des Internets als Quelle der Sexuellen Bildung. Gaben 2001 noch unter 10 % der Heranwachsenden an, wichtige Informationen zu Verhütung und Kenntnisse über Sexualität aus dem Internet zu haben, sind es aktuell über 60 % (Scharmanski; Heßling 2021a: 3). Das Interesse an Sexueller Bildung wächst, was zum Ergebnis hat, dass zunehmend mehr Peer Education und professionelle Sexuelle Bildung über digitale Medien bereitgestellt wird (Döring; Conde 2021: 1416).

## **Anlässe**

Wie in dem vorangegangenen Kapitel aufgezeigt, sind viele Themen der Sexuellen Bildung für Erziehungsberechtigte oder Lehrkräfte schambesetzt (Kapitel 3.2.1., 3.4.2.). Auch wenn diese den Auftrag haben, mit Heranwachsenden über Themen der Sexuellen Bildung zu sprechen, hat dieser Auftrag jedoch Grenzen und es wäre unangemessen mit Heranwachsenden über alle Themen zu sprechen. Um diese Informationslücken zu schließen, kommen die vielfältigen Angebote des Internets oder anderen Medien ins Spiel (Weller et al. 2021: 141; Döring 2019a: 229). So kann die Neugierde nach Themen wie sexuellen Praktiken oder Masturbation in einer schamfreien und privaten Umgebung gestillt werden. Dabei gilt, dass medienvermittelte Botschaften immer auf biografisch bereits vorhandene oder prä- bzw. paramedial angeeignete sexuelle Skripte stoßen (Weller 2021: 141). Manche im Internet gesehenen Informationen werden gut

in die bereits vorhandenen sexuellen Skripte der Heranwachsenden passen. Anderes wiederum wird erst wirken, wenn sie für das eigene Handeln orientierungsrelevant sind (ebd.). Heranwachsende konsultieren das Internet gerade dann, wenn es um anlassbezogene Informationen geht. Fragen nach dem ersten Geschlechtsverkehr, dem ersten Gynäkologie-Termin, dem ersten Beziehungskonflikt, einer Verhütungspanne oder dem Coming-out können, neben vielen weiteren Fragen, im Internet gelöst werden. Gerade in akuten Situationen ist es wichtig, dass das Internet seriöse und konkrete Hinweise und Hilfsmöglichkeiten bietet (Döring 2019b: 13). Aufgrund dieser Menge an Informationen eröffnet das Internet (jungen) Menschen neue Möglichkeiten mit der eigenen Sexualität umzugehen, diese zu erfahren, auszuleben und mit anderen zu teilen. Sexuelle Bildung findet im Internet anonym, niedrigschwellig und 24 Stunden am Tag statt (Neubauer et al. 2018: 664).

### **Vorgehen**

Am Anfang der sexuellen Onlineinformationssuche stehe meist eine Suchanfrage auf Google, YouTube oder TikTok (Döring 2022a: 48). Hierbei hätten besonders die Plattformalgorithmen großen Einfluss darauf, welche Inhalte angezeigt würden. Die Suchenden sind in diesen Momenten gefragt, ihre Informationen herauszufiltern und zu erkennen, welche verfügbaren Beiträge seriös und hinsichtlich ihres Informationsgehaltes als glaubwürdig zu kategorisieren sind. Zwar seien die meisten Heranwachsenden bereits sehr aufmerksam, jedoch sei es schwer, gezielte Desinformationskampagnen zu durchschauen (ebd.).

Suchende können prinzipiell über zwei Wege Zugänge zu Sexueller Bildung durch digitale Medien haben (Döring 2017: 1020):

Über den *Push-Modus* werden sexuelle Informationen automatisch der rezipierenden Person zugespielt. Diese tauchen zum Beispiel in der Timeline auf Facebook, Instagram, TikTok, Twitter oder als Videovorschläge auf YouTube auf. Dies passiert, wenn der Algorithmus erkennt, dass die nutzende Person bereits Videos mit sexualbezogenen Infor-

mationen angesehen, geliket, gesucht oder abonniert hat. Auch gibt es die Möglichkeit, aktiv entsprechenden Content produzierenden Kanälen zu folgen (Döring 2019b: 12)

Auf dem Weg über den *Pull-Modus* werden zielgerichtet sexualbezogene Informationen abgerufen. Die gesuchten Themen oder Begriffe werden von den Heranwachsenden in die Suchleiste einer Videoplattform, einer Suchmaschine oder in Social Media eingegeben. Die dort aufgeführten Treffer leiten sie zu Videos, Artikeln, Beiträgen oder anderen Webseiten weiter. Für die Anbietenden bedeutet das, dass sie auf die Optimierung ihrer jeweiligen Suchmaschine besonderen Wert legen müssen, da typischerweise die ersten Treffer vom Publikum betrachtet werden (Döring 2019b: 12 f.)

### **Arten der Darstellung**

Wenn sich Personen im Internet über sexuelle Themen gezielt informieren möchten, würden die meisten, wie auch bei anderen Themen, eine Suchmaschine benutzen. 80 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen eben diese als Erstes (Scharmanski; Heßling 2021: 6a). Von dort aus können Suchende auf klassische Websites gelangen. Aufgrund der Menge an verschiedenen Informationen existieren im Bereich der Sexuellen Bildung zahlreiche Aufklärungs-Websites (Döring 2020: 178). Ebenfalls sind von den klassischen Massenmedien Presse und Fernsehen erstellte nicht-fiktionale und fiktionale Beiträge wie zum Beispiel vom Dr. Sommer-Team der Jugendzeitschrift Bravo zu finden (ebd.). Die unter anderem von Versicherungen, Pharmaunternehmen oder der BZgA betriebenen Gesundheits- und Sexualaufklärungsportale stellen für 41 % der Befragten eine wichtige Quelle dar (Scharmanski; Heßling 2021a: 6). Online-Foren und allgemeine ratgebende Portale wie GuteFrage.net, gofeminin.de oder erdbeerlounge.de böten zwar vielfältige Perspektiven auf sexualbezogene Themen, würden aber in der Tendenz abnehmen (vgl. ebd.).

Sofern mittels einer Suchmaschine nach Informationen gesucht würde, stünde die Online-Enzyklopädie Wikipedia bei fast allen sexualbezogenen Recherchen unter den ersten zehn Google-Treffern (vgl. Bode; Heßling 2015: 62). Da Wikipedia ein hohes Vertrauen erhält, stünde es bei jungen Suchenden gleichauf mit speziellen Aufklärungs-

und Beratungsseiten (vgl. Scharmanski; Heßling 2021a: 6). Chats hingegen böten gerade für minderjährige Jugendliche mit gleichgeschlechtlicher oder nicht (eindeutig) heterosexueller Orientierung eine wichtige Informationsquelle (vgl. Scharmanski; Heßling 2021a: 9).

Zudem stellen Video- und Social-Media-Plattformen relevante Informationsquellen für Heranwachsende dar. Gerade die dort aktiven influencienden Personen würden zu den zentralen Instanzen der Sexuellen Bildung im digitalen Raum gehören (Döring 2020 179). Die Content produzierenden Personen sind gerade für minderjährige Jugendliche bedeutend und werden von ihnen häufiger als von älteren genannt (Scharmanski; Heßling 2021a: 9). Diese Social-Media-Persönlichkeiten würden meist sehr persönliche Sexuelle Bildung in Form von Cartoons, Memes und Videos über Facebook, TikTok oder YouTube verbreiten (vgl. Döring 2020: 179).

Sexfilme und Online-Pornografie-Portale stellen ebenfalls Ressourcen für die Sexuelle Bildung dar. Gerade die im Detail ausgeführten sexuellen Praktiken eignen sich als Informationsgrundlage für Heranwachsende und haben eine Aufklärungsfunktion. Bereits unter den männlichen 14-Jährigen hat jeder dritte angegeben, von Sexfilmen etwas Wichtiges über Sexualität erfahren zu haben. Mädchen würden dies nur zu 17 % bejahen. Eine Befragung von anderen Identitäten hat dabei nicht stattgefunden (Scharmanski; Heßling 2021a: 9). Dies wurde wiederum in der *Partner5 Studie* getan und das Ergebnis zeigt, dass für Heranwachsende, die sich selbst als divers beschreiben, Sexfilme weitaus geringer Relevanz haben (Weller et al. 2021: 15). Unabhängig davon zeigt sich, dass das Internet für alle Geschlechter die primäre Informationsquelle ist, es jedoch in der Auswahl der Formate, Themen und Plattformen geschlechtsspezifische Unterschiede gibt (Voß 2022: 128).

Die sexuellen Probleme und Herausforderungen, die Offline-Welten für Heranwachsende mit sich bringen, können mittlerweile mithilfe von Online-Ressourcen teilweise sehr konstruktiv bearbeitet werden (Döring 2019a: 222). Gerade die erneut heranzuführende Offenheit und Diskretion des Internets ermöglicht es Heranwachsenden, sich über

Fragen zu informieren, über die in der Öffentlichkeit, der Familie oder Schule nicht gesprochen werden (Döring 2019a: 229). Das Internet mit der Masse an Informationen bietet diverse kulturelle und mediale Angebote, die „etwa geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung in kind- und jugendgerechter Weise aufgreifen“ (Voß 2022: 190). Hierdurch würden entsprechende Identifikationsangebote gegeben, die sich positiv auf das Selbstbild und Selbstverständnis auswirken können (vgl. ebd.). Obwohl solch eine Fülle an Informationen gegeben ist, zeigt es sich, dass Heranwachsende zielsicher die gewünschten Informationen finden können. Dies sei jedoch kein Garant dafür, dass die gefundenen Inhalte auch reflektiert würden. Um dies zu erreichen, sei es gut, eine Informationskompetenz im Schulunterricht zu vermitteln, damit eine Auseinandersetzung mit den entsprechenden Informationen angeregt wird (vgl. Neubauer et al. 2018: 665).

### **Soziale Medien**

Die in den sozialen Medien Sexuellen Bildungsangebote sind inhaltlich sehr breit aufgestellt. Neben den typischen Risikothemen wie sexuell übertragbare Infektionen oder ungeplante Schwangerschaft würden insbesondere lustbezogene Themen wie Selbstbefriedigung, Pornografie, Orgasmus oder sexuelle Praktiken detailliert besprochen (Döring 2022a: 47). „Weiterhin sind sexuelle Bildungsangebote in sozialen Medien besonders divers, da eben Laien aus unterschiedlichen sexuellen Communitys und unterschiedlicher Altersgruppen ihre Erfahrungen teilen“ (ebd.). Die sexuellen Themen, für die sich Heranwachsende interessieren und nach denen sie suchen, sind ebenfalls sehr breit aufgestellt. Die Themen variieren je nach Alter, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung und Entwicklungsstand. Fruchtbarkeit, Verhütung, körperliche Entwicklung, Schwangerschaft, Gesundheit und sexuelle Gewalt sind einige davon. Im Vordergrund stünden jedoch Themen wie sexuelle Praktiken, Identitäten, sexuelle Lust, Beziehung und sexuelles Wohlbefinden (Holstrom 2015: 282). Jedenfalls ist davon auszugehen, dass die meisten Menschen bereits sexuelle Informationen im Internet bzw. sozialen Medien abgerufen haben oder dass solche ihnen durch einen Algorithmus zugespielt wurden. Insbesondere Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen Identität oder Le-

bensumstände spezielle Informationsbedürfnisse haben, zeigen hierbei eine erhöhte Aktivität (Döring 2022a: 48).

## **Gruppen**

Das Feld der medialen Gesundheitskommunikation und Sexuellen Bildungsangebote auf Social Media würde vor allem von drei großen Gruppen von Informationsanbietenden bedient (vgl. Döring 2022a: 46). Döring unterscheidet hierbei zwischen Gesundheitsprofis, Medienprofis und Laien (Döring 2022a: 46).

Als Gesundheitsprofis werden jene charakterisiert, die eine sexualpädagogische, sexualpsychologische oder sexualmedizinische Ausbildung besitzen und damit zu Fachkräften im Bereich der Sexuellen Bildung zählen. Diese sind oftmals neben ihrer Profession in sozialen Medien aktiv und bespielen mit ihren Inhalten die Sexuelle Bildungslandschaft. Meist agieren sie auf ihren Kanälen als Einzelpersonen, sind aber immer wieder auch organisiert wie zum Beispiel über pro familia-Landesverbände oder Beratungsstellen (Döring 2022: 46).

Medienprofis sind spezialisiert auf die mediale Vermittlung von Informationen. Zu ihnen gehören einzelne journalistisch arbeitende Personen sowie private und öffentlich-rechtliche Medienhäuser. Diese würden auf sozialen Plattformen immer aktiver werden und ihr Programm nach ihrer Zielgruppe ausrichten. Sexualaufklärungsformate für eine junge Zielgruppe werden von ausgebildeten Personen vor der Kamera vermittelt, die ihre Themenbeiträge auf Recherchen aufbauen (Döring 2022a: 46).

Die größte Gruppe, die auf Social Media Sexuelle Bildungsangebote bereitstellt, sind Laien mit circa 86 % der Publikationen (Döring; Conde 2021: 1426). Laien besitzen keine formalen Qualifikationen aus dem Gesundheits- oder Medizinsektor und berufen sich in ihrem Content auf ihre persönlichen sexuellen Einstellungen. Daneben recherchieren sie selbstständig und bereiten ihre Beiträge meist ohne Unterstützung von weiteren Personen oder großen monetären Mitteln auf. Besonders engagiert seien Personen mit sexuellen und geschlechtlichen Identitäten und Lebensweisen jenseits gesellschaftlicher Normvorstellungen. Diese fungieren häufig als Rollenmodelle für andere

(vgl. Döring 2022: 46). Daneben würden manche Laien einen Status mit hoher Expertise für sich beanspruchen und als selbsternannte Coaches auftreten. Hierbei würden sie Wissen zu Sexualität, Männlichkeit, Weiblichkeit oder Dating vermitteln, häufig in einem Setting mit kostenpflichtigen Zusatzangeboten (vgl. Döring 2022a: 47).

### **Informationsqualität**

Sexuelle Bildungsangebote sollten im Idealfall dazu führen, dass Menschen einen sexualbezogenen Wissenszuwachs erfahren und sich in ihrer Sexualkompetenz gestärkt fühlen. Diesen positiven Effekt könnten Social-Media-Beiträge laut wissenschaftlichen Studien aufweisen (Döring 2022a: 49). Dabei sei die erfolgreichste Form die Inhaltsaufbereitung via Video, einschließlich Kurzvideo. Weil die meisten Videos eine hohe Audio- und Videoqualität besäßen, sei ihre Nutzung ohne Usability-Probleme möglich (vgl. Döring 2022a: 47). Dennoch geht es, wenn über die Informationsverbreitung über Social Media gesprochen wird, häufig auch um die Informationsqualität. Gerade die vielen von Laien erstellten Beiträge und die nicht vorhandene zentrale Qualitätsprüfung der Social-Media-Plattformen lässt Kritik an den Inhalten aufkommen. Diese Kritik betreffe auch die bereitgestellten sexuellen Bildungsangebote (vgl. Döring 2022a: 47). In den bereits vorliegenden Inhalts- und Qualitätsanalysen, die Stichproben von sexuellen Aufklärungsbeiträgen auf YouTube, TikTok, Instagram oder Wikipedia haben, seien immer wieder recht hohe Fehlerquoten aufgetreten. Neben sachlichen Fehlern wurde zudem die Aktualität, Unvollständigkeit oder fehlende Quellenbelege bemängelt (Döring 2022a: 47; Döring et al. 2022: 713). Zudem kann die Informationsqualität auch aufgrund der verkürzten Darstellung komplexer Sachverhalte in einem auf Social Media - Länge heruntergebrochenen Beitrag leiden. Daneben wird auch von Negativeffekten durch sexuellen Leistungsdruck oder Verunsicherung berichtet. Als besonders problematisch würden Onlinecommunities und influenciende Personen gesehen werden, die menschenfeindliche und objektifizierende sexuelle Ideologien verbreiten (z. B. Pick-up Artists) (Döring 2022a: 48).

Dennoch ist die Onlineinformationsqualität zu relativieren, wenn sie mit anderen Informationsquellen verglichen wird. Gerade in Gesprächen mit Peers, Erziehungsberechtigten oder anderen Personenkreisen kommt es immer wieder dazu, dass falsche Informationen zu sexuellen Themen weitergegeben werden. Dies ist nicht verwunderlich, da auch diese Personen in den meisten Fällen keine Gesundheitsprofis sind und ihr Wissen über Beiträge oder Gespräche generiert haben. Somit besteht kein Grund, die Sexuellen Bildungsangebote auf Social Media gänzlich abzuwerten (Döring 2022a: 47 f.). Das Teilen von persönlichen und intimen Erfahrungen kann für viele Personen nützlich sein und zeugt von Mut und dem Willen, ein Anliegen zu thematisieren, einen Kommunikationsraum zu eröffnen und eine öffentliche Auseinandersetzung zu erreichen (Döring 2022a: 48). Um trotzdem auch auf Social Media einen gewissen Qualitätsstandard zu erreichen, gilt es, dass die anbietende Seite qualitativ-hochwertige Informationsangebote bereitstellt und entsprechend kennzeichnet. Darüber hinaus muss weiterhin die Internet- und Informationskompetenz von Heranwachsenden gefördert werden (Döring 2019a: 229).

Sexuelle Bildungsangebote in sozialen Medien bieten ein niedrigschwelliges, diverses und diskretes Gesamtangebot. Daher ist es kein Wunder, dass diese boomen, obwohl sie Qualitätsprobleme zeigen. Um dieses Angebot sinnvoll auszubauen, muss die Politik handeln und Desinformationskampagnen, Onlinehassrede und algorithmische Diskriminierung stärker beschränken. Gleichzeitig können die Contentproduzierenden ihre Qualität in der Ausarbeitung erhöhen und Rezipierende müssen die eigene Informationskompetenz ausbauen (Döring 2022a: 48). Sofern dies erreicht ist, können die Sexuellen Bildungsangebote in sozialen Medien eine noch weitreichendere Wirkung erzielen, als sie es heute schon tun.

### **3. TikTok**

Im Gegensatz zu anderen Videoplattformen wie YouTube oder Vimeo stellt TikTok eine Kurzvideoplattform dar. Diese charakterisieren sich durch folgende Punkte: Videodauer, endloses Blättern, eingebaute Produktionsmöglichkeiten und Reproduzierbarkeit

(Bösch 2023a: o. S.). Der Erfolg von TikTok hat die Internetkultur in vielerlei Hinsicht geprägt. Viele Memes, Challenges und Trends haben ihren Ursprung auf TikTok, verbreiten sich schnell auf anderen sozialen Medien und können sich zu globalen Phänomenen entwickeln (Rosenstengel 2023: o. S.).

Um ein Verständnis der für die Forschung ausgewählten Plattform zu erhalten, beleuchtet das Kapitel 4 neben der Gründung der Plattform auch den Aufbau, die Formate, das Nutzungsverhalten und die herrschende Kritik.

### **3.1. Entstehung und Erfolg**

TikTok wurde von dem chinesischen Techkonzern ByteDance mit Sitz in Peking gegründet. Vorausgegangen war im November 2017 der Kauf der aus den USA stammenden App Musical.ly, welche im August 2018 mit der Kurzvideoplattform TikTok fusionierte (Bösch 2023b: o. S.). Innerhalb weniger Monate entwickelte sich TikTok zu einem globalen Phänomen und mit einem geschätzten Wert von mehr als 100 Milliarden Dollar gilt ByteDance heute als eins der wertvollsten Start-up-Unternehmen weltweit (ebd.) TikTok hat sich in den letzten Jahren zu einer der beliebtesten Plattformen entwickelt, wurde bis Ende 2023 bereits mehr als 4,1 Milliarden Mal heruntergeladen (Dean 2023: o. S.) und wird global von circa 1,9 Milliarden Menschen genutzt (GilPress 2023: o. S.).

Gerade unter den jungen Nutzenden erzielt TikTok eine hohe Beteiligung, da 69 % der Nutzenden sind zwischen 10 und 24 Jahre alt sind (Betters Picaro 2023: o. S.). Damit erreichen die über 25-Jährigen noch 31 %, was dazu führt, dass lediglich 15 % der Nutzenden älter als 35 Jahre sind (GilPress 2023: o. S.). Von anfänglichen Angeboten mit Lip Sync, Tanz- und Karaokevideos hat sich TikTok in den letzten Jahren zu einer inhaltlich breit angelegten Unterhaltungsplattform weiterentwickelt. Damit wurde TikTok in kürzester Zeit zu einem wahren Konkurrenten für andere Social Media-Plattformen wie Instagram, Facebook oder YouTube (Granow; Scolari 2022: 166). Im Jahr 2023 betrug sich die Zahl der Nutzenden in Europa zwischen 100 und 150 Millionen. In Deutschland wird die Plattform von über 20 Millionen Menschen regelmäßig aufgesucht (Landmesser 2023: o. S.). Die aktiven Nutzenden verbringen im Durchschnitt täglich 95 Minuten

auf TikTok, was das Vierfache der durchschnittlichen Verweildauer auf Snapchat und fast das Doppelte von Facebook und Instagram sei (Chan 2022: o. S.).

Obwohl die kostenlose Applikation viele Elemente von anderen Plattformen wie z. B. Benutzerprofile oder Kommentarfunktionen aufgreift, grenzt sie sich dennoch durch den starken Fokus auf Sounds, die algorithmische Kuratierung der Inhalte und die Nutzung fremder Inhalte ab (Bösch 2023b: o. S.). Gerade der Kern der Anwendung, der leistungsstarke Algorithmus, der für die Empfehlungen der angezeigten Inhalte zuständig ist, ermöglicht es TikTok, sich von anderen Anbietenden abzugrenzen. Der Algorithmus analysiert kontinuierlich das Verhalten der Nutzenden, die angesehenen Videos, mit welchen Inhalten interagiert, welche Musik verwendet wurde und vieles mehr (vgl. ebd.). Auf Grundlage dieser Daten präsentiert TikTok den Nutzenden wiederum auf Videos, welche für sie interessant sein könnten. Dadurch erreicht TikTok, dass sich viele Nutzende schwer von der App trennen können und sich meist viele, auf sie zugeschnittene, Videos ansehen (Rosenstengel 2023: o. S.).

### **3.2. Formate und Geschäftsbereiche**

Die Grundfunktion von TikTok besteht in den selbst aufgenommenen Videos der Nutzenden. Der integrierte Videoeditor lädt die Nutzenden dazu ein, selbst Videos zu produzieren. Mittels einer Vielzahl von Gestaltungsformen können One-Shot-Videos, Dance Challenges oder aufwendig geschnittene Videos veröffentlicht werden. Durch die Einfachheit der Videoproduktion wird die Schwelle zum eigenen Posten und Erstellen herabgesetzt, wodurch Nutzende eher selbst Videos produzieren (Guinaudeau et al. 2020: 21 f.). Hierbei kann zwischen vielen Filtern, Sounds und Einstellungen gewählt werden. Die noch bis 2022 herrschende Längenbeschränkung auf eine Minute wurde mittlerweile auf 10 Minuten hochgestuft. Dennoch beträgt die durchschnittliche Länge der auf TikTok hochgeladenen Videos circa 40 Sekunden, was zeigt, dass sich die Attraktivität des Mikroformats nicht verändert hat (Statista 2023: o. S.).

Die meisten Gestaltungsformate beschränken sich auf Live-Action-Videos im Hochformat. Diese stellen Videos dar, die ohne computergenerierte Bilder oder Animationen

veröffentlicht werden. Dabei würden überwiegend folgende Perspektiven genutzt werden:

„Selfieperspektive: Die Erklärung erfolgt durch eine sichtbare Person in einer nahen Kameraperspektive (Medium bis Close-up), welche direkt in die Kamera spricht;

Fremdperspektive: Die Erklärung erfolgt durch eine sichtbare Person, die von einer anderen Person oder durch eine Kamera auf Stativ aufgenommen wird;

Egoperspektive: Die Erklärung erfolgt durch eine\*n Erzähler\*in, aus deren Egoperspektive gefilmt wird;

Detailperspektive: Das aktive Geschehen wie z. B. das Manipulieren eines Werkstückes mit Werkzeugen, das Spielen einer Klaviermelodie oder das schriftliche Rechnen wird in einer Groß- oder Detailaufnahme.“ (Wolf 2022: 6)

Neben der Perspektive lassen sich die meisten Videos in Performanz-, Erklärvideos, Tutorials, Hashtag-Challenges und Mode/Lifestyle/Kultur eingruppiert:

1. Performanzvideos - Tanzen, Dialoge, lippensynchrones Singen (Lip Sync): Diese Videos zeichnen den Ursprung von TikTok. Sie bilden weiterhin ein zentrales Genre und die Videos werden sowohl von privaten als auch von prominenten Personen hochgeladen (Wolf 2022: 3).

2. Performanzvideos – außergewöhnliches Können: Aufbauend auf den oftmals einfach nachzuahmenden Videos finden sich Videos, in denen sportliche Höchstleistungen, musikalisches Talent oder künstlerische Aktivitäten gezeigt werden. Die Charakteristika für beide Arten von Performanzvideos ist, dass keinerlei Anleitung zum Erlernen des Gezeigten gegeben wird (ebd.).

3. Tutorials und How-Tos: Hierunter sammeln sich Anleitungen zu sämtlichen Themen. Teilweise werden aufwendige Videos erstellt, um Dinge zu erklären. Die dazu geläufigen Hashtags #howto, #tutorial, #hacks oder #lifehack erfahren Aufrufe in Milliardenhöhe. Auch wird das Genre von TikTok zum angestrebten Image selbst beworben (ebd.).

4. Erklärvideos: Wie auf YouTube, Instagram oder anderen Plattformen lassen sich ebenfalls auf TikTok Erklärvideos finden. Aufgrund der steigenden Popularität der App lassen sich mittlerweile Experimente aus Physik und Chemie ebenso wie schulbezogene Fächer wie Mathematik oder Deutsch unter den Videos finden. Auch werde mit steigender Anzahl der Nutzenden die Plattform von offiziellen Einrichtungen für die Wis-

senskommunikation, z. B. im Zusammenhang mit Gesundheitsinformationen genutzt (Zhu et al. 2019: 11). Bislang lag der Fokus überwiegend auf Kurzformat-Tutorials, mit einer Dauer von maximal 60 Sekunden. Diese waren vermehrt in außerschulischen Bereichen wie DIY & Basteln, Zeichnen, Sport oder Tanz angesiedelt. Im Vergleich zu den Videos auf YouTube lasse sich eine weniger perfekte Produktion feststellen, in der die Ansprache persönlicher sei und verstärkt auf einen hohen Unterhaltungswert sowie den direkten Nutzwert geachtet werde (vgl. Wolf 2022: 7).

5. Hashtag-Trends und Hashtag-Challenges: Wie auch auf anderen Plattformen verbreiten sich virale Trends schnell auf TikTok, welche mit ausgewählten Hashtags für ihre Mitmach-Funktionen versehen werden. Beispiele dafür sind u. A. *#Icebathing* oder *#Veganuary*. Die Durchführung wird festgehalten, mit Hashtag versehen und auf die entsprechende Plattform hochgeladen (Wolf 2022: 3).

6. Lifestyle-, Kultur- und Reise-Dokumentationen: TikTok eignet sich, wie andere Social-Media-Plattformen auch, für die Dokumentation von privaten Ereignissen und Unternehmungen. Dies könne von der einfachen Dokumentation des alltäglichen Lebens über interessante kulturelle Einzelinformationen hin zu mehrteiligen Reiseberichten reichen. Hierbei können ausgewählte Videos eine hohe Anzahl an Klicks erreichen (Wolf 2022: 3 f.).

Es lässt sich festhalten, dass TikTok eine breite Palette von Inhalten bietet, die Nutzende auf der ganzen Welt abrufen können. Während die Plattform ihren Ursprung in Musik- und Tanzvideos hatte, ist sie heute ein Ort, an dem Nutzende alle Inhalte von Comedy, Tutorials und Bildungsinhalten bis hin zu Modetrends teilen können. Neben den hochgeladenen Videos hat TikTok zudem Möglichkeiten entwickelt, damit Influencende und Unternehmen mit ihren Videos Geld verdienen und Reichweite erlangen können:

- Gesponserte Inhalte: Influencende haben die Möglichkeit, mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, indem sie in ihren erstellten Videos Produkte oder Dienstleistungen bewerben.

- TikTok Ads: Mit dem offiziellen TikTok-Werbeprogramm wird Marken ermöglicht, bezahlte Anzeigen in verschiedenen Formaten auf TikTok zu schalten
- TikTok Shopping: Ein neu angelegter Zusatz ermöglicht es, Produkte direkt in Videos zu verkaufen. Durch das Klicken auf einen im Video angezeigten Link geraten die Nutzenden unmittelbar zu der Unternehmenswebsite, wo sie die beworbenen Produkte kaufen können (vgl. Rosenstengel 2023: o. S.).

### **3.3. Nutzungsverhalten**

Wie bereits zu Beginn des Kapitels angeführt, hat TikTok weltweit eine hohe Anzahl von Nutzenden. Dies wird ebenfalls durch die Ergebnisse der JIM-Studie aus 2021 unterstrichen. Diese geben an, dass TikTok insbesondere für die jüngste Altersgruppe relevant ist, da im Vergleich zu anderen Social-Media-Angeboten die Nutzung von TikTok bei den unter 20-jährigen am stärksten wachse (vgl. Granow; Scolari 2022: 166). Neben der täglichen Nutzung ist zudem die emotionale Bindung an TikTok zu betrachten. Werden Heranwachsende nach ihren liebsten drei Angeboten gefragt, landet TikTok bei 34 % auf Platz zwei (Granow; Scolari 2022: 167). Zusätzlich haben Untersuchungen ergeben, dass die Generation Z, also die Geburtengänge zwischen 1995 und 2010, die meiste Zeit auf TikTok verbringt. So würden die 16- bis 25-Jährigen in einer Woche dreimal so viel Zeit auf TikTok verbringen wie auf Instagram und Snapchat. Einziger Konkurrent sei YouTube mit der Hälfte der Nutzungsdauer (vgl. Coombs 2023: o. S.; vgl. Bien 2022: 366).

Das typischste Nutzungsmotiv ist Zeitvertreib. Vor allem abends im Bett, in Pausen oder als Second Screen wird TikTok benutzt. Auch weil die App überwiegend auf dem Smartphone genutzt wird, ist sie immer verfügbar und schnell griffbereit (Granow; Scolari 2022: 167). Ebenfalls sind der Entertainmentfaktor, die Berieselung und die Möglichkeit, am Leben von anderen teilzunehmen, wichtige Nutzungstreiber (ebd.). Nutzende von TikTok gaben in den USA an, dass sie den Unterhaltungs-, Community- und Informationswert der Plattform schätzen (Döring 2022b: 155).

Auch geben britische Jugendliche an, dass sie sich zunehmend von den traditionellen Nachrichtenquellen abwenden und ihre Informationen vermehrt über TikTok, Instagram und YouTube beziehen. Dabei werden nicht die Angebote der Nachrichtendienste gemieden, sondern das Medium Fernsehen. Stattdessen werden die Angebote der Nachrichtendienste auf den jeweiligen Plattformen rezipiert (Henderson 2022: o. S.). Im Jahr 2023 haben 43 Prozent der TikTok-Nutzenden angegeben, regelmäßig Nachrichten über die Plattform zu beziehen, was ein Zuwachs von 10 Prozent im Gegensatz zum Vorjahr ist (Kempkens 2023: o. S.). Auch das Pew Research Center kommt bei einer Befragung in den USA zu dem Ergebnis, dass vermehrt TikTok als Informationsquelle genutzt wird (Matsa 2023: o. S.). So sind es bereits über 40 % der Generation Z, die täglich über TikTok oder Instagram diverse Suchanfragen stellen, wodurch die Plattformen zu einer Konkurrenz für Google werden (Perez 2022: o. S.). Heranwachsende möchten verstehen, wie die Welt funktioniert. Um dies zu erreichen, würden sie sich neben Peers und der Familie zunehmend an der Haltung ihrer päferierten Influencenden orientieren (vgl. kolsquare 2022: o. S.). Da auf TikTok zu jeder Art von Thema in vielen verschiedenen Videos berichtet wird, erhalten die Rezipierenden eine Vielzahl von alternativen Quellen. Unter diesen finden sich neben Mainstream-Medien Influencende, die sich regelmäßig mit Politik und Journalismus beschäftigen, aber auch solche, die nur zu ausgewählten Ereignissen ihre ganz persönliche Meinung darstellen (Whateley 2023: o. S.). Obwohl die Social-Media-Plattform TikTok mit ihrem Aufbau jede nutzende Person dazu einlädt, selbst Beiträge zu produzieren, überwiegt dennoch die passive Nutzung der App. Lediglich ein Fünftel hat in der Befragung der JIM-Studie angegeben, schon einmal ein eigenes Video veröffentlicht zu haben (Granow; Scolari 2022: 173). Gerade aus Angst vor negativen Reaktionen und Hatespeech meidet der Großteil der Nutzenden die Veröffentlichung von eigenen Videos, das Schreiben von Kommentaren oder das Liken von Inhalten (ebd.).

### 3.4. Sexuelle Bildungsinhalte auf TikTok

Wie bereits aufgezeigt, stellen Erklärvideos und die Vermittlung von Bildungsinhalten geläufige Videoformate auf TikTok dar. Da hierbei sämtliche Themeninhalte aufgegriffen werden, lassen sich unter den online verfügbaren Videos auch Fragen der sexuellen und reproduktiven Bildung und Gesundheit finden (Döring 2022b: 154).

Im Juni 2020 hat TikTok selbst den Hashtag *#lerningontiktok* (dt.: #lernenmittiktok) eingeführt und international beworben (TikTok 2022: o. S.). Mit der Bereitstellung von 4,5 Millionen Euro in Deutschland (13 Millionen Euro in Europa), lud TikTok medial bekannte contentschaffende Personen ein, um wissenschaftliche Erläuterungen und Erklärvideos für TikTok zu produzieren (ebd.). Aufgrund dieses Launches und der hohen Popularität der Plattform laden ebenfalls Personen Videos auf TikTok hoch, welche mit ihren Erklärvideos sonst überwiegend auf YouTube aktiv sind. Mittlerweile hat sich das Projekt zu einem der erfolgreichsten Hashtags entwickelt und bildet mit 11,9 Mrd. Views in Deutschland das Kernstück von TikTok als Lernplattform (demo:crate o. J.: o. S.). Unter diesem lassen sich kreativ verpackte Lerninhalte finden, die von diversen Contentproduzierenden zur Verfügung gestellt werden. Hierbei würden vor allem die Videos punkten, die Spaß, Authentizität und eine Kommunikation auf Augenhöhe beinhalten (vgl. TikTok 2020: o. S.).

Im Bereich der Sexuellen Bildung sind es vor allem Organisationen und Einzelpersonen, die Videos veröffentlichen (Döring 2022b: 157). Für diese bietet TikTok eine Möglichkeit, auf einfache Weise z. B. Inhalte über Sexualpraktiken, die Prävention übertragbarer Krankheiten oder über Emotionen in Bezug auf Sex und Sexualität zu teilen (Bröve 2022: o. S.). Dabei erreichen manche Kanäle über 900.000 Abonnements (Döring 2022b: 157). Neben den Kanälen mit tausenden von Abonnements gibt es viele Einzelpersonen, die über diverse Themen sprechen, im Internet diskutieren und ihre Erfahrungen teilen (Bröve 2022: o. S.). Von den 100 populärsten deutschsprachigen Verhütungsvideos seien „gut zwei Drittel von Gesundheitslaien (69 %) und knapp ein Drittel (29 %) von Profis auf dem Gebiet der sexuellen und reproduktiven Gesundheit“ (Dö-

ring; Lehmann 2022: 20). Zwei Prozent würden von Nachrichtenmedien wie SWR oder MDR bereitgestellt werden. Die große Gruppe von Gesundheitslaien würde zudem nicht kontinuierlich auf ihren Kanälen Beiträge zur Verhütung teilen, da in der Regel andere Themen dominierten (vgl. ebd.). Oftmals sind es Rezipierende von Sexuellen Bildungsinhalten selbst, die wiederum ihre Erfahrungen mit anderen teilen, wodurch sie erneut Sexuelle Bildung auf TikTok herstellen (Heuvelmans 2020: o. S.).

### **Kritik an sexuellen Bildungsinhalten auf TikTok**

Die Nutzung, Wirkung und Übersicht von TikTok-Videos über Themen der sexuellen und reproduktiven Bildung und Gesundheit sind bislang kaum erforscht. Erste Studien deuten darauf hin, dass TikTok eine große Reichweite mit Sexuellen Bildungsinhalten erreicht und viele Fragen im Publikum auslöst. Da die Caption jedoch kaum Platz für weitere Informationen und Anlaufstellen bietet, besteht Entwicklungsbedarf (Döring; Lehmann 2022: 25).

Bezogen auf die von Nicola Döring ausgewerteten Verhütungsinformationen fiel auf, dass die Videos auf TikTok aufgrund ihrer Kürze und unterhaltenden Machart nur knappe und unspezifische Informationen vermitteln. Aus diesem Grund könne ihnen auch keine faktische Inkorrektheit nachgewiesen werden, da sie zu wenige Informationen vermittelten (vgl. Döring; Lehmann 2022; 22). Gerade die Vielzahl der Äußerungen von Laien zu Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit ist vielfach hilfreich, kann aber als problematisch angesehen werden, wenn wissenschaftliche Fakten übergangen oder negiert werden (Döring 2022b: 157). Zwar würden Diskussionen über Verhütung offen und kritisch geführt werden, dennoch sei davor zu warnen, wenn medizinische Evidenz missachtet und Negativwirkungen stark übertrieben werden (ebd.).

Sexuelle Bildung auf TikTok oder anderen Sozialen Medien anzubieten bewegt sich immer auf einem schmalen Grat. Interesse stößt auf Ablehnung und Sorgen um Kinder- und Jugendmedienschutz. Oftmals werden Videos aufgrund von Unangemessenheit gemeldet und im Anschluss gelöscht. Es kommt immer wieder vor, dass Accounts für eine gewisse Zeit gesperrt werden (Döring 2020: 179). Auch kommt es immer wieder dazu,

dass das nicht allzu präzise automatische Moderationssystem von TikTok Beiträge löscht. Gerade Beiträge zu LGBTIQ+ und Sexueller Bildung werden häufig gelöscht, wohingegen sexuell explizite oder gewaltvolle Videos durch das Raster fallen (Petrovic; Savić 2023: o. S.).

Dadurch stellt sich TikTok nicht als perfekte Plattform dar, um sexuelle Bildungsinhalte zu vermitteln. Der Algorithmus ist kompliziert und das Regelwerk schwer zu durchschauen. Sämtliche Themen werden im Peer-Austausch verhandelt und auch von medizinischen und pädagogischen Profis aufgegriffen und eingeordnet. Viele Wirkungen und Inhalte sind bisweilen unzureichend erforscht und es fehlt bei vielen Themen an professionellem und qualitativem Inhalt. Trotzdem stellt es eine der beliebtesten Plattformen für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Bildung dar (Döring 2022b: 158).

### **3.5. Kritik**

Auf TikTok stellen sich die gleichen Probleme wie bei anderen Plattformen. Hassrede, sexuelle Belästigung und die Verbreitung von Falschinformationen oder Verschwörungserzählungen ohne genügend Schutz für die Nutzenden sind nur einige davon. Immer wieder steht die Plattform außerdem in Kritik, zu wenig für den Datenschutz zu tun oder vermeintlich Daten für den chinesischen Staat zu sammeln.

Da immer mehr Menschen Nachrichten auf TikTok teilen, kommentieren, rezipieren und selbst verbreiten, hat die Plattform immer größere Schwierigkeiten, die aufkommenden Fehlinformationen zu löschen. Gerade bei Themen wie Krieg, Wahlen oder der COVID-19-Pandemie kann dies schwerwiegende Folgen haben (Ceccio 2022: o. S.). Auch antisemitische Codes, Rassismus, Geschichtsrevisionismus und israelbezogener Antisemitismus würden sich auf der Plattform schnell verbreiten (vgl. Kimpel 2022: o. S.). Solche Videos würden teilweise bis zu drei Millionen Mal angeklickt werden, ehe sie von der Plattform gelöscht werden. Ein Grund dafür ist, dass der Algorithmus von TikTok polarisierende Videos als positiv bewertet. Denn meist wird unter solchen vermehrt diskutiert und die Videos werden häufiger geteilt, weswegen sie vom Algorithmus weiteren Nutzenden vorgeschlagen werden, wodurch das Video eine größere

Reichweite erhält (Lippert 2023: o. S.). Im Vergleich zu Instagram, wo die Löschrates 30 Prozent und X (ehemals Twitter), wo die Löschrates 13 Prozent nach Meldungen bei suizidalem und selbstverletzendem Verhalten beträgt, erreicht TikTok nach einer Überprüfung lediglich eine Löschrates von einem Prozent (Eckert 2023: o. S.).

Um Nutzende vor gefährdenden Inhalten zu schützen, haben die Länder Indonesien und Bangladesch die App verboten. Armenien oder Aserbaidschan haben Beschränkungen eingeführt (Bösch 2023b: o. S.). Ebenfalls in den USA wurde über eine Sperre der App im Jahr 2023 debattiert (Hawlin 2023: o. S.). In diesem Fall ging es um die unzureichende Datensicherheit der Plattform und den Verdacht der Spionage seitens China. Zudem wurde auf den fehlenden Schutz von jungen Nutzenden aufmerksam gemacht. Die App kann in den USA zwar weiterhin genutzt werden, jedoch dürfen Regierungsbeamte die App nicht mehr auf ihre Diensthandys herunterladen (ebd.).

Im europäischen Wirtschaftsraum sammelt TikTok neben privaten Nachrichten, die Nutzende in der App verschicken, „Geburtsdatum, E-Mail-Adresse und Telefonnummer, den Standort anhand der IP-Adresse und den Browserverlauf“ (Bösch 2023b: o. S.). Sobald Nutzende es freigegeben, könne TikTok sogar auf das Adressbuch und gespeicherte Kontakte sowie die Liste der Facebook-Freundschaften zugreifen. Durch die Menge der gesammelten Daten könne mittels Kombination ein detailliertes persönliches Profil erstellt werden (vgl. ebd.). Aufgrund mehrfacher Datenschutzverletzungen hat die Europäische Union Ende 2023 eine Millionenstrafe gegen das Unternehmen verhängt (Prössel 2023: o. S.).

Ein weiterer Punkt ist die u. A. sexuelle Bildungsinhalte betreffende Inhaltszensur. Es wird behauptet, dass Berichte, welche kritisch gegenüber der chinesischen Regierung angesehen werden könnten, zensiert werden (Rosenstengel 2023: o. S.).

Wie die bereits erwähnte automatische Löschung von sexuellen Bildungsinhalten sind ebenfalls Videos von Personen mit Beeinträchtigungen, queeren oder korpulenten Menschen negativ von dem Algorithmus betroffen. Enthüllte Dokumente hätten gezeigt, dass die Videos der benannten Personengruppen nicht mehr auf der *Für dich* Sei-

te erscheinen, wodurch Sichtbarkeit und Kampagnen für Diversität und Inklusion aktiv ausgebremst werden (Köver; Reuter 2019: o. S.). Die Begründung von TikTok dafür war, dass die als *speziell* markierten Nutzenden vor Mobbing-Erfahrungen geschützt werden sollten (Zeier 2020: o. S.).

Trotz aller Negativmerkmale entwickelt sich TikTok weiterhin zu einer der meist besuchten Plattformen weltweit.

## **4. Methode**

Um den Vorgang zu verdeutlichen und eine Intersubjektivität der Analyse herzustellen, wird nachfolgend auf die Methodik eingegangen. Hierbei wird beschrieben, auf welchen Grundlagen das Material ausgewertet und ausgewählt wurde. Ebenfalls wird auf die jeweilige Methode der Inhalts- und Videoanalyse eingegangen, um das Vorgehen zu verdeutlichen.

### **4.1. Auswahl und Erhebung**

Den Fokus der Arbeit stellen TikTok-Videos und deren Kanäle dar, welche mit ihrem Inhalt einen Beitrag zur Sexuellen Bildung ausdrücken. Um diese Videos herauszufiltern, wurden mittels einschlägiger Hashtags und der Berücksichtigung von *Gefällt Mir*-Angaben die Ergebnisse auf TikTok durchsucht. Aufgrund von zeitökonomischen Gründen wurde der Stichprobenumfang auf  $n = 10$  Videos begrenzt.

Um zu gewährleisten, dass dem Thema entsprechende Videos angezeigt werden, wurde bei den Hashtags auf die plattformspezifische Relevanz geachtet. Dafür wurde der von TikTok eingeführte Hashtag *#LernenmitTikTok* genutzt, um erste Suchergebnisse zu erhalten. Da die erhaltenen Ergebnisse zu unspezifisch waren und sämtliche Themengebiete abdeckten, wurde zusätzlich *#aufklärung* hinzugefügt. Diese Kombination ermöglichte die spezifische Ausgabe von Videos mit Inhalten zu Sexueller Bildung. Zuvor wurden die Ergebnisse zu den Hashtags: *#sexuellebildung*, *#seggs*, *#sex* und *#aufklärung*, *#sexualität* gesichtet und die genutzten Hashtags der Videos mit den meisten *Ge-*

*fällt Mir*-Angaben durchsucht. Zusätzlich wurden personalisierte Suchergebnisse ausgeschaltet, um die Suchanfrage durch den Algorithmus nicht zu verfälschen.

Alle ausgewählten Suchergebnisse wurden im Zeitraum 24.-25.01.2024 erhoben. Mit der Sortierung nach Häufigkeit der *Gefällt Mir*-Angaben wird sichergestellt, dass die erhobenen Videos positiv bewertet wurden und dementsprechend einen Effekt auf die Rezipierenden hatten. Für die Auswertung wurden nicht-deutschsprachige Videos und Videos ohne sexualbezogenen Inhalt ausgeschlossen. Die Auswahl der analysierten TikTok-Kanäle resultiert aus den ausgewählten TikTok-Videos.

## **4.2. Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring**

Für die vorliegende Arbeit wird die qualitative Inhaltsanalyse nach dem Schema von Philipp Mayring verwendet. Diese Art der Analysetechnik hat das Ziel, sprachliche Bedeutungsgehalte mittels induktiver oder deduktiver Kategorienbildung zu erarbeiten (Mayring 2022: 64). In dem Fall der vorliegenden Analyse wurde die induktive Kategorienbildung verwendet, was bedeutet, dass die Kategorien aus den Inhalten des Materials gebildet werden und nicht im Vorhinein aufgestellt wurden. Die qualitative Inhaltsanalyse dient der Zusammenfassung von Inhalten, die durch Abstraktionen ein überschaubares Bild der Analyseeinheit abbilden (Mayring 2022: 68).

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring verläuft in dem von ihm beschriebenen Modell nach fünf Analyseschritten. Daran anschließend erfolgt die Anwendung einer Analysetechnik. Das Vorgehen nach einem Ablaufschema soll die Möglichkeit einer Intersubjektivität herstellen und es für Dritte nachvollziehbar gestalten (Mayring 2022: 13). Das Modell sieht vor, zu Beginn das zu analysierende Material festzulegen, die Entstehungssituation zu analysieren und die formale Charakteristik aufzuführen. Im Anschluss daran soll die Richtung der Analyse verdeutlicht sowie die Fragestellung differenziert werden (Mayring 2022: 53 f.).

Gegenstand der Analyse bildet der aus dem analysierten Material durch Transkription gewonnene Text, aus dem durch induktive Methode ein Kategoriensystem erstellt wer-

den soll. Die Basis der Theorien bilden Sexuelle und informelle Bildung. Als Material wurden zehn Videos auf der Kurzvideoplattform TikTok ausgewählt, welche mit ihren verwendeten Hashtags einen Bezug zu sexueller Bildung ausdrücken. Die Videos wurden zwischen dem 24. und dem 25.1.2024 erhoben und analysiert. Zur Vorbereitung der Analyse wurde das Audiomaterial wörtlich transkribiert (siehe Anhang 1-10).

Im Anschluss daran wurde begonnen, die Transkripte inhaltsanalytisch, d.h. nach dem Prozessmodell der induktiven Kategorienbildung, auszuwerten. Die Kategorieneinheiten stellen in diesem Fall sämtliche gesprochene Aussagen in den Videos dar, welche als Aussagen zum Thema Sexualität bzw. Sexuelle Bildung getätigt wurden. Die daraus entstandenen Aussagen wurden zu Themenblöcken zusammengefasst. Nach diesem Schritt wurden die daraus entstandenen Themen zweimal abstrahiert, um übergeordnete Kategorien zu erhalten und die Menge zu reduzieren, ohne den wesentlichen Inhalt der Aussagen zu verändern (siehe Anhang 12). Am Ende der Analyse erfolgte die Interpretation.

### **4.3. Kategoriengeleitete Videoanalyse nach Reichertz**

Um neben den gesprochenen Inhalten zu erfassen, was in den erhobenen TikTok-Videos bildlich geschieht, wurde die Videoanalyse nach Reichertz ausgewählt. Videos kommunizieren auf mehreren visuell-auditiven Ebenen. Mittels Analyse können diese Ebenen erfasst und ihre Herstellungs- und Wirkungsweisen mit anderen Videos verglichen werden (Reichertz; Englert 2021: 30).

Die zwischen dem 24. und dem 25.01.2024 erhobenen TikTok-Videos stellen die Basis der folgenden Videoanalyse dar. Dabei wurden sie jeweils einzeln analysiert. Das Vorgehen untergliedert sich in die Schritte: Sequenzprotokoll, Kommentierende Kamera und Handlungen vor der Kamera. Alle Sequenzprotokolle, in denen alle aufeinanderfolgenden Handlungseinheiten aufgelistet werden, wurden am 27.01.2024 erstellt. Die Abschnitte *Komentierende Kamera* und *Handlungen vor der Kamera* wurden in dem Zeitraum vom 28. bis zum 29.01.2024 erarbeitet. Es wurde bewusst die Handlung der

Kamera selbst aus dem Prozess herausgelassen, da dies als nicht zielführend für die Beantwortung der Forschungsfrage angesehen wird.

Im Anschluss wurden die wichtigsten Merkmale der Videos in einer Tabelle aufgeführt, um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Videos ausfindig zu machen (siehe Anhang 11). Anhand der erstellten Tabelle fand als Abschluss eine kollektive Interpretation der Videos statt.

## 5. Ergebnisdarstellung

Das folgende Kapitel befasst sich mit der Ergebnisdarstellung. Hierbei wird auf die Kategorien der Inhalts- und Videoanalyse eingegangen und es werden die einzelnen TikTok-Kanäle betrachtet. Mit Hilfe der Ergebnisse und der vorangegangenen theoretischen Einordnungen, wird am Ende die Forschungsfrage beantwortet werden.

### 5.1. Inhaltsanalyse

Durch die in den Videos getroffenen Aussagen lassen sich nach Abschluss der Inhaltsanalyse nachstehende Kategorien aufführen, welche weiter erläutert werden. Hierbei wird ein Bezug zu den geteilten Informationen aufgebaut.

*Tabelle 1: Abgeleitete Kategorien aus der Inhaltsanalyse*

<b>Kategorien</b>
Penisgröße
Performance
Samenerguss
Porno = Fake
Stimulation
Gleitmittel
Kommunikation
Brüste
Periode
Genitalverletzung

(Quelle: Eigene Darstellung)

Die erste Kategorie nimmt Bezug auf die *Penisgröße*. Einerseits wird darüber vermittelt, wie lang der längste gemessene menschliche Penis der Welt ist (siehe Anhang I1) aber auch, welche durchschnittliche Länge der Penis international misst und ab wann von einem Mikropenis gesprochen wird (siehe Anhang I6). Darüber hinaus wird aufgeklärt, dass der Penis mit 16 Jahren noch wachsen (siehe Anhang I6), die Penisgröße sowie der -aufbau durch Training des PC-Muskels verändert werden können und 1/3 des Penis nach innen ragt (siehe Anhang I3). Ebenfalls fällt in die Kategorie das Aufzeigen der Unterschiede von einem Blut- und Fleischpenis und dessen Größenunterschiede im nicht erigierten Zustand (siehe Anhang I8).

Als Zweites hat sich *Performance* als induktive Kategorie gebildet. Hier wird aufgezeigt, dass mit dem längsten menschlichen Penis, welcher jahrelang gedehnt wurde, kein penetrativer Geschlechtsverkehr mehr möglich sei (siehe Anhang I1). Mit Hilfe des Trainings des PC-Muskels sei eine längere und härtere Erektion möglich, wodurch der Sexualakt intensiviert werden könne (siehe Anhang I3). In diese Kategorie fallen auch die Vermittlung von einem erschlaffenden Penis während des Sex und warum dies vorkommen kann. Als Gründe werden gerade bei jungen Menschen Nervosität, Unerfahrenheit und die Pubertät genannt (siehe Anhang I5). In Bezug auf den Mikropenis wird erwähnt, dass die Größe eines Penis mittels Finger- und Zungentechniken ausgeglichen werden könne (siehe Anhang I6). In einem weiteren Video wird erklärt, dass es keinen Einfluss auf die Funktion hat, ob eine Person einen Blut- oder Fleischpenis besitzt (siehe Anhang I8).

Der *Samenerguss* wird lediglich in einem Video thematisiert. Darin wird über die Menge und die Häufigkeit des menschlichen Samenergusses gesprochen (siehe Anhang I2).

Dass *Pornos* oftmals nicht der Realität entsprechen, wird in zwei Videos aufgegriffen. Zum einen wird die Menge an Sperma thematisiert, die oftmals in falscher Menge dargestellt wird, zum anderen wird gerade, wenn es um die männliche Potenz gehe, ein falsches Bild vermittelt. Oftmals werde der Mann als jemand dargestellt, der einen großen Penis mit ausdauernden und konstanten Erektionen habe (siehe Anhang I5).

Die Kategorie *Stimulation* fasst unterschiedliche Themengebiete zusammen. So könne ein trainierter und damit ausdauernder Penis eine Freundin besser befriedigen (siehe Anhang I3). In einem anderen Video wird aufgezeigt, wie ein Penis befriedigt werden kann und welche Techniken es dafür gibt (siehe Anhang I4, I7). Daneben wird in einem vermittelt, dass die meisten Personen mit Vulva einen klitoralen Orgasmus haben können (siehe Anhang I6) und dass der menschliche Körper neben Genitalien weitere erogene Zonen hat, die zum positiven Erleben von Sex beitragen können (siehe Anhang I4, I7, I9).

Die Verwendung von *Gleitmitteln* wird im Zusammenhang mit der Stimulation eines Penis vorgeschlagen. Neben Gleitgel könne auch Bodylotion benutzt werden. Dies könne sowohl bei der Selbstbefriedigung als auch mit anderen verwendet werden (siehe Anhang I4, I7).

Die Kategorie *Kommunikation* bildet sich durch das im Video behandelte Thema. Auf die Frage, wie Menschen mit Penis stimuliert werden können, wird neben konkreten Beispielen geantwortet, dass Vorstellungen und Empfindungen individuell sind. Aus diesem Grund sei es gut, gemeinsam über Vorlieben zu sprechen (siehe Anhang I7).

In der Kategorie *Brüste* wird darauf eingegangen, dass Brüste unterschiedlich groß sein können, sich während der Menstruation verändern können und die Brustwarzen bei Frauen sowie bei Männern empfindlich seien (siehe Anhang I9).

Die letzte Kategorie bildet die *Genitalverletzung*. Hierunter fällt, wie eine Penisruptur zustande kommt, wie diese aussehen kann und dass bei solch einer Verletzung sofort das Krankenhaus aufgesucht werden soll (siehe Anhang I10).

## **5.2. Videoanalyse**

Bei der Videoanalyse wurden die ausgewählten TikTok-Videos anhand verschiedener Kategorien ausgewertet. Folgend wird auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Videos eingegangen und diese näher beschrieben. Die Videos lassen sich wie folgt charakterisieren:

Tabelle 2: Merkmale Videoanalyse

<b>Merkmale</b>
Videos unter 1 Min. Hohe Audio- und Videoqualität Nutzung kreative Stilmittel (Text, GIF, Emoji) Neutrale Räume Requisiten Eine Person Profis Erklärungen

(Quelle: Eigene Darstellung)

Keins der analysierten Videos war über eine Minute lang. Generell bewegt sich der überwiegende Teil zwischen 31-45 Sekunden (siehe Anhang 11). Obwohl die Möglichkeit besteht, längere Videos auf TikTok hochzuladen, wurde sich bei allen Videos für eine Länge von unter einer Minute entschieden. Im Verlauf dieser Arbeit wird die Bedeutung der zeitlichen Länge in Bezug auf den Inhalt thematisiert, weswegen dies in diesem Kapitel nicht weiter ausgeführt wird.

Aufgrund der hohen Audio- und Videoqualität wirken alle Videos professionell. Keins der Videos erscheint schlecht ausgeleuchtet oder mit einer undeutlich zu verstehenden Stimme. Darüber hinaus nutzen alle Videos kreative Stilmittel. Diese bewegen sich von Textblöcken über GIFs, Emojis und Firmenlogos. Gerade die Textblöcke stellen ein immer wiederkehrendes Element in den Videos dar. Zu 90 % unterstreichen diese das Gesagte und geben den Inhalt nicht komplett wieder. Die Verwendung eines Untertitels konnte bei nur einem Video festgestellt werden. Sofern GIFs in der Postproduktion verwendet wurden, wurden zu 90 % ebenfalls Emojis in dem Video verwendet. Das Einfügen von Logos hat bei der Hälfte der Videos stattgefunden. Diese fünf Videos lassen sich jedoch auf zwei Kanäle zurückführen. Musik spielt bei den Videos eine geringe Rolle. Zwar wurde in zwei Videos Musik verwendet, diese befindet sich jedoch im Hintergrund. In einem Video wurde die Musik aus dem Archiv von TikTok hinzugefügt. (siehe Anhang 11).

Die Räume in den Videos wirken neutral und die Personen in den Videos interagieren nicht mit ihnen. Für die Analyse der Räume wurden im Vorhinein Unterkategorien erstellt, welche sich in privat, professionell und fiktiv untergliedern. Ein als privat kategorisierter Raum beinhaltet einen Bezug zum persönlichen Leben, wie z. B. Couch, Regal, Bilder oder persönliche Dekorationen, welche auf eine wohnliche Umgebung schließen lassen. Unter beruflichen Räumen werden solche aufgenommen, die durch ihr Aussehen das Video thematisch ergänzen. So konnte bei manchen Videos mit dem Inhalt *Penis* ein Bild mit der Überschrift *Männliches Genitalorgan* festgestellt werden (siehe Anhang 12). Zu fiktiven Räumen zählen solche, die nicht eindeutig zugeordnet werden können oder solche, die mittels Blue- oder Greenscreen erstellt wurden.

In der Hälfte der Videos lässt sich der Einsatz von Requisiten feststellen. So wurden neben einem Handy zum Ablesen einer Frage ebenfalls eine Zucchini und eine Banane identifiziert. In einem Video kam ein überproportionaler aufgeblasener Penis zum Einsatz. Verkleidungen im Sinne von einem Schnurrbart und einer Perücke konnten in zwei Videos festgehalten werden, welche auf einen Kanal zurückzuführen sind (siehe Anhang 11).

Weiterhin wurde in allen Videos jeweils nur eine Person vor der Kamera registriert. In den Videos wurden dementsprechend keine Dialoge gehalten. Alle Personen haben während des Videos in die Kamera geschaut und über deren ausgewählte Themen berichtet (siehe Anhang 11).

80 % der Personen in den Videos können als Gesundheitsprofis markiert werden, als Personen, die aufgrund ihrer Profession Erfahrung mit dem Gesagten haben. Bei einem Video konnte die Person als Laie festgestellt werden und bei zwei Videos konnte es nicht eindeutig bewertet werden, ob die Personen als Laien, Gesundheitsprofis oder Medienprofis in Erscheinung treten (siehe Anhang 11).

In den gesichteten Videos steht die Informationsweitergabe im Vordergrund. Es wurden keine Meinungen oder Erzählungen wiedergegeben, sondern allein Erklärungen.

So wurden primär Wissen und Fakten in den Videos vermittelt. Eine emotionale Beteiligung oder persönliche Stellungnahme fand nicht statt (siehe Anhang 11).

### **5.3. Darstellung der Kanäle**

Um aufzuzeigen, welche Kanäle die analysierten Videos hochgeladen haben, wird auf diese folgend eingegangen. Dadurch wird ein tieferer Einblick in die Intention der Videos möglich, um diese besser in einen Gesamtkontext einzuordnen.

Fünf der ausgewählten Videos wurden von dem Kanal *doktorsex* auf die Plattform TikTok hochgeladen. Der Kanal wird aktuell von 904,5 tausend Accounts abonniert, wobei die Videos auf dem Kanal gemeinsam bisher 28,2 Millionen Gefällt Mir-Angaben erhielten (siehe Anhang 14). Die Kanalselbstbeschreibung gibt Auskunft darüber, dass der Kanal durch die DAK-Gesundheit betrieben wird (ebd.). Weiter gibt diese Beschreibung eine Übersicht über die in den Videos vorkommenden Personen. Diese sind Dr. Sheila de Liz, Volker Wittkamp und Dipl. Psych. Umut Özdemir (ebd.).

Die Recherche zeigt, dass die Personen der Gruppe der Gesundheitsprofis angehören und Dr. Sheila de Liz als Gynäkologin, Volker Wittkamp als Urologe und Umut Özdemir als Sexualtherapeut tätig sind (DAK o. J.: o. S.). Seit 2021 werde der Kanal von Dr. Sheila de Liz und Volker Wittkamp bespielt. Im Jahr 2023 sei das Team durch Umut Özdemir erweitert worden, um mehr Inhalte zu psychischer Gesundheit produzieren zu können (vgl. Drivebeta o. J.: o. S.). Sexualität sei ein sensibles Thema, mit welchem Menschen schnell durch das Internet, Werbung oder andere Medien in Kontakt kämen (vgl. ebd.). Damit die dort geteilten Informationen richtig eingeordnet werden können und um vor Manipulation, Verletzungen und Missbrauch zu schützen, bespielen die drei Gesundheitsprofis den Kanal *doktorsex* auf TikTok (DAK 2022: o. S.). Gerade wenn der Unterricht in der Schule langweilig oder zu peinlich sei und die Konfrontation mit den Eltern gescheut würde, würden viele auf Social Media nach Informationen suchen (vgl. DAK 2022: o. S.). Auf dem TikTok-Kanal *doktorsex* werden aktuell viermal wöchentlich Videos hochgeladen, zu denen es hunderte Anschlussfragen in den Kommentarspalten gäbe. Dem Kanal ist bewusst, dass die oftmals nur 30 Sekunden langen Videos nicht al-

les beantworten können, weswegen wöchentlich ein Thema auf dem YouTube-Kanal ausführlicher behandelt werde (vgl. Drivebeta o. J.: o. S.).

Von dem Kanal *aufgeklärt* stammen zwei Videos der Stichprobenauswahl. Zum Zeitpunkt der Erhebung wies der Kanal 434,4 tausend Abonnements auf und erreichte 13,1 Millionen *Gefällt Mir-Angaben* (siehe Anhang 14). Die Kanalselbstbeschreibung klärt darüber auf, dass dieser inaktiv ist, der Hashtag #aufklärung genutzt wird, keine ärztliche Beratung stattfindet und der Kanal ein Angebot von funk im Zeitraum 2022 bis 2023 war (ebd.).

Wie die Kanalselbstbeschreibung schon zeigt, gehört der Kanal zu einem Programm von funk. Dieses ist wiederum Teil von ARD und ZDF und bewegt sich auf den Plattformen YouTube, Instagram, Facebook, Snapchat, TikTok und funk.net in den Bereichen Information, Orientierung und Unterhaltung. Die Zielgruppe des Angebots wird altersmäßig zwischen 14 und 29 Jahren verortet (funk o. J. a: o. S.). Die Inhalte des Kanals erstellen die beiden Mediziner Sebastian und Jonas, welche sich in ihren Videos verkleiden und die Person eines 69 Jahre alten Professors einnehmen. Der Professor soll trotz seines Erscheinungsbildes eine jugendliche Sprache sprechen und schwerwiegende Sachverhalte allgemeinverständlich herunterbrechen (funk o. J. b: o. S.). Der Grund für das Angebot ist, dass sich irgendwann alle Heranwachsenden für Sexualität interessieren würden. Da jedoch Fragen im Biologie-Unterricht schambehaftet seien und das Ansprechen vor den Eltern peinlich sei, würden viele Heranwachsende das Internet nutzen. Aus diesem Grund stelle sich *aufgeklärt* als seriöse Informationsquelle zur Verfügung, in der Aufklärung neu interpretiert werde (vgl. funk o. J. a: o. S.).

Von dem Kanal *Gavin Sexton* stammt eins der analysierten Videos. Das Profil beläuft sich auf 132 tausend Abonnements und erhielt bisher 3,7 Millionen *Gefällt Mir-Angaben*. Die Kanalbeschreibung verweist auf den YouTube-Kanal *Lovebetter*, „Länger durchhalten“ (siehe Anhang 14) und auf „Kostenlose Ursachenanalyse via Insta“ (ebd.).

Die Recherche im Internet zeigt, dass Gavin Sexton Sexualcoach und Autor ist. Er ist der Gründer der Firma *lovebetter* und das Gesicht von Werbekampagnen der Firma (*love-*

better o. J.: o. S.). Er sei Begründer des 5-Ebenen-Modells, welches einen zuverlässigen Lösungsweg in ein erfülltes und entspanntes Sexleben biete und einer der wenigen Menschen mit einer ganzheitlichen Expertise bei sexuellen Schwierigkeiten (vgl. ebd.). Mit seiner Firma und dem multiprofessionellen Team in den Bereichen Sexualtherapie, Systemische Therapie und Psychologie hat er nach eigenen Angaben tausenden Männern bei sexuellen Problemen wie Erektionsproblemen, Orgasmushemmungen und frühzeitigem Samenerguss zuverlässig geholfen (ebd.).

Die in Berlin agierende Firma empfindet, dass sich gerade Männer sehr stark über Sex identifizieren, aufkommende Probleme sich jedoch nicht immer einfach kontrollieren lassen (Büttner; Stockrahm 2024: o. S.). Gavin Sexton führt auf, dass es im Grunde auf Nähe, Emotionalität und Sich-fallen-lassen ankommen würde. Gerade Medien würden die Vorstellungen über Sexualität stark prägen, wodurch sich Leistungsdruck und das Gefühl, nicht ausreichend zu sein, verstärken könnten (vgl. ebd.). Aus diesem Grund bietet Gavin Sexton seine Inhalte auf YouTube, TikTok und Instagram an (ebd.).

Ein weiteres Video wurde von dem Kanal *wahrscheinlich peinlich* hochgeladen. Der Kanal kommt auf eine Gesamtzahl der Abonnierenden von 332,9 tausend und auf insgesamt 8,7 Millionen *Gefällt Mir-Angaben*. Die Kanalselbstbeschreibung gibt wieder, dass der Kanal alles über Liebe, Sex und Pubertät behandle. Weiter hießen die Personen in den Videos Vicky und Max und es sei ein Angebot von funk (siehe Anhang 14).

Die Internetrecherche zeigt, dass *wahrscheinlich peinlich* seit Oktober 2021 Teil des funk-Netzwerks ist (funk 2021: o. S.). Das Aufklärungsformat von ARD und ZDF wird für junge Heranwachsende zwischen 14 und 17 Jahren produziert (Elsenbruch 2021: o. S.). Das Ziel des Formats sei „sexuelle und pubertäre Aufklärung für alle Geschlechter und alle sexuellen Orientierungen“ (Mantel 2021: o. S.) bereitzustellen. Mit dem Projekt sollte herausgefunden werden, inwiefern Bildungsinhalte auf TikTok rezipiert und angenommen werden (ebd.).

Die Idee des Kanals wurde von damaligen Personen eines Volontariats ins Leben gerufen und innerhalb von neun Wochen entwickelt. In der Produktentwicklung wurde sich

gezielt für die Plattform TikTok entschieden, da diese von überwiegend jungen Personen genutzt werde (vgl. Mantel 2021: o. S.). Im Jahr 2023 stellen die zwei journalistisch tätigen Personen Viktoria Schackow und Max Koterba in vielen Videos auf dem Kanal vor, was auf dem Schulhof oder im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten als peinlich besetzt gilt, und daher selten von den Heranwachsenden erfragt wird (MDR 2023: o. S.). Der Kanal hat das Ziel, mit Heranwachsenden zu sprechen, statt nur über sie. Als große Schwester oder großer Bruder vermitteln die beiden Personen jegliche Themen ohne Tabus. Gerade der Austausch in den Kommentarspalten steht im Mittelpunkt, um Heranwachsende dabei zu unterstützen, selbst zu entscheiden, was sie mögen und wen sie lieben (ebd.).

Der letzte vorgestellte Kanal ist *loovara\_official*. Der Kanal zählt 117,8 tausend Abonnements und 4 Millionen *Gefällt Mir-Angaben*. Die Kanalinformation gibt wieder, dass sexuelle Aufklärung auch humorvoll sein kann und es keine Tabuthemen auf dem Kanal gibt (siehe Anhang 14).

Die Recherche gibt Auskunft darüber, dass Loovara 2016 gegründet wurde, heute 15 Mitarbeitende hat, 100 verschiedene Produkte vertreibt, welche in 40 Länder versendet werden und sich zwischen den Themen *Sexual Wellbeing* und *Intimate Health* bewegen (Loovara o. J.: o. S.). Wird die Homepage von Loovara besucht, zeigen sich dort diverse Präventions- und Intimprodukte (ebd.). Neben der Firmenwebsite lassen sich die Produkte ebenfalls in bekannten Filialen wie Rossmann oder Douglas finden. Zu den eigentlichen Produkten unterhält die Firma auch einen Blog, auf dem sie über ihre Produkte informiert, aber sich auch zu weiteren sexualbezogenen Fragen äußern (ebd.).

#### **5.4. Reflexion**

Nachdem die Ergebnisse der Inhalts- und Videoanalyse aufgeführt wurden, findet im Anschluss daran die Reflexion der Inhalte und die Aufbereitung der Videos sowie der analysierten Kanäle statt.

### **5.4.1. Reflexion der Inhalte**

Werden die wiedergegebenen Inhalte betrachtet, können alle in den Videos vermittelten Beiträge als faktisch korrekt eingestuft werden. Bei keinem der Videos fiel auf, dass die behandelten Themen falsch dargestellt wurden. Neben den Hauptthemen der Videos wurden zusätzlich weitere angesprochen, die ebenfalls in den Bereich der Sexuellen Bildung fallen. So wurde in zwei Videos thematisiert, dass pornografische Filme oftmals nicht der Wahrheit entsprechen. Erwähnt wurde darin die häufig fälschlich dargestellte Menge an Sperma oder der (falsche) Mythos, dass ein Penis beim Sex immer hart und ausdauernd sein würde (siehe Anhang 12, 15). Weiter wurde die Information vermittelt, dass Personen mit Vulva meist einen klitoralen Orgasmus erleben und dabei der Penis nur eine untergeordnete Rolle spielt. Zwar haben die Länge und Dicke einen Einfluss, jedoch seien Finger- und Zungentechniken ebenfalls hilfreich für guten Sex (siehe Anhang 16). Auch sei es bei Unsicherheiten eine Möglichkeit, durch Kommunikation die Vorlieben einer anderen Person herauszufinden und zu vermeiden, eine Person an als unangenehm empfundenen Stellen zu berühren (siehe Anhang 17). Die Verwendung von Gleitmitteln wird mehrmals empfohlen (siehe Anhang 14, 17) sowie die Erwähnung von anderen stimulierenden Körperregionen, unabhängig der Genitalien (siehe Anhang 14, 17, 19).

Neben den faktisch korrekten Aussagen der Videos lassen sich Informationen finden, die jedoch näher betrachtet werden sollten. So lassen sich Videos finden, die zwar Informationen vermitteln, jedoch im Anschluss weiterhin Fragen offenlassen. Gerade die Information über den längsten gedehnten Penis lässt die Frage offen, weshalb mit diesem kein „Liebesspiel“ (siehe Anhang 11) mehr möglich sei (ebd.). Ein weiterer Punkt ist die Thematisierung der Menge des Spermas und der Anzahl der erwähnten Orgasmen. Die Menge variiert zwischen 1,25 ml und 6,9 ml, weshalb sich die Menge im Leben zwischen 30 und 50 L bewegen kann, wodurch sich die Häufigkeit der im Video angegebenen Orgasmen stark verändert (Villines 2024: o. S.).

Auch sollte die Aussage bezüglich des Trainings des PC-Muskels kritisch betrachtet werden. Zwar kann das Training vor frühzeitiger Inkontinenz schützen und die Erektion ver-

ändern, jedoch sei damit nicht sichergestellt, dass dadurch eine andere Person besser befriedigt werden könne. Hierbei legt die vermittelnde Person zu viel Gewicht auf eine ausdauernde und harte Erektion und macht diese allein für einen guten penetrativen Sex verantwortlich (siehe Anhang I3). Diese Betrachtungsweise auf Sex verstärkt wiederum die Annahme, dass Sex vor allem penetrativ stattfindet und als beendet gilt, sobald eine Ejakulation stattgefunden hat.

Interessant ist festzustellen, dass 90 % der Top-Videos das Hauptthema Penis behandeln und lediglich 10 % das Thema Brüste und Menstruation.

#### **5.4.2. Reflexion der Informationsvermittlung**

Positiv zu bewerten ist, dass die Themen in den Videos in einer klaren Struktur aufbereitet sind und sich nachvollziehen lassen. Die Inhalte sind verständlich formuliert und für ein besseres Verständnis mit Beispielen ausgestaltet. Die Sprache ist dem oftmals jungen Publikum angepasst und nicht zu wissenschaftlich. In der Vermittlung der Informationen spiegelt sich keine Wertung wider und es wird auf Fragen des Publikums eingegangen.

Die Vermittlung ist oftmals sehr sachlich und direkt gestaltet. Dennoch wirken die Vermittelnden authentisch und locker. Dies mag an der gegebenen Anonymität und Qualifikation der Vermittelnden liegen, da 80 % der Vermittelnden entweder der Gruppe der Gesundheitsprofis oder der Medienprofis angehören (siehe Anhang 11). Zudem erscheinen die Videos der Gesundheitsprofis oftmals in Kooperation mit einer Agentur oder dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Der Einsatz von Requisiten lockert die Videos auf und gestaltet sie an manchen Stellen witzig (siehe Anhang I5, I7). Die Requisiten werden als Unterstützung des Gesagten verwendet, jedoch werden, zumindest in den ausgewerteten Videos, keine anatomisch korrekten Requisiten dafür genutzt, sondern auf Gemüse oder Obst zurückgegriffen (siehe Anhang I7, I10). Bei zwei Videos ist eine junge Person mit Schnurrbart, Perücke und weißem Kittel verkleidet. Diese Darstellung soll, wie die Kanalbeschreibung aufzeigt, die Situation auflockern und der verkleideten

Person eine Rolle des weisen und professionell wirkenden Doktors zuschreiben (siehe Anhang I6, I7).

Der Einsatz von kreativen Hilfsmitteln unterstützt das Gesagte in den Videos. Zudem ermöglichen sie, den Inhalt der Videos auch ohne eingeschalteten Ton zu verstehen. Emojis und GIFs sind gängige Elemente auf Social Media. Sie werden häufig eingesetzt und sollen Informationen unterstreichen oder ein Video und dessen Inhalt auflockern (Reichert 2021: o. S.).

In fast allen Videos erfolgt eine reine Informationsweitergabe. Das Gesagte wird nicht positiv oder negativ eingeordnet, wodurch den Rezipierenden die Möglichkeit gegeben wird, mit den erhaltenen Informationen individuell umzugehen und diese einzuschätzen.

Weniger positiv ist die vermittelte Verallgemeinerung aufzufassen, alle Menschen würden Brüste lieben. Der vortragenden Person Sheila de Liz sollte als Gynäkologin bekannt sein, dass diese Verallgemeinerung so nicht stimmen kann (siehe Anhang I9). Auch fällt auf, dass in den meisten Videos von einer Binarität der Geschlechter ausgegangen wird. In diesen wird das Merkmal *Penis* männlichen Personen zugeschrieben und das Merkmal *Vulva bzw. Vagina* wiederum Frauen (siehe Anhang I1, I2, I3, I6, I9). Lediglich bei zwei Videos wird die Bezeichnung „Menschen mit Penis“ (siehe Anhang I4, I7) verwendet – eine Bezeichnung, die auf ein verständnisvollen Umgang mit Geschlechtsidentitäten deutet.

Weiter werden in keinem der Videos Studien oder wissenschaftliche Belege hinzugezogen. Die Vermittelnden geben ihre Informationen ohne Nachweise weiter. Auch verwendet keines der Videos Links, unter welchen die Rezipierenden weiterführende und vertiefende Informationen zu den behandelten Themen erhalten.

Als letzter Punkt wird die Länge der Videos im Vergleich zu den vermittelten Informationen analysiert. Zwar werden zentrale Informationen in den kurzen Videos wiedergegeben, jedoch findet keine vertiefende Vermittlung von Informationen statt. Wie etwas funktioniert oder warum etwas wie beschrieben erscheint, bleibt aufgrund der Kürze

der Zeit unerwähnt. Dies ist gerade in Verbindung mit den nicht vorhandenen weiterführenden Links ein Problem, da Rezipierende pro-aktiv tätig werden müssen, sollten sie mehr Informationen zu einem Thema erhalten wollen.

### **5.4.3. Reflexion der Kanäle**

Werden die einzelnen Kanäle betrachtet, fällt bei doktorsex auf, dass dieser den Kanal mit der größten Reichweite und den meisten *Gefällt Mir-Angaben* darstellt. Ebenfalls stellt dieser auch den Kanal dar, von dem die meisten Videos analysiert wurden. Die drei auf dem Kanal agierenden Gesundheitsprofis werden durch eine Agentur und die Krankenversicherung DAK unterstützt, was sich in der Professionalität der Videos widerspiegelt. Auf dem Kanal werden verschiedene Arten von Informationen der Sexuellen Bildung in unterschiedlichen Videos unter einer Minute bereitgestellt. Der Kanal geht bewusst damit um, dass die Nutzenden auf TikTok eine schnelle Informationsvermittlung bevorzugen und stellt aus diesem Grund zusätzlich vertiefende Informationen in längeren Videos auf YouTube zur Verfügung. Auch wird in der Kanalvorstellung erwähnt, dass Gespräche und die Vermittlung von Informationen in der Schule und in Gegenwart der Erziehungsberechtigten oftmals schambehaftet sind. Der Kanal zeigt sich wissend, dass das Internet eine Fülle von Falschinformationen bereithält, gegen welche mit professionellen und inhaltlich korrekten Videos entgegengewirkt werden kann, um die Fragen der Zuschauenden zu beantworten. Nach Überprüfung hat der Kanal in den Wochen zwischen Dezember 2023 bis Anfang Januar 2024 nicht wie selbst angegeben vier Videos wöchentlich hochgeladen, sondern lediglich drei.

Der mittlerweile inaktive Kanal *aufgeklärt* kommt auf fast eine halbe Million Abonnements sowie auf über 13 Millionen *Gefällt Mir-Angaben* und stellt damit den Kanal mit der zweit-stärksten Reichweite dar. Die zwei jungen Mediziner stellten in Zusammenarbeit mit der Jugendsparte von ARD und ZDF von 2021 bis 2023 sexuelle Bildungsinhalte auf TikTok zur Verfügung. Damals waren sie als alter Professor verkleidet, um diverse Inhalte in Bezug auf Sexualität zu vermitteln. Die Verkleidung der Mitte 20-Jährigen sollte die manchmal komplexen Themen auflockern und zugleich seriös wirken. Zwar

wurden in den analysierten Videos fachlich korrekte Informationen wiedergegeben, jedoch wirkt der Aufbau der Videos und des Kanals zu gestellt und dadurch wenig authentisch. Vor Einstellung des Kanals wurden zwei Videos pro Woche hochgeladen. Der Grund für die Bereitstellung der Informationen ist nach eigener Aussage ebenfalls die Auffassung, dass Fragen über Sexualität im Unterricht, vor den Peers oder den Erziehungsberechtigten schambehaftet sein können. Da sich alle Heranwachsenden im Verlauf für Sexualität interessieren würden, möchte *aufgeklärt* in Zusammenarbeit mit funk eine seriöse Quelle der Informationsvermittlung im Internet darstellen.

*Gavin Sexton* als Person und Kanal auf TikTok hat mit 132.000 Abonnements nicht so viel Reichweite wie die zuvor dargestellten Kanäle. Mit 3,7 Millionen *Gefällt Mir-Angaben* stellt er dennoch eine nicht zu unterschätzende Reichweite dar. Der Kanal wirkt auf den ersten Blick unseriös. Gerade die Informationen des Kanals „Länger durchhalten“ (siehe Anhang 14) und „Kostenlose Ursachenanalyse via Insta“ (ebd.) verstärken das Gefühl. Die Videos sind jeweils gleich aufgebaut: Gavin Sexton sitzt vor einem neutralen und unscharfen Hintergrund und spricht über verschiedene Themen, meist in Bezug auf frühzeitigen Samenerguss, Stimulation oder Erektionsstörungen. Bei diesem Kanal ist nicht klar zuordenbar, zu welcher Gruppe der Contenterstellenden dieser angehört ist. Gavin Sexton spricht von Professionalität, klärt jedoch nicht über seine Profession auf. Seine in Berlin sitzende Firma Lovebetter führt auf ihrer Homepage unterschiedliche Professionen auf, jedoch ist unklar, wie diese in dem Prozess tätig sind. Die Videos wirken wie ein Allgemeinrezept für sämtliche Probleme der menschlichen Sexualität. In den vor allem an Menschen mit Penis gerichteten Videos spricht Gavin Sexton davon, wie vielen Menschen er bereits geholfen habe. Wie teuer die über Video laufende Behandlung letztendlich ist, wird dabei nicht erwähnt. Gerade weil der Auftritt des gewinnorientierten Unternehmens nicht von Kooperationen profitiert, ist die Finanzierung des Projekts unklar. Auch stellen die Videos aufgrund ihrer Themen eine weniger geeignete Informationsquelle für junge Heranwachsende dar. Hier wird nicht über das erste Mal aufgeklärt, sondern darüber, wie gute Stimulation zu funktionieren hat und

wie penetrativer Sex durch Ejakulationsverzögerung verlängert werden kann. Die Uploadhäufigkeit des Kanals schwankt zwischen zwei und sieben Videos in der Woche.

Das ebenfalls von funk unterstützte Format *wahrscheinlich peinlich* erreicht mit 332.000 Abonnements den dritten von fünf Plätzen. Der zur gleichen Zeit wie *aufgeklärt* gestartete Kanal erfährt dennoch im Vergleich weniger Zuspruch in der Zahl der *Gefällt Mir-Angaben* und der Abonnements. Als einziger Kanal wird dieser von klar als solche erkennbaren Medienprofis geführt. In der Vermittlung nehmen die beiden journalistisch tätigen Personen die Rollen von nahbaren älteren Geschwistern ein, denen alle Fragen gestellt werden können. Gerade die Beachtung der Kommentarspalten als Sprachrohr für Heranwachsende, wo sie mittels Fragen die Themen mitbestimmen können, hebt sie von den bisher behandelten Kanälen ab. Ebenfalls das in der Kanalbeschreibung aufgeführte Verständnis, dass die produzierten Informationen für alle Geschlechter mit allen sexuellen Orientierungen gedacht sind, hebt diesen von anderen Kanälen ab (funk 2021: o. S.). Dennoch wirken die zwei in den Videos auftretenden Personen nicht sehr divers. Der Kanal begründet die Bereitstellung der Informationen ebenfalls damit, dass das Internet die Informationsquelle sei, sollte Schule oder Erziehungsberechtigte für Fragen nicht in Betracht kommen (ebd.). Der Kanal lädt regelmäßig zwischen drei und sieben Videos pro Woche hoch.

*Loovara\_official* stellt mit 118.000 Abonnierenden den kleinsten analysierten Kanal dar. Der Auftritt der Firma auf deren Homepage verdeutlicht die Fokussierung auf Intim- und Präventionsprodukte, wobei die dort angebotenen Produkte auf dem TikTok-Kanal nicht behandelt werden. Der Kanal selbst konzentriert sich auf generelle Informationsvermittlung und auf die Darstellung von Umfragen mit jungen Menschen in Bezug auf Sexualität. Die in den Videos gezeigten Menschen sind alle der Generation Z zuzuschreiben. Der Kanal lädt im Durchschnitt jeweils zwei Videos an vier Tagen in der Woche hoch und stellt damit den Kanal mit der höchsten Frequenz dar.

## 6. Fazit

Als Abschluss wird kurz auf die bisher dargestellten Elementen aus allen Kapiteln eingegangen, um nach der Rekapitulation auf die Beantwortung der Forschungsfrage einzugehen.

Das erste Kapitel setzte sich mit *Bildung* auseinander. Bildung erfolgt demnach nicht durch ein Einwirken sondern durch die Auseinandersetzung einzelner Personen mit der Welt, wodurch Informationen in subjektiv bedeutsames Wissen umgewandelt wird. Da Bildung nicht bewusst hergestellt wird ist es notwendig, dass der Zugang zu Möglichkeitsräumen erschaffen wird. Für individuelle Bildungsprozesse stellen diese eine zentrale Kategorie von Subjektbildung dar.

Als Unterpunkt wurde auf die *informellen Bildung* eingegangen. Diese ist in Handlungen und Kontexten eingebettet und wird nicht versucht durch Lehr- und Lernsettings zu bewirken. Aus diesem Grunde führt diese nicht zu anerkannten Abschlüssen oder Qualifikationen. Die informelle Bildung begleitet den Menschen ein Leben lang und kann in sämtlichen Lebensräumen stattfinden. Da gerade digitale Medien auf sämtliche Lebensbereiche Einfluss nehmen, wirken sie immer stärker auf die informelle Bildung ein.

Daran anschließend beschäftigte sich das Kapitel mit *digitalen Medien*. Medien im Allgemeinen prägten schon immer die Wissensvermittlung und durch das Aufkommen der digitalen Medien wurde die Wissensübertragung in ihrer Art, Geschwindigkeit und Speicherung stark verändert. In Kommunikations- und Interaktionsräumen wird ein zusätzlicher Umgang mit der Wirklichkeit erschaffen. Gerade Heranwachsende nutzen die Medienwelt besonders aktiv und auf unterschiedliche Arten und Weisen.

Für den Bereich der *Sexuellen Bildung* wurde aufgezeigt, dass sich die Diskurse über Sexualität laufend verändern und die Art und Weise des Sprechens darüber nach kulturellen und religiösen Kontexten variiert. In Deutschland wandelte sich die Sexuelle Bildung von einer Sittlichkeitserziehung hin zu einer offenen Aufklärung und einer stetigen Professionalisierung. Gegenwärtig ist die Sexuelle Bildung von einer visionären Konzeption geprägt, die durch die Fokussierung auf Bildung die Eigeninitiative und sämtliche Le-

bensphasen eines Subjekts hervorhebt. So geht Sexuelle Bildung über präventive Kompetenzen hinaus und unterstützte mittels lernförderlichen Impulsen die Selbstformung der sexuellen Identität einer Person. Selbstbestimmt, konkret und brauchbar, den ganzen Menschen betreffend sowie politische Ausrichtung werden als Kennzeichen dieser benannt. Als Ziele werden positives und soziales Klima, Offenheit, Toleranz, Respekt, Achtung der Vielfalt sowie Reflexion aufgeführt.

*Sexuelle Bildungsangebote* sind solche, die darauf abzielen, sexuelle Informationen zu vermitteln und den Austausch über sexuelle Fragen zu ermöglichen, um sexuelles Wissen und Handlungskompetenzen auszubauen. Die herangezogene Partner5 Studie kam zu dem Ergebnis, dass sich Schule als Institution, Erziehungsberechtigte als Personen und das Internet als Medium der Wissensvermittlung über Sexualität für Heranwachsende dargestellt hat. Es wurde im weiteren Verlauf beschrieben, dass Schule und Erziehungsberechtigte wichtige Rollen in der sexuellen Sozialisation einnehmen, jedoch immer wieder Lücken aufweisen, die zum Teil von Überforderung, Verunsicherung und Ablehnung sowie Scham geprägt sind.

Da Heranwachsende nicht all ihre Themen abgedeckt empfinden, wenden sie sich aufgrund von allgemeiner Verfügbarkeit, Neutralität und Anonymität sowie Niedrigschwelligkeit an das Angebot im Internet. Es wurden die drei Gruppen vorgestellt, welche die Videos bereitstellen. Zwar wird den Videos generell ein positiver Effekt zugeschrieben und die Rezipierenden erfahren einen sexualbezogenen Wissenszuwachs und fühlen sich in ihrer Sexualkompetenz gestärkt, jedoch wird die fehlende Qualitätsüberprüfung der Videos kritisiert. In vergangenen Überprüfungen wurden neben sachlichen Fehlern ebenso die Aktualität, Unvollständigkeit und unzureichende Quellenbelege bemängelt.

Nachdem ein Überblick über Bildung und dessen Bereiche geschaffen wurde, wurde die Social-Media-Plattform *TikTok* vorgestellt. Die Plattform erscheint seit 2018 und entwickelte sich innerhalb weniger Monate zu einem globalen Phänomen. Weiterhin wächst die Plattform und wird aktuell von circa 1,9 Milliarden Menschen genutzt. Der starke Algorithmus der Plattform ist das Herzstück und spielt den Nutzenden Videos auf

Grundlage ihrer Daten aus.. Gerade die 10 bis 24-Jährigen sind auf der Plattform überproportional aktiv. Neben vielen verschiedenen Geschäftsbereichen ist eins davon der Hashtag #lernenmittiktok, unter welchem neben sämtlichen Themen auch Videos der Sexuellen Bildung zu finden sind. Mit diesem selbst eingeführten Hashtag möchte TikTok Wissen global zur Verfügung stellen. Dennoch wird die Plattform auch kritisiert. Zu wenig Datenschutz, Verbreitung Falschinformationen, Verschwörungserzählungen, Hassrede sowie (sexuelle) Belästigung sind nur einige Kritikpunkte.

Im Anschluss daran, wurde im dritte Kapitel die *Methode* für den Forschungsteil vorgestellt. Diese stellt sich aus einer qualitativen Inhaltsanalyse und einer kategoriengeleiteten Videoanalyse zusammen. Auf die nach der Anwendung der Methoden erhaltenen Ergebnisse wird im Folgenden eingegangen.

Mittels Inhaltsanalyse konnten Kategorien aus dem untersuchten Materials gebildet werden. Die erhaltenen Ergebnisse waren, dass die Videos mit den meisten *Gefällt Mir*-Angaben häufig die Geschlechtsorgane Penis oder Vagina behandelten. Neben Größe und Aussehen ging es zudem um Leistung (Performance), Stimulation, die Verwendung von Gleitmitteln, Kommunikation, Brüste, Periode und Verletzungen. Ein ähnliches Vorgehen fand bei der Videoanalyse statt, wobei hier die Merkmale mit dem häufigsten Auftreten näher betrachtet wurden. Hierbei fiel die Länge der Videos auf, welche weiterhin unter 1 Minute waren, obwohl die Möglichkeit längerer Videouploads vorhanden ist. Alle Videos hatten eine hohe Ton- sowie Videoqualität und verwendeten kreative Stilmittel. In allen Videos war nur eine Person zu sehen, die der Gruppe der Profis (Gesundheits- und Medienprofis) zuzuordnen war. Die Informationsvermittlung in den Videos stellte außerdem immer eine Erklärung dar.

In der Reflexion wurde auf die erhaltenen Ergebnisse aus dem Material eingegangen. So kann festgehalten werden, dass alle Ergebnisse faktisch korrekt waren. Dennoch wurden manche Aussagen als zu ungenau ausgeführt. Hierfür wäre es notwendig gewesen weiterführende Informationen in den Videos zu erhalten. Ebenso wird bei einem Video die Auffassung der Person von Sexualität und Geschlechtsverkehr kritisch

betrachtet, was die Qualität der Information negativ beeinflusst. Bei der Vermittlung aller Videos kann aufgezeigt werden, dass alle verständlich aufgebaut waren und eher ein junges Publikum ansprechen sollen. Die Informationen werden neutral, sachlich, direkt und authentisch vermittelt. Viele der Anbietenden gehören zu den Gesundheits- oder Medienprofis und die verwendeten Requisiten haben die Informationsvermittlung aufgelockert. Wie bereits in anderen Forschungsergebnissen beleuchtet, wurde ebenfalls in dieser Überprüfung festgestellt, dass keine Studien, Belege oder Quellen in den Videos herangezogen wurde. Auch wurde kein Hinweis gegeben, wo weitere Informationen zu einem Thema zu finden sind. Zwar wurden zentrale Informationen zu einem Thema in den Videos weitergegeben, jedoch leidet die Informationsqualität unter der Kürze der Videos.

Die hinter den Videos stehenden Kanälen bewegen sich von öffentlich-rechtlichen bis zu Gesundheitskassen und Unternehmen. Der Kanal mit der höchsten Reichweite ist doktorsex mit 905.000 Abonnierenden. Einige Kanäle beschreiben selbst ihre Ansätze von Sexueller Bildung und gehen auf die Gründe ein, weswegen Sexuelle Bildung auch auf Social-Media-Plattformen zur Verfügung gestellt werden sollte und warum Heranwachsende Informationen im Internet suchen. Daraus lässt sich schließen, dass sich die Personen hinter den analysierten Kanälen mit dem aktuellen Verständnis von Sexueller Bildung auseinandergesetzt haben und diese ein tatsächliches Interesse haben, Sexuelle Bildung anzubieten.

Generell fungieren die Videos als Sprachrohr für Heranwachsende. Kanäle lesen in den Kommentarspalten mit und können ihre Videos an die Interessen der Heranwachsenden anpassen. Die Kanäle kennen ihre Zielgruppe und bereiten ihre Videos sowie dessen Inhalte entsprechend für diese auf. Die aufgegriffenen Themen gehen über Risikothemen hinaus und behandeln viele unterschiedlichen Ebenen. Ebenfalls deuten die vielen Abonnements der Kanäle daraufhin, dass die Informationsweitergabe sexueller Inhalte via TikTok auf großes Interesse stößt.

Nachdem die zentralen Ausführungen dieser Arbeit dargelegt wurden, wird näher auf die Forschungsfrage eingegangen.

### ***Inwiefern stellen Videos auf TikTok einen Beitrag zur informellen Sexuellen Bildung dar?***

Thematisch lassen sich die analysierten Videos auf TikTok im Bereich der informellen Sexuellen Bildung wiederfinden. Durch die Art und Weise der Präsentation der Videos werden beide Varianten der informellen Bildung ermöglicht - sowohl das beabsichtigte als auch das unbeabsichtigte. Nutzende können auf der einen Seite zufällig durch den Algorithmus angeregt auf die Inhalten stoßen, auf der anderen Seite aber auch über die aktive Pull-Variante, indem sie die ihre Anfragen in die Suchfunktion eingeben. Die in der Analyse betrachteten Videos treffen auf die Nutzenden teilweise zufällig und ungeplant, aber auch aufgrund spezifische Anlässe im Alltag. Die analysierten Videos folgen keinem didaktisch strukturiertem Lernarrangement woraus sich ableiten lässt, dass die Videos die Bedingungen für informelle Bildungsprozesse erfüllen.

Für den Bereich der *Sexuelle Bildung* kann festgehalten werden, dass sich die analysierten Videos einer offenen Aufklärung widmen. Diese setzen ihren Fokus auf bildende Inhalte und stellen einen Möglichkeitsraum dar, in dem sich das Subjekt weiterentwickeln kann. Die Themen der Videos gehen über präventive Themen hinaus und unterstützen mittels lernförderlichen Impulsen die Selbstformung der sexuellen Identität der Personen.

Um jedoch ein breites Wissen mit Hintergrundinformationen oder ein selbstbestimmtes Handeln erwirken zu können, müssen die wiedergegebenen Informationen vollständiger präsentiert werden. Die vermittelten Informationen unterscheiden sich in ihrer Tiefe und Argumentation, was gerade durch fehlende Quellenangaben verstärkt wird.

Die Lerninhalte bieten dennoch einen ersten guten Einstieg, um sich mit einem Thema auseinanderzusetzen. Gerade dann wenn die Themen schambesetzt sind, sind die Videos neutral, anonym und allgemein verfügbar abzurufen. Videos auf TikTok haben mittlerweile einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf Heranwachsende. Dennoch

ist das Feld bislang noch unzureichend erforscht sodass abschließend offen bleibt, welchen Mehrwert die Videos für Heranwachsende tatsächlich haben.

## 7. Literaturverzeichnis

- Andresen, Sabine (2018): Familie und informelles Lernen. In: Harring, Marius; Witte, Matthias D.; Burger, Timo (Hrsg.): Handbuch informelles Lernen. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven. Weinheim/Basel: Juventa, S. 366-380.
- Bax, Miriam (2011): Bildung – Was ist das eigentlich? In: <https://www.bildungsexperten.net/wissen/was-ist-bildung/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Becker, Rolf (2017) (Hrsg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: Springer VS. 3. aktualisierte und überarbeitete Auflage.
- Bettors Picaro, Elyse (2023): Was ist TikTok und wie funktioniert es? In: <https://www.pocket-lint.com/de-de/software/news/146960-was-ist-tiktok-der-musikalische-nachfolger-erklart/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Bien, Jasmin Eva (2022): Wie das öffentlich-rechtliche Content-Netzwerk seine Zielgruppe erreicht. Jung, digital, unkonventionell: Nachfrage der funk-Angebote steigt. Media Perspektiven. 7-8/2022.
- Bösch, Marcus (2023a): Was ist TikTok. In: <https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/lernen-mit-und-ueber-tiktok/523781/was-ist-tiktok/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Bösch, Marcus (2023b): TikTok im Überblick. In: <https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/lernen-mit-und-ueber-tiktok/523570/tiktok-im-ueberblick/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Bösch, Marcus (2023c): Funktionsweise – Wie funktioniert TikTok? In: <https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/lernen-mit-und-ueber-tiktok/523787/funktionsweise-wie-funktioniert-tiktok/> zugegriffen am 01.04.2024.
- Börner, Claudia; Schaarschmidt, Nadine; Meschzan, Thomas; Frin Sylvia (2016): Innovation in der Lehre – Sind Videos im Hochschulalltag angekommen? In: Wachtler, Josef; Ebner, Martin; Gröblinger, Ortrun; Kopp, Michael; Bratengeyer, Erwin; Steinbacher, Hans-Peter (Hrsg.): Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung. Münster/ New York: Waxmann, S. 258-263.
- Bröve, Alexander (2022): Is TikTok the New Sex Education Tool? In: <https://firstderm.com/is-tiktok-the-new-sex-education-tool/>, zugegriffen am 01.04.2024.

- Büttner, Melanie; Stockrahm, Sven (2024): Ist das normal. In: <https://www.zeit.de/gesundheit/2024-01/sex-leistungsdruck-maenner-gavin-sexton-sexpodcast>, zugegriffen am 01.04.2024.
- BZgA (Hrsg.) (2016): Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Abstimmung mit den Bundesländern. Köln.
- BzgA (Hrsg.) (2011): Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. Köln.
- Ceccio, Larissa (2022): Immer mehr Menschen nutzen TikTok als Nachrichtenquelle. In: <https://onlinemarketing.de/cases/mehr-user-nutzen-tiktok-nachrichtenquelle>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Chan, Stephanie (2022): Nearly One-Third of TikTok's Installed Base Uses the App Every Day. In: <https://sensortower.com/blog/tiktok-power-user-curve>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Coombs, Charlie (2023): Gen Z verbringt mehr Zeit mit TikTok als mit jeder anderen App. In: <https://thred.com/de/Gedr%C3%A4nge/gen-z-verbringen-mehr-zeit-mit-tiktok-als-mit-jeder-anderen-app/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- DAK (o. J.): Let's talk about Sex – oder wie das mit der Liebe geht. In: <https://www.dak.de/dak/doktorsex-2418514.html#/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- DAK (2022): Lasst uns über Sex sprechen! In: <https://magazin.dak.de/lasst-uns-ueber-sex-sprechen/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Dammer, Karl-Heinz (2022): Theorien in den Bildungswissenschaften. Auf den Spuren von Wahrheit und Erkenntnis. Eine kritische Einführung. Opladen & Toronto: utb.
- Dean, Brian (2023): TikTok Statistics You Need to Know in 2024. In: <https://backlinko.com/tiktok-users>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Decius Julian (2020): Informelles Lernen im Kontext industrieller Arbeit. Konzeptualisierung, Operationalisierung, Antezedenzen und Lernergebnisse. Paderborn: Universität Paderborn.

- demo:create (o. J.): Die Lebenswelt der Gen Z verstehen: Die wichtigsten TikTok Begriffe kurz erklärt. In: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-lebenswelt-der-gen-z-verstehen-die-wichtigsten-tiktok-begriffe-kurz-erklart/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Dewey, J. (1916). *Democracy and education: An introduction to the philosophy of education*. Norwood: Norwood Press.
- Döring, Nicola (2022a): Sexuelle Bildungsangebote in sozialen Medien. *Medienkurs* 26.Jg. 4/2022, 44-49.
- Döring, Nicola (2022b): Sexualbezogene Online-Fortbildung für Fachkräfte: TikTok. *Zentrum für Sexualforschung* 35/2022, S. 154–159.
- Döring, Nicola (2020): Switched On. UNESCO-Konferenz 2020 zur sexuellen Bildung im digitalen Raum. *Zeitschrift für Sexualforschung* 3; 33, S. 178–180.
- Döring, Nicola (2019a): Jugendsexualität heute. Zwischen Offline- und Online-Welten. In: Voß, Heinz-Jürgen, Katzer, Michaela (Hrsg): *Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien. Neue Zugänge zur Sexuellen Bildung*. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 221-245.
- Döring, Nicola (2019b): Sexuaufklärung digitalen Medien: Der aktuelle Entwicklungs- und Forschungsstand. In *FORUM Sexuaufklärung und Familienplanung* 2019/1, S. 12-15.
- Döring, Nicola (2017c): Sexuaufklärung im Internet: Von Dr. Sommer zu Dr. Google. In: *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*. 60(9), S. 1016-1026.
- Döring, Nicola; Conde, Melissa (2021): Sexuelle Gesundheitsinformationen in sozialen Medien: Ein systematisches Scoping Review. In: *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz* 64, S. 1416–1429.
- Döring, Nicola; Lehmann, Stephan (2022): Von Dr. Sommer zu Dr. TikTok. Sexuelle Gesundheitskommunikation mittels Online-Videoplattformen. In: *merz medien + erziehung Zeitschrift für Medienpädagogik*, 2022, 66(1), S. 18-26.
- Döring, Nicola, Lehmann, Stephan; Schumann-Doermer, Claudia (2023): Verhütung auf YouTube, Instagram und TikTok Eine Inhalts- und Qualitätsanalyse. In: *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*.

- Döring, Nicola; Lehmann, Stephan; Schumann-Doermer, Claudia (2022): Verhütung in der deutschsprachigen Wikipedia: Eine Inhalts- und Qualitätsanalyse. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 65/2022, S. 706–717.
- Dohmen, Günther (1965): Bildung und Schule. Die Entstehung des deutschen Bildungsbegriffs seines Bezugs zum Schulunterricht. Weinheim: Beltz.
- Dohmen, Günther (2001). Das informelle Lernen. Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange Lernen aller. In: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2018/pdf-bildungsbericht-2018/bildungsbericht-2018.pdf>,, zugegriffen am 01.04.2024.
- Dohmen, Günther. (2002): Informelles Lernen in der Freizeit. Spektrum Freizeit, 1, S. 18-27.
- Drivebeta (o. J.): Krankenversicherung meets Gen Z. In: <https://www.drivebeta.de/dak-doktorsex>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Düx Wiebken; Rauschenbach, Thomas (2016): Informelles Lernen im Jugendalter. In: Rohs, Matthias (Hrsg.): Handbuch Informelles Lernen. Wiesbaden: Springer VS. S. 261-284.
- Dumais, Eliza (2021): The Future Of Sex Education Is Here — & It Lives On TikTok. In: <https://www.refinery29.com/en-us/tiktok-sex-education>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Eckert, Svea (2023): Nachlässige Moderation, geringer Schutz. In: <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr/schutz-kinder-jugendliche-internet-tik-tok-instagram-x-100.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Eilers-Buchta, Hauke (2022): Ist TikTok die neue Suchmaschine für Gen Z? In: <https://marketing.ch/suchmaschinenmarketing/ist-tiktok-die-neue-suchmaschine-fuer-gen-z/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Elsenbruch, Niklas (2021): "Wahrscheinlich peinlich" kommt zu funk. In: <https://www.sueddeutsche.de/medien/wahrscheinlich-peinlich-tiktok-funk-1.5436759>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Fend, Helmut (2003): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Ein Lehrbuch für pädagogische und psychologische Berufe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 3. Auflage.

- Ferrari, Pauline (2022): Youth look to TikTok for sex education. In: Le Monde Online [https://www.lemonde.fr/en/campus/article/2022/07/02/youth-look-to-tiktok-for-sex-education\\_5988731\\_11.html](https://www.lemonde.fr/en/campus/article/2022/07/02/youth-look-to-tiktok-for-sex-education_5988731_11.html), zugegriffen am 01.04.2024.
- Focks, Petra (2022): Erziehung und Bildung jenseits von Geschlechterstereotypen. Identitäten, Sexualitäten, Verhalten. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Funk (2021): Sexualität, Liebe und Aufklärung: Das TikTok-Format wahrscheinlich peinlich startet im funk-Netzwerk. In: <https://presse.funk.net/pressemeldung/sexualitaet-liebe-und-aufklaerung-das-tiktok-format-wahrscheinlich-peinlich-startet-im-funk-netzwerk/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Funk (o. J. a): Hey, wir sind funk. In: <https://www.funk.net/funk>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Funk (o. J. b): aufgekläert. In: <https://presse.funk.net/format/aufgeklaert/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Ghomi, Mina (2018): Erfolgsfaktoren für die Integration digitaler Medien im Unterricht. In: Fereidooni, Karim; Hein, Kerstin; Kraus Katharina (Hrsg.): Theorie und Praxis im Spannungsverhältnis. Beiträge für die Unterrichtsentwicklung. Göttingen: Waxmann, Band 2, S. 179-194.
- GilPress (2023): Tiktok Statistics For 2023: Users, Demographics, Trends. In: <https://whatsthebigdata.com/tiktok-statistics/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Grunert, Cathleen (2012): Bildung und Kompetenz. Theoretische und empirische Perspektiven auf außerschulische Handlungsfelder. Wiesbaden: Springer VS.
- Europäische Kommission (2000): Memorandum über Lebenslanges Lernen. Arbeitsdokument der Dokumentationsdienststellen. Brüssel: EU Kommission.
- Hickethier, Knut (2010): Einführung in die Medienwissenschaft. 2. Auflage. Metzler, Stuttgart/Weimar.
- Guinaudeau, Benjamin; Munger, Kevin; Votta, Fabio (2020): Fifteen Seconds of Fame: TikTok and the Supply Side of Social Video. In: <https://benguinaudeau.com/research/paper/tiktok.pdf>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Hawlin, Alexandra (2023): USA gehen gegen TikTok vor: Kommt ein Verbot? In: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/usa-verbot-tiktok-kongress-100.html>, zugegriffen am 01.04.2024.

- Henderson, Rik (2022): Instagram, TikTok und YouTube sind jetzt die beliebtesten Nachrichtenquellen... zumindest bei Teenagern. In: <https://www.pocket-lint.com/de-de/software/news/instagram/161947-instagram-tiktok-youtube-beliebteste-nachrichtenquellen/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Heßling Angelika; Bode, Heidrun (2015): Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln.
- Heuvelmans, Jordan (2020): Sex ed: If schools won't do it, TikTok will. In: <https://www.healthing.ca/wellness/sex/social-media-app>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Hierdeis, Helmwart (2003): Über den cultural lag universitärer Bildung. Abschiedsvorlesung vom 16.10.2002 an der Universität Innsbruck. In: RATHMAYR, B./RALSER, M. (Hg.): Zukunft Erziehungswissenschaft. Auffassungen und Neufassungen einer Disziplin im Umbruch. Innsbruck 2003 (S. 73-87).
- Hierholzer, Stefan (2022): Sexuelle Bildung als Prozess lebenslangen Lernens. Standortbestimmung, neue Herausforderungen und Ansprüche für die Zukunft. In: THEMA JUGEND. Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung. Ausgabe 2/2022, S. 3-6.
- Hoffarth, Britta; Reuter, Eva (2020): Narrative Sexueller Bildung. Zwischen den Generationen. In: Windheuser, Jeannette; Kleinau, Elke (Hrsg.): Generation und Sexualität. Berlin/Toronto: Opladen, S. 79-93.
- Holstrom, Amelia M. (2015): Sexuality education goes viral: What we know about online sexual health information. In: American Journal of Sexuality Education. 10(3), S. 277-294.
- Holtz, Peter; Cress, Ulrike; Kimmerle, Joachim (2020): Lernen mit sozialen Medien. In: Niegemann, Helmut; Weinberger, Armin (Hrsg.): Handbuch Bildungstechnologie. Konzeption und Einsatz digitaler Lernumgebungen. Berlin: Springer, S. 677-688.
- Honkomp-Wilkens, Verena, Karsten D. Wolf, Patrick Jung, und Nina Altmaier (2022): Informelles Lernen Auf YouTube: Entwicklung Eines Analyseinstruments. zur Untersuchung Didaktischer Und Gestalterischer Aspekte von Erklärvideos und Tutorials. MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 18, Jahrbuch Medienpädagogik, S. 495-528.

- Holzmayr, Michael (2013): Neue Medien im Aufwachsen junger Menschen. In: Grgic, Mariana; Züchner Ivo (Hrsg.): Medien, Kultur und Sport. Was Kinder und Jugendliche machen und was ihnen wichtig ist. Die MediKuS-Studie. Weinheim: Beltz Juventa, S. 139–194.
- Iske, Stefan (2016): Digitale Medien und informelles Lernen. In: [https://lpm.medienbildung.ovgu.de/wp-content/uploads/2020/11/Iske\\_2016\\_Digitale-Medien-und-informelles-Lernen.pdf](https://lpm.medienbildung.ovgu.de/wp-content/uploads/2020/11/Iske_2016_Digitale-Medien-und-informelles-Lernen.pdf), zugegriffen am 01.04.2024.
- Jeffs, Tony (2010): Informal education and evaluation. In: McGraw, Barry; Peterson, Penelope; Baker, Eva (Hrsg.): International encyclopaedia of education. Oxford: Elsevier, S. 572–577.
- Jörissen, Benjamin (2016): Zur bildungstheoretischen Relevanz netzwerktheoretischer Diskurse. In: Verständig, Dan et al. (Hrsg.): Von der Bildung zur Medienbildung. Wiesbaden: Springer VS. S. 231-256.
- Junge, Thorsten (2023): Erklärvideos als methodisch-didaktisches Werkzeug. In: Felgentreu; Jessica; Gloerfeld, Christina; Grüner, Claudia; Karolyi, Heike; Leineweber, Christian; Weßler, Linda; Wrede, Silke E. (Hrsg.): Bildung und Medien. Theorien, Konzepte und Innovationen. Wiesbaden: Springer VS, S. 109-126.
- Käppeli, Manuela; Kunz, Daniel; Müller, Irene (2016): Ergebnisdarstellung qualitativer Teil. In: Kunz, Daniel (Hrsg.): Sexuelle Gesundheit für Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Luzern: interact Hochschule Luzern, S. 84–109.
- Kempkens, Wolfgang (2023): TikTok als Nachrichtenquelle immer beliebter. In: <https://www.presstext.com/news/tiktok-als-nachrichtenquelle-immer-beliebter.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Kimpel, Katrin (2022): Kampagne kämpft gegen Antisemitismus auf Tiktok. In: <https://www.hessenschau.de/kultur/codes-verschwörungstheorien-hass-kampagne-kaempft-gegen-antisemitismus-auf-tiktok-v1,antisemitismus-tiktok-100.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Klein, Alexandra; Ritter; Bettina (2022): Kindheit, Jugend und Sexualität. In: Krüger, Heinz-Hermann; Grunert, Cathleen; Ludwig, Katja (Hrsg.): Handbuch Kindheits- und Jugendforschung. Wiesbaden: Springer VS. 3. Aufl., S. 1147-1170.

- Kolsquare (2022): Wird TikTok zur wichtigsten Informationsquelle für die jüngeren Generationen? In: <https://www.kolsquare.com/de/blog/wird-tiktok-zur-wichtigsten-informationsquelle-fur-die-jungeren-generationen>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Köver, Chris, Reuter, Markus (2019): TikTok curbed reach for people with disabilities. In: <https://netzpolitik.org/2019/discrimination-tiktok-curbed-reach-for-people-with-disabilities/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Kreitz, Robert (2007): Wissen, Können, Bildung. Ein analytischer Versuch. In: Pongratz, Ludwig A.; Reichenbach, Roland; Wimmer, Michael (Hrsg.): Bildung, Wissen, Kompetenz. Bielefeld: Janus, S. 98-136.
- Kupferschmitt Thomas; Müller, Thorsten (2023): Aktuelle Ergebnisse der repräsentativen Langzeitstudie ARD/ZDF-Massenkommunikation Trends 2023: Mediennutzung im Intermediavergleich In: [https://www.ard-media.de/fileadmin/user\\_upload/media-perspektiven/pdf/2023/MP\\_21\\_2023\\_MKT\\_Intermediavergleich\\_final.pdf](https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2023/MP_21_2023_MKT_Intermediavergleich_final.pdf), zugegriffen am 01.04.2024.
- Landmesser, Detlev (2023): Wie TikTok Milliarden macht. In: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/tiktok-eu-datenschutz-101.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Langer, Antje (2022): Sexuelle Bildung, Selbstbestimmung und Heterogenität. Verhältnisbestimmungen und Implikationen bildungspolitischer und pädagogisch-programmatischer Begriffe. In: Verlinden, Karla; Kleinau, Elke; Siemineit, Julia (Hrsg) (2022): Sexualität, sexuelle Bildung, und Heterogenität im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. Weinheim: Juventa, S. 16-31.
- Lederer (2014): Kompetenzen oder Bildung. Eine Analyse jüngerer Konnotationsverschiebungen des Bildungsbegriffs und Plädoyer für eine Rück- und Neubesinnung auf ein transinstrumentelles Bildungsverständnis. Innsbruck: University press. 1. Aufl..
- Leszczynski von; Ulrike (2019): Aufklärung. 50 Jahre Sexualkunde an Schulen. In: <https://www.aerztezeitung.de/Panorama/50-Jahre-Sexualkunde-an-Schulen-313274.html>, zugegriffen am 01.04.2024..
- Lewalter, Doris; Neubauer, Katrin (2019): Informelles Lernen. In: Urhahne, Detlef; Dresel; Markus; Fischer, Frank (Hrsg.): Psychologie für den Lehrberuf. Berlin: Springer, S. 125-142.

- Linke, Torsten (2022): Sexuelle Bildung mit Eltern im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe. In: Böhm, Maika; Kopitzke, E.; Herrath, F.; Sielert, Uwe (Hrsg.): Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter. Weinheim/Basel, S. 281-291.
- Linke, Torsten (2020): Die Bedeutung der Familie für die sexuelle Sozialisation von Kindern. In: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hrsg.): Kindliche Sexualität. Zwischen Elternwille und Pädagogik. Hannover: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, S. 8-12.
- Lippert, Frauke (2023): Wie die AfD über Soziale Medien junge Wähler ködert. In: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.tiktok-und-co-wie-die-afd-ueber-soziale-medien-junge-waehler-koedert.d526e0d0-6d70-4b8c-8918-c98bc8ea592f.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- lovebetter (o. J.): Vorzeitigen Samenerguss & Erektionsprobleme endgültig loswerden. In: <https://lovebetter.de/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Malina, Michael (2007): Sexualität in den neuen Medien. Pro familia Magazin 02/2007.
- Mantel, Uwe (2021): "Wahrscheinlich peinlich": MDR klärt auf TikTok auf. In: [https://www.dwdl.de/nachrichten/83609/wahrscheinlich\\_peinlich\\_mdr\\_klaert\\_auf\\_tiktok\\_auf/](https://www.dwdl.de/nachrichten/83609/wahrscheinlich_peinlich_mdr_klaert_auf_tiktok_auf/), zugegriffen am 01.04.2024.
- Mantey, Dominik (2021): Sexuelle Bildung. In: <https://www.socialnet.de/lexikon/28983>, zugegriffen am 02.11.2023.
- Martin, Beate; Nitschke, Jörg (2017): Sexuelle Bildung in der Schule. Themenorientierte Einführung und Methoden. Stuttgart: Kohlhammer.
- Menze, Clemens (1995): Bildung. In: Lenzen, Dieter; Mollenhauer, Klaus (Hrsg.): Theorien und Grundbegriffe der Erziehung und Bildung: Bd. 1. Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Stuttgart: Klett, S. 350–356.
- Matsa, Katerina Eva (2023): More Americans are getting news on TikTok, bucking the trend seen on most other social media sites. In: <https://www.pewresearch.org/short-reads/2023/11/15/more-americans-are-getting-news-on-tiktok-bucking-the-trend-seen-on-most-other-social-media-sites/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Mayring, Philipp (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz: Weinheim, Basel, 13., überarbeitete Auflage.

- MDR (2023): Aufklärung goes TikTok. In: <https://www.mdr.de/wissen/mensch-alltag/aufklaerung-goes-tik-tok-mit-mdr-wissen-100.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Meyer, Kirsten (2011): Bildung. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Missomelius, Petra (2022): Bildung – Medien – Mensch. Mündigkeit im Digitalen. Göttingen: Brill.
- Mollenhauer, Klaus (1991): Vergessene Zusammenhänge. Über Kultur und Erziehung. Weinheim/ München: Juventa, 3. Auflage.
- Moosmann, Michaela; Buhri, Katharina; Grabherr, Ariane; Atzinger, Angelika (2021): Nacktfotos auf's Handy kriegen ist doch ganz normal! Einblicke in die Arbeit mit Jugendlichen zu Sexualität und digitalen Medien. In: Thuswald, Marion; Sattler, Elisabeth (Hrsg.): Sexualität, Körperlichkeit und Intimität. Pädagogische Herausforderungen und professionelle Handlungsspielräume in der Schule. Bielefeld: Transcript. S. 167-180.
- Nave-Herz, Rosemarie; Onnen-Isemann, Corinna (2007): Familie. In: Joas, Hans (Hrsg.): Lehrbuch der Soziologie. Frankfurt/Main: Campus. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage, S. 313- 336.
- Neubauer, Gunter (2014): „Sexuelles Lernen“, „sexuelle Bildung“ oder „sexuelle Kompetenz“: Was wie an kommt, entscheiden immer noch Kinder und Jugendliche selbst. In: ajs-informationen: Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz. (1), S. 4–10.
- Neubauer, Georg; Neubauer; Skadi; Staats, Martin (2018): Sexualität und informelles Lernen im Jugendalter. In: Haring, Marius; Witte, Matthias D.; Burger, Timo (Hrsg.): Handbuch informelles Lernen. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven. Weinheim/Basel: Juventa, S. 658-670.
- Neutsch, Juliane (2021): Lernen mit TikTok? Wie sinnvoll die Lernvideos sind. In: [https://praxistipps.focus.de/lernen-mit-tiktok-wie-sinnvoll-die-lernvideos-sind\\_131736](https://praxistipps.focus.de/lernen-mit-tiktok-wie-sinnvoll-die-lernvideos-sind_131736), zugegriffen am 01.04.2024..
- Nieding, Iris; Klauy; E. Katharina (2021): Die Umsetzung von Digitalisierung in Organisationen der non-formalen Bildung. In: Wilmers, Annika; Achenbach, Michaela; Keller, Carolin (Hrsg.): Bildung im digitalen Wandel. Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen. Münster: Waxmann, S. 33-66.

- Özdemir; Umut C. (2022): Internet und Sexualität – positive Auswirkungen der digitalen Multioptionswelt. In: Psychotherapie im Dialog. Thieme 23/2022, S. 16-20.
- Pampel, Ralf (2019): Wir reden zu wenig!: Angebote zur sexuellen Bildung Erwachsener. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Perez, Sarah (2022): Google exec suggests Instagram and TikTok are eating into Google's core products, Search and Maps. In: <https://techcrunch.com/2022/07/12/google-exec-suggests-instagram-and-tiktok-are-eating-into-googles-core-products-search-and-maps/>, zugegriffen am 05.01.2024.
- Petrovic, Sonja; Savic, Milovan (2023): TikTok has a startling amount of sexual content – and it's way too easy for children to access. In: <https://theconversation.com/tiktok-has-a-startling-amount-of-sexual-content-and-its-way-too-easy-for-children-to-access-216114>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Pietraß, Manuela; Schmidt, Bernhard; Tippelt, Rudolf (2005): Informelles Lernen und Medienbildung. Zur Bedeutung sozio-kultureller Voraussetzungen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 8. Jahrg., Heft 3/2005, S. 412-426.
- Pietraß, Manuela (2018): Medienbildung. In: Tippelt, Rudolf; Schmidt-Hertha, Bernhard (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer VS, 4. Auflage, S. 607-624.
- Prössl, Christoph (2023): EU verhängt Millionenstrafe gegen TikTok. In: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/digitales/tiktok-datenschutz-strafe-100.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Raithel, Jürgen; Dollinger, Bernd; Hörmann, Georg (2009): Einführung Pädagogik. Begriffe, Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen. Wiesbaden: Springer VS. 3. Aufl.
- Rauschenbach, Thomas; Leu, Hans Rudolf; Lingenauber, Sabine; Mack, Wolfgang; Schilling, Matthias; Schneider, Kornelia; Züchner, Ivo (2004): Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter. Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht. Berlin: Bundesministerium für Forschung und Bildung, 6. Band.
- Rauschenbach, Thomas (2013): Bildung ist mehr als Schule – Alltagsbildung. Alltagsbildung als Schlüsselfrage der Zukunft. In: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/149483/bildung-ist-mehr-als-schule-alltagsbildung/>, zugegriffen am 01.04.2024.

- Reichert, Daniela (2021): 5 Gründe, warum GIFs Teil Ihrer Marketing-Kommunikation werden sollten. In: <https://www.exali.at/info-base/gif-marketing>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Reichertz, Jo; Englert, Carina Jasmin (2021): Einführung in die qualitative Videoanalyse. Eine hermeneutisch-wissenssoziologische Fallanalyse. Springer: Wiesbaden, 2. Auflage.
- Rohrman, Tim (2019): Kindheit: Entwicklung und Sozialisation im Blick der Geschlechterforschung. In: Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch; Katja (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 1065-1074.
- Rohs, Matthias (2013): Social Media und informelles Lernen. Potenziale von Bildungsprozessen im virtuellen Raum. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 02/2013. Erwachsenenbildung 2.0, S. 39-42, Bielefeld.
- Rohs, Matthias (Hrsg.) (2016): Handbuch Informelles Lernen. Wiesbaden: Springer VS.
- Rosen, Ursula (2018): Sexualerziehung mit Generation Z: Zeitgemäßer Biologieunterricht nach den aktuellen Richtlinien in den Klassen 5-10. Hamburg: Auer Verlag.
- Rosenstengel, Henning (2023): TikTok: Die neusten Funktionen, Updates, Infos, Tipps und Tricks der Plattform. In: <https://www.nextg.tv/news/tiktok-die-neuesten-funktionen-updates-infos-tipps-und-tricks-bytedance-foryoupage-fyp-app-92541756.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Sager, Christin (2021): Jugendsexualität und sexuelle Bildung. Öffentliche Diskurse, empirische Befunde und die Frage nach pädagogischer Professionalität. In: Thuswald, Marion; Sattler, Elisabeth (Hrsg.) (2021): Sexualität, Körperlichkeit und Intimität. Pädagogische Herausforderungen und professionelle Handlungsspielräume in der Schule. Bielefeld: Transcript, S. 29-50.
- Sager, Christin (2015): Das aufgeklärte Kind. Zur Geschichte der bundesrepublikanischen Sexuaufklärung (1950-2010). Bielefeld: transcript.
- Sattler; Elisabeth; Thuswald, Marion (2021): Sexuelle Bildung weiterdenken. Differenzreflektierende Perspektiven und emanzipatorische Ansätze im Handlungsfeld Schule. In: Thuswald, Marion; Sattler, Elisabeth (Hrsg.): Sexualität, Körperlichkeit und Intimität. Pädagogische Herausforderungen und professionelle Handlungsspielräume in der Schule. Bielefeld: Transcript, S. 9-28.

- Scharmanski, S.; Hessling, A. (2021a): Medien der Sexuaufklärung. Jugendsexualität 9. Welle. BzGA-Faktenblatt Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Scharmanski, S.; Hessling, A. (2021b): Sexuaufklärung in der Schule. Jugendsexualität 9. Welle. BzGA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Scharmanski, S.; Hessling, A. (2021c): Sexuaufklärung und Verhütungsberatung im Elternhaus. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Scherr, Aalbert (2004): Subjektbildung. In: Otto, Hans-Uwe; Coelen, Thomas (Hrsg. ): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Beiträge zu einem neuen Bildungsverständnis in der Wissensgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 85-98.
- Schoder, Carmen (2022): TikTok: Die Suchmaschine der Gen Z. In: <https://feinheit.ch/blog/tiktok-die-suchmaschine-der-gen-z/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Schurke, Bettina (2013): Sexuelle Erziehung in der Familie. In: Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Beltz Juventa, 2., erw. und überarb. Auflage, S. 563-570.
- Sexuelle Gesundheit Schweiz (o. J.): Sexualerziehung ist Teil der Erziehungsarbeit. In: [https://sexualerziehung-eltern.ch/de/0-5-jahre#2\\_sexualerziehung-ist-teil-der-erziehungsarbeit](https://sexualerziehung-eltern.ch/de/0-5-jahre#2_sexualerziehung-ist-teil-der-erziehungsarbeit), zugegriffen am 01.04.2024.
- Sielert, Uwe (2022). Qualifizierung im Bereich sexueller Bildung, FORUM Sexuaufklärung und Familienplanung: Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA), 2, S. 3–7.
- Sielert, Uwe (2021): Sexualpädagogik. In: <https://www.socialnet.de/lexikon/1181>, zugegriffen am 01.11.2023.
- Sielert, Uwe (2013): Sexualpädagogik und Sexualerziehung in Theorie und Praxis. In: Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Beltz Juventa, 2., erw. und überarb. Auflage, S. 41-54.

- sofatutor (2023): Ist das Lernen mit Videos effektiv? In: <https://magazin.sofatutor.com/schueler/ist-lernen-mit-videos-effektiv-ja-sagen-wissenschaftler/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Sparmann, Julia (2015): Körperorientierte Ansätze für die Sexuelle Bildung junger Frauen. Eine interdisziplinäre Einführung. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Spies, Anke; Stecklina, Gerd (2015): Pädagogik. Studienbuch für pädagogische und soziale Berufe. München: Reinhardt.
- Statista (2023): Average TikTok video length from March 2023 to August 2023, by number of video views. In: <https://www.statista.com/statistics/1372569/tiktok-video-duration-by-number-of-views/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Stegmann, Karsten; Wecker, Christof; Mandl, Heinz; Fischer, Frank (2018): Lehren und lernen mit digitalen Medien. In: Tippelt, Rudolf; Schmidt-Hertha, Bernhard (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer VS, 4. Auflage.
- Sting, Stephan (2018): Bildung. In: Graßhoff Gunther; Renker, Anna; Schröer, Wolfgang (Hrsg.): Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer VS, S. 399-411.
- Tenorth, Heinz-Elmar (2013): Bildung – zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ein Essay. In: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/146201/bildung-zwischen-ideal-und-wirklichkeit/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Thalhammer, Veronika; Schmidt-Hertha, Bernhard (2018): Bildungsforschung zum informellen Lernen. In: Tippelt, Rudolf; Schmidt-Hertha, Bernhard (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 947-966.
- Thuswald, Marion (2021): Wie über Sexualität sprechen? Zur Lust auf Begriffsarbeit in der sexualpädagogischen Praxis. In: Thuswald, Marion; Sattler, Elisabeth (Hrsg.): Sexualität, Körperlichkeit und Intimität. Pädagogische Herausforderungen und professionelle Handlungsspielräume in der Schule. Bielefeld: Transcript, S. 95-121.
- TikTok (2022): TikTok partners with educators to bring together short-form entertainment and learning. In: <https://newsroom.tiktok.com/en-gb/tiktok-partners-with-educators-to-bring-together-short-form-entertainment-and-learning>, zugegriffen am 01.04.2024.

- TikTok (2020): TikTok launcht #LernenMitTikTok und vereint Entertainment und Lernen. In: <https://newsroom.tiktok.com/de-de/tiktok-launcht-lernenmittiktok-und-vereint-entertainment-und-lernen>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Tippelt, Rudolf; Schmidt-Hertha, Bernhard (2020): Sozialisation und informelles Lernen. Im Erwachsenenalter. Bielefeld: wbv.
- Tsvetkova, Roza (2022): TikTok Guide: Nützliche Tipps für den Einstieg. In: <https://www.brandwatch.com/de/blog/tiktok-tipps/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Urban, Maria; Wienholz, Sabine; Lache, Lena (2022): Sexuelle Bildung als Qualitätsmerkmal von Schule – Konsequenzen für die Qualifizierung des Personals. In: Böhm, Maika; Kopitzke, Elisa; Herrath, Frank; Sielert, Uwe (Hrsg.): Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter. Weinheim/Basel, S. 147-169.
- Urban, Maria (2019): Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Tulodziecki, Gerhard; Blömeke, Sigrid (Hg.) (1997): Neue Medien— neue Aufgaben für die Lehrerausbildung. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Valtl, Karlheinz (2013): Sexuelle Bildung: Neues Paradigma einer Sexualpädagogik für alle Lebensalter. In: Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (Hrsg.) (2013): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Beltz Juventa, 2., erw. und überarb. Auflage, S. 125-140.
- Villines, Zwan (2024): What to know about ejaculate volume and distance. In: <https://www.medicalnewstoday.com/articles/how-far-can-a-man-shoot#averages>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Vollbrecht, Ralf (2014): Mediensozialisation. In: Tillmann, Angela; Fleischer, Sandra; Hugger, Kai-Uwe (Hrsg.): Handbuch Kinder und Medien. Digitale Kultur und Kommunikation. Wiesbaden: Springer VS, S. 115-124, Bd. 1.
- Voß, Heinz-Jürgen (2022): Einführung in die Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung. Basisbuch für Studium und Weiterbildung. Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Voß, Heinz-Jürgen (2019a): Sexuelle Bildung muss Stereotype überwinden. In: [https://www.queer.de/detail.php?article\\_id=34192](https://www.queer.de/detail.php?article_id=34192), zugegriffen am 06.11.2023.

- Voß, Heinz-Jürgen (2019b): Sexuelle Bildung in Einrichtungen. Interkulturelles und intersektionales Rahmenkonzept. Landratsamt Naumburg (Hrsg.): Naumburg.
- Voß, Heinz-Jürgen (2019c): Körperlernen und Sexuelle Bildung in der Grundschule. In: Rumpf, Dietlinde; Winter, Stephanie (Hg.): Kinderperspektiven im Unterricht: Zur Ambivalenz der Anschaulichkeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 79-90.
- Wanzeck-Sielert; Christa (2022): Sexuelle Bildung von Erzieher\*innen. In: Böhm, Maika; Kopitzke, Elisa; Herrath, Frank; Sielert, Uwe (Hrsg.): Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter. Weinheim/Basel: Juventa, 2. Aufl., S. 137-146.
- Weiß, Eva-Maria (2022): Jugendliche nutzen Tiktok statt Google als Suchmaschine. In: <https://www.heise.de/news/Jugendliche-nutzen-Tiktok-statt-Google-als-Suchmaschine-7269571.html>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Weller, Konrad (2021) Alles bleibt anders : Kontinuität und Zyklizität der sexuellen Liberalisierung. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Weller, K.; Bathke, G.-W.; Kruber, A.; Voß, H.-J. (2021): PARTNER 5 Jugendsexualität 2021. Primärbericht: Sexuelle Bildung, sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt. Merseburg: Hochschule Merseburg.
- Weller, Konrad (2013 ): Sexualerziehung in der Familie. In: <https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/bildungsbereiche/sexualitaet/SexualerziehunginderFamilie.php>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Wendt, Eva-Verena ( 2019): Die Jugendlichen und ihr Umgang mit Sexualität, Liebe und Partnerschaft. Stuttgart: Kohlhammer.
- Whateley, Dan (2023): Die Gen Z hat eine komplett neue Quelle für Nachrichten entdeckt – und das hat Folgen. In: <https://www.businessinsider.de/wissenschaft/international-science/gen-z-nutzt-komplett-neue-quelle-fuer-ihre-nachrichten-mit-folgen/>, zugegriffen am 01.04.2024.
- Wienholz, Sabine (2022): SeBiLe – Ergebnisse der quantitativen Erhebung. In: Urban, Maria, Wienholz, Sabine; Khamis, Celina (Hrsg.): Sexuelle Bildung für das Lehramt. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 85-114.
- Wienholz, Sabine; Urban, Maria; Voß, Heinz-Jürgen (2022): SeBiLe – Sexuelle Bildung für das Lehramt. Ausgangslage, Erkenntnisgewinn und Ertrag des BMBF-Forschungsprojekts. In: THEMA JUGEND. Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung. Ausgabe 2/2022, S. 10-12.

Zander, Steffi; Behrens, Anne; Mehlhorn, Steven (2020): Erklärvideos als Formate des E-Lernings. In: Niegemann, Helmut; Weinberger, Armin (Hrsg.): Handbuch Bildungstechnologie. Konzeption und Einsatz digitaler Lernumgebungen. Berlin: Springer, S. 247-258.

Zeier, Dominique (2020): Fünf Gründe, wieso Tiktok problematisch ist. In: <https://www.20min.ch/story/fuenf-gruende-wieso-tiktok-problematisch-ist-201632902039>, zugegriffen am 01.04.2024.

Zhu, Chengyan; Xu, Xiaolin; Zhang, Wei; Chen, Jianmin; Evans, Richard (2019). How Health Communication via Tik Tok Makes a Difference: A Content Analysis of Tik Tok Accounts Run by Chinese Provincial Health Committees. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(1), 192.

## **8. Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Abgeleitete Kategorien aus der Inhaltsanalyse.....	59
Tabelle 2: Merkmale Videoanalyse.....	61

## **9. Anhang**

Anhang 1: I1.....	97
Anhang 2: I2.....	99
Anhang 3: I3.....	101
Anhang 4: I4.....	103
Anhang 5: I5.....	106
Anhang 6: I6.....	109
Anhang 7: I7.....	112
Anhang 8: I8.....	115
Anhang 9: I9.....	117
Anhang 10: I10.....	120
Anhang 11: Übersichtstabelle kategoriengleitete Videoanalyse.....	123
Anhang 12: Tabelle mit Kategorien.....	125
Anhang 13: Liste der Stichproben.....	127
Anhang 14: Übersicht Kanäle.....	128

Anhang 1: I1:

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLBcMw>

00:00 Der längste jemals gemessene  
00:01 menschliche Penis  
00:02 gehört Roberto Esquvel Cabrera  
00:05 mit 48 Zentimetern.  
00:08 Der Mexikaner hat sein Glied ein Leben lang  
00:10 mit Gewichten gedehnt.  
00:11 Aktives Liebesspiel  
00:13 ist aber mit seinem Glied nicht mehr möglich.

Videoangaben

Kanal: loovara\_official  
Länge: 00:15 Min  
Upload Datum: 25.07.2022  
Begleittext: Kennst du deine P€NISGRÖSSE? 😏  
Hashtags: #lernenmittiktok #Wusstestdu #schongewusst #Aufklärung

Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Vor weißer Wand	Person schaut in die Kamera und erzählt über den längsten Penis der Welt	15 Sek.

Videoanalyse nach Reichert (Erstellt am 28.01.2024)

Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Ja, ein Textblock mit fragendem Smiley und Lineal Emoji
Text aus der Postproduktion	Ja, Textblock mit „LOOVARA ERKLÄRT“ und „WIE LANG IST DER LÄNGSTE MENSCHLICHE PENIS DER WELT?“
Visuelle Effekte Gibt es visuelle Effekte?	Nein

Handlung vor der Kamera:

Bühne	Vor einer Wand
Requisiten	Aussehen Person: junge Person, ca. mitte 20, kurze Haare, trägt T-Shirt
	Weitere Elemente: Maßband
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: erzählend, gefasst
	Nonverbale Kommunikation: neutral
	Tätigkeit vor der Kamera: Person hält ein Maßband in die Kamera und zeigt 48 cm in die Kamera
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik: Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: neutral
Handeln	Was: Person erzählt in die Kamera über den längsten gemessenen menschlichen Penis

## Anhang 2: I2

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGer8EQTq>

00:01 Wie viel Sperma ist eigentlich normal?

00:03 Die normale Sperma beträgt ungefähr

00:04 3-5 ml.

00:05 Das was sie aus Pornos kennt,

00:07 ist meistens künstliches Sperma.

00:10 Fun fact: der Mann ejakuliert circa

00:12 7200 mal in seinem Leben

00:14 und produziert damit 30 l Sperma.

## Videoangaben

Kanal: doktorsex

Länge: 00:16 Min

Upload Datum: 20.01.21

Begleittext: Wie viel hättest du geschätzt? 🍷🍷

Hashtags: #lernenmittiktok #volkerwittkamp #jizz #aufklärung

## Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Klassenzimmer	Person hält kleine gefüllte Becher in die Kamera und spricht zur Kamera über die Menge von Sperma	16 Sek.

## Videoanalyse nach Reichert (Erstellt am 28.01.2024)

### Komentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein

Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Textblöcke, GIF Person mit Herzaugen, GIF Welle
Text aus der Postproduktion	Text für Überschrift und unterstützend zu den Fakten: „Urologe erklärt: Wie viel Sperma ist normal?“ „3-5 ml“, „Pornos=Fake“, „ca. 7200 Ladungen im Leben“, „ca. 30 l Sperma“
Visuelle Effekte Gibt es visuelle Effekte?	Gibt es visuelle Effekte? Welche?

#### Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Zimmer, im Hintergrund Schrank und Poster mit Überschrift „Männliche Genitalorgane“
Requisiten	Aussehen Person: jung, ca. Mitte 30, trägt weißes T-Shirt und Ansteckmikrofon
	Weitere Elemente: Zwei unterschiedlich gefüllte 2 cl Plastikbecher mit trüber, weißer Flüssigkeit
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: aufklärend
	Nonverbale Kommunikation: neutral
	Tätigkeit vor der Kamera: Person hält Becher in die Kamera
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
Handeln	Was: Person erklärt wie viel Sperma normal ist.

### Anhang 3: I3

Transkript (Erstellt am 24.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLR9kt>

00:00 1/3 deines (Piep-Ton) ragt in dein Becken hinein  
00:03 und ist dort von einem Muskel umgeben.  
00:05 Und dieser Muskel nennt sich der PC Muskel.  
00:09 Während jetzt  
00:10 also die meisten Männer in den Gyms unterwegs sind  
00:12 und ihren Bizeps und ihre Brust trainieren,  
00:15 solltest du dich damit beschäftigen  
00:17 diesen PC Muskel zu trainieren,  
00:19 denn er macht deine Erektionen härter,  
00:21 er macht deine Erektionen ausdauernder,  
00:24 er sorgt dafür,  
00:25 dass du viel viel praller untenrum bist  
00:28 und auf diese Art und Weise  
00:30 deine Partnerin wesentlich besser befriedigen kannst.

### Videoangaben

Kanal: lovebettergavin  
Länge: 00:34 Min  
Upload Datum: 06.09.2022  
Begleittext: Dieses Video dient der Aufklärung.  
Hashtags: #aufklärung #lernenmittiktok #fyp

### Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Zimmer (belanglos)	Person spricht in die Kamera und erzählt über den zu dem Penis gehörenden Muskel.	34 Sek.

Videoanalyse nach Reichertz (Erstellt am 28.01.2024)

Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Ja Leise Musik ohne Gesang. Track aus Tiktok: Paris - Else
Grafik aus der Postproduktion	Untertitel
Text aus der Postproduktion	Text entspricht dem Gesagten
Visuelle Effekte:	Nein

Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: In einem Zimmer. Es ist ein Regal mit Buddha-Statue und eine Couch zu sehen
Requisiten	Aussehen Person: Person, ca 30 Jahr, Bart, graues Polo
	Weitere Elemente: Nein
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: erzählend, entspannt
	Nonverbale Kommunikation: Gestik und Mimik
	Tätigkeit vor der Kamera: erzählt entspannt
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: neutral, Blickkontakt mit Kamera
Handeln	Was: Person erzählt in Kamera, war der Muskel um den Penis anstatt der Bizeps trainiert werden sollte.

## Anhang 4: I4

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLSxy7>

00:00 Kannst du so ein Video Video auch für Jungs machen?  
00:02 Na klar doch! Los geht's!  
00:03 Drei Tipps zur Selbstbefriedigung, wenn du einen Penis hast.  
00:07 Erstens: langsam starten.  
00:09 Du musst nicht sofort alles geben.  
00:11 Umschließe dein Penis mit der Hand.  
00:13 Drück leicht zu und bewegt dann deine Hand hoch und runter.  
00:15 Du kannst auch mal nur zwei Finger nehmen.  
00:18 Mach was ich für dich gut anfühlt.  
00:20 Mit Bodylotion oder Gleitgel geht's besser.  
00:22 Wenn du willst kannst du dann schneller werden.  
00:24 Zweitens: die Start-Stop-Methode.  
00:25 Änder immer mal wieder den Rhythmus,  
00:28 mal schnell reiben und dann wieder langsam  
00:30 und dann wieder schnell und wieder langsam bis zum Höhepunkt.  
00:32 und dann stoppen.  
00:35 um dann dann wieder von vorne anzufangen.  
00:36 Drittens: Nicht nur den Penis berühren.  
00:38 Berühr dich überall da, wo es sich gut anfühlt.  
00:41 An den Hoden, den Brustwarzen oder auch mal anal, am Eingang vom Po.  
00:46 Was wollt ihr noch zum Thema Selbstbefriedigung wissen?  
00:48 Schreib es uns in die Kommentare.

### Videoangaben

Kanal: wahrscheinlichpeinlich  
Länge: 00:49 Min  
Upload Datum: 14.11.2021  
Begleittext: Pro-Tipp: Mach, was sich gut für dich anfühlt. ❤️  
Hashtags: #aufklärung mit @vitosch456 #lernenmittiktok #selflove  
#handson #wp #fyp

Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Vor einem blauen	Person liest von	5 Sek.

	Hintergrund.	einem Handy eine Frage ab,	
2	Vor einem blauen Hintergrund	Person gibt Überblick über das Video und sagt, dass um Selbstbefriedigung für Menschen mit Penis geht.	4 Sek.
3	Vor einem blauen Hintergrund	Person spricht in die Kamera und gibt drei Tipps für die Selbstbefriedigung mit Penis Selbstbefriedigung mit	38 Sek.
4	Vor dem blauen Hintergrund	Person fragt in die Kamera, was die Zuschauenden sonst noch zum Thema wissen wollen	2 Sek.

Videoanalyse nach Reichert (Erstellt am 28.01.2024)

Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Ja Ruhige Musik ohne Gesang Musik nicht von TikTok
Grafik aus der Postproduktion	Textblock, GIF, Logo
Text aus der Postproduktion	Textblock „Kannst du so ein Video machen nur für Jungs?“, „3 TIPPS FÜRS SELBERMACHEN“, „LANGSAM STARTEN“, „START-STOPP-METHODE“, „FASST EUCH AN!!“, Logo: „FUNK“, GIF: Hand bewegt sich um einen länglichen Körper auf und ab,

Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: vor neutralem blauen Hintergrund (Greenscreen)
Requisiten	Aussehen Person: Person, ca. 30 Jahre, lange Haare zum Zopf, leger gekleidet, Ansteckmikrofon
	Weitere Elemente: Smartphone
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: erzählend, entspannt
	Nonverbale Kommunikation: neutral
	Tätigkeit vor der Kamera: Hält zu Beginn Smartphone in der Hand, bewegt Arme während dem Sprechen
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: locker, freundlich
Handeln	Person erzählt vor der Kamera über Selbstbefriedigung für Personen mit Penis.

## Anhang 5: I5

Transkript (Erstellt am 26.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLLeTt>

00:00 Ihr seid gerade mitten dabei dabei  
00:01 und auf einmal wird der Penis schlaff.  
00:03 Keine Sorge das ist überhaupt nichts schlimmes.  
00:04 Gerade in jungen Jahren, in der Pubertät  
00:06 oder wenn man etwas unerfahren ist, bei Nervosität  
00:08 kann das Ganze passieren, dass die Erektion  
00:11 während des Geschlechtsverkehr weniger wird.  
00:13 Wichtig ist, dass das Ganze nicht immer passiert  
00:15 oder die Erektion komplett weg bleibt.  
00:17 Das eine Erektion immer komplett stundenlang hält  
00:19 und man Allzeit bereit ist.  
00:21 das Ganze ist ein Mythos und stammt meistens aus Filmchen.

## Videoangaben

Kanal: doktorsex  
Länge: 00:23 Min  
Upload Datum: 14.09.2021  
Begleittext: Performance-Druck macht es nur schlimmer 🤔  
Hashtags: #lernenmittiktok #volkerwittkamp #aufklärung

## Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Person steht vor einem grünen Wand. Rechts von der Person ist die Hälfte eines anatomischen Bildes von einem Penis zu sehen.	Person hält einen überdimensionierte n aufgeblasenen Penis in den Händen und spricht in die Kamera	3 Sek.
2	Person steht vor	Person spricht in die	20 Sek.

	einem grünen Wand. Rechts von der Person ist die Hälfte eines anatomischen Bildes von einem Penis zu sehen.	Kamera und klärt über Faktoren auf, warum ein Penis, während dem Sexualakt, schlaff werden kann.	
--	---	--	--

#### Videoanalyse nach Reichertz (Erstellt am 28.01.2024)

##### Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Logo, Emojis, GIF, Textblöcke
Text aus der Postproduktion	Textblöcke unterstützen das Gesagte: „Urologe erklärt: Mittendrin ein schlaffer Penis? (Erschrockener Emoji)“, „Nichts schlimmes!“, „Vor allem in der Pubertät kommt es häufiger vor. (Emoji streckt die Arme nach oben)“, „sollte nicht IMMER passieren“, „Stundenlange Ständer sind ein Mythos aus Pornos!“, GIF „No Pressure“, Logo „DAK“

##### Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Raum, grüne Wand, Bild mit Hälfte von anatomischen Penis
Requisiten	Aussehen Person: Person Ende 30, Brille, gelbte kurze Haare, Ansteckmikrofon, lila T-Shirt
	Weitere Elemente: Intro: aufgeblasenen, überdimensionierten Penis
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: entspannt, erklärend

	Nonverbale Kommunikation: neutral, sachlich
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: freundlich erklärend
Handeln	Person klärt Möglichkeiten eines schlaffwerdenden Penis während dem Sexualakt auf

## Anhang 6: I6

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLkg1r>

00:00 Lieber Professor, ab wann hat man einen Mikropenis?  
00:03 Bei mir sind es nur 10 cm hart  
00:05 Lieber Anton, du hast nur 10 cm in der Hose  
00:09 und jetzt fragst du dich,  
00:10 ob du einen sogenannten Mikropenis hast?  
00:12 Naja, also wie wir uns am letzten Video gesagt haben,  
00:14 ist der Durchschnittspenis international betrachtet bei 13,12 cm,  
00:18 d.h. du hast leider schon eher den kurzen gezogen.  
00:22 Wobei mit 16 kann Penis auch noch wachsen.  
00:24 D.h. vielleicht ist auch noch nicht ganz das Ende der Fahnenstange erreicht.  
00:27 Aber ein echter Mikropenis ist erst ab unter 7 cm im erigierten Zustand.  
00:31 Außerdem ein kleiner Lichtblick für dich: die meisten Mädels kommen sowieso klitoral.  
00:35 D.h. mit ein bisschen Fingerarbeit und Zungenskills hast du noch nichts verloren.

## Videoangaben

Kanal: aufgekläert  
Länge: 00:39 Min  
Upload Datum: 24.09.2020  
Begleittext: Für alle Jungs, die sich Sorgen machen...  
Hashtags: #aufklärung #lernenmittiktok #fyp #fürdich #jungs #medizin #gesundheit

## Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Vor einer grauen Wand	Person hält eine Gurke an ein Lineal und schaut darauf. Aus dem Off kommt die Frage, ab wann von einem Mikropenis	5 Sek.

		gesprochen wird.	
2	Vor einer grauen Wand	Person erklärt mit Gurke und Lineal in die Kamera, ab wann von einem Mikropenis gesprochen	32 Sek.
3	Vor einer grauen Wand	Person erklärt, dass die Länge nicht alles sei und Frauen meist einen klitoralen Orgasmus haben	2 Sek.

#### Videoanalyse nach Reichert (Erstellt am 28.01.2024)

##### Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Stimme aus dem Off liest eine Frage vor
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Textblock, GIF, Emoji
Text aus der Postproduktion	Textblock: „Anton (16): Ab wann hat man einen Mikro-[Auberginenemoji]?“, „Durchschnitt: 13,12 cm“, „Kann noch wachsen“, „Mikro erst ab <7cm“, „Hier mehr“ GIF: 2x Lineal

##### Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Raum, belanglos
Requisiten	Aussehen Person: Ende 20, trägt graue Kurzhaarperücke, grauen Schnurrbart, weißen Kittel
	Weitere Elemente: Lineal, Gurke

Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: entspannt, erklärend, komisch
	Nonverbale Kommunikation: lustig komisch
	Bewegt die Hänge zu dem Video und hält Gurke und Lineal in den Händen
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: schauspielend, freundlich, neutral
Handeln	Person erzählt in die Kamera, ab wann von einem Mikropenis gesprochen wird

## Anhang 7: 17

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLYR5A>

00:00 Lieber Professor, (ääh) wie rubbelt man eigentlich einen Jungen einen?  
00:04 Liebe Sophie, bei dir und einem Freund wird es jetzt ernsthaft,  
00:07 so dass es nicht mehr nur beim Bussi bleibt,  
00:09 sondern eben auch langsam die Hand in die Unterhose wandert.  
00:12 Aber dann die Lanze in der Hand ... ja was macht damit?  
00:15 Grundsätzlich beinhaltet das bei den meisten Jungs,  
00:16 dass es oft irgendwie hoch und runter geht,  
00:19 oder irgendwie sonst Reibung entsteht.  
00:22 Das kann einfach nur trocken mit der Haut, bzw. mit der Vorhaut sein,  
00:24 oder auch natürlich mit Gleitmittel  
00:26 Und auch die umliegenden Bezirke,  
00:27 also zum Beispiel die Eier weiter unten, dürfen die ganze Aktion mit einbezogen werden.  
00:31 Wichtig ist allgemein: Wie bei der weiblichen Fraktion,  
00:34 sind dann die letzten Details ziemlich individuell  
00:37 also wie fest, ja, wie schnell  
00:40 oder ob der's überhaupt mag direkt an der Eichel angefasst zu werden.  
00:43 Das ist nämlich bei manchen Jungs ziemlich sensibel.  
00:46 Es lohnt sich langsam sachte anzufangen, sich so ein bisschen vorzutasten  
00:49 und zum Beispiel auch einfach den Freund zu fragen,  
00:51 was ihm eigentlich gefällt.  
00:53 Dann wird es auch ein Erfolg auf ganzer Lanze.

## Videoangaben

Kanal: aufgeklaert  
Länge: 00:54 Min  
Upload Datum: 24.03.2022  
Begleittext: Heute wieder: Skills Training  
Hashtags: #aufklärung #lernenmittiktok #mädels #skills #fyp #fürdich

## Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Vor einer grauen Wand	Person hält eine Zucchini in der Hand	4 Sek

		und haut mit der flachen Hand mehrmals dagegen. Aus dem Off wird gefragt, wie ein Junge mit der Hand befriedigt wird	
2	Vor einer grauen Wand	Selbe Person erklärt, wie Menschen mit Penis grundsätzlich zum Orgasmus kommen	45 Sek.
3	Vor einer grauen Wand	Person erklärt, dass durch Kommunikation über Vorlieben gesprochen werden kann	5 Sek.

Videoanalyse nach Reichertz (Erstellt am 28.01.2024)

Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Stimme aus dem Off liest die eingeblendete Frage vor
Verfremdungen:	Stimme ist hoch
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Textblöcke, Logo,
Text aus der Postproduktion	Textblock: „Sophie (16): Wie macht man es einem Jungen mit der Hand?“ Logo: „Funk“

Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Vor einer weißen Wand, belanglos
Requisiten	Aussehen Person: Ende 20, Brille, grauer Schnurrbart, Stethoskop um den Hals, langer weißer Kittel, Sequenz 1 lange

	graue Perücke, in der 2. Sequenz Kurzhaarperücke
	Weitere Elemente: Zucchini, Boxershort
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: ruhig, etwas gespielt, erklärend
	Nonverbale Kommunikation: etwas lustig, neutral
	Tätigkeit vor der Kamera: Schaut auf die Zucchini, schaut diese an, klopft dagegen, hält eine Boxershort in der Hand und zieht die Zucchini raus
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik hält Requisiten, klopft, reibt und verstärkt das Gesagt
	Mimik: entspannt, freundlich
Handeln	Was: Person schaut in die Kamera und erklärt, wie Menschen mit Penis befriedigt werden können

## Anhang 8: I8

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLjX72>

00:00 Hast du einen Blut- oder ein Fleischpenis?

00:02 Der Blutpenis ist im Schlafzustand eher klein

00:05 und wächst bei der Erektion enorm an.

00:07 der Fleischpenis ist im schlaffen Zustand groß.

00:09 und wächst bei der Erektion zwar noch an,

00:11 aber nicht mehr so viel.

00:12 Auf die Funktion des Penis hat das Ganze überhaupt keinen Einfluss.

### Videoangaben

Kanal: doktorsex

Länge: 00:15 Min

Upload Datum: 06.07.2021

Begleittext: Auch genannt: Grower und Shower 🤔

Hashtags: #lernenmittiktok #volkerwittkamp #aufklärung #körper

### Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Vor einer grünen Wand, im rechten Hintergrund ist die Hälfte eines Bildes mit einem anatomischen Penis zu sehen	Person erklärt in die Kamera, was der Unterschied zwischen einem Blut- und Fleischpenis ist	15 Sek.

### Videoanalyse nach Reichert (Erstellt am 28.01.2024)

#### Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein

Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Textbox, Emojis, GIF, Logo
Text aus der Postproduktion	Textblöcke unterstreichen das Gesagte: „Urologe erklärt: Hast du einen Blut- oder Fleischpenis [3 Auberginen-Emojis]“, „Blutpenis: Größenunterschied zwischen schlaff und erigiert groß“, „Fleischpenis: wächst durch die Erektion nicht mehr so viel“, „hat keinen Einfluss auf die Funktion [Auberginen-Emoji, 3 Tropfen-Emoji]“ Logo „DAK“ GIF „Blume“, „Aubergine“

#### Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Raum, grüne Wand, halbes Bild anatomischer Penis
Requisiten	Aussehen Person: Ende 20, Brille, kurze gegelte Haar, leichter Bart, offenes Jeanshemd, weißes T-Shirt
	Weitere Elemente: Nein
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: neutral, erklärend
	Nonverbale Kommunikation: neutral, entspannt
	Tätigkeit vor der Kamera: Person schaut in die Kamera und erklärt
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: freundlich, offen
Handeln	Was: Person erzählt in der Kamera den Unterschied zwischen Blut- und Fleischpenis

## Anhang 9: I9

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGer8KcUf>

00:00 Alle lieben Brüste, oder?  
00:01 Groß, klein, dick, dünn, Männer, Frauen, alle lieben Brüste.  
00:05 Du erfährst heute von mir drei Facts über Brüste:  
00:08 Erstens ist es ganz normal, wenn deine Titties  
00:09 sich über den Zyklus hinweg verändern.  
00:11 Also d.h. sie können vor der Periode groß werden  
00:13 und vielleicht sogar richtig Schmerzen  
00:16 und während und nach der Periode eher so schlaffer sein.  
00:19 Das ist ganz normal.  
00:20 Zweitens die Titties können sehr gerne unterschiedlich groß sein,  
00:23 das ist ganz normal.  
00:25 Genauso wie wir zwei verschiedene Hände haben,  
00:27 haben auch zwei verschiedene Titties.  
00:28 Drittens und das ist ein Geheimtipp:  
00:30 Die Brustwarzen, also die Nippel, sind super empfindlich beim Sex  
00:33 und tragen ganz ganz ganz viel zum sexuellen Spaß bei  
00:36 und zwar nicht nur bei Frauen, sondern auch bei Männer.

## Videoangaben

Kanal: doktorsex  
Länge: 00:39 Min  
Upload Datum: 06.04.2021  
Begleittext: Tagge eine\*n Brustliebhaber\*in 🍷🍷  
Hashtags: #lernenmittiktok #drsheiladeliz #oberweite #aufklärung

Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Vor einer lila Wand mit Dekoration (belanglos)	Person erzählt in die Kamera drei Fakten über Brüste	39 Sek.

Videoanalyse nach Reichertz (Erstellt am 29.01.2024)

Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Textblöcke, Logo, GIFs, Emojji
Text aus der Postproduktion	Textblöcke geben zentrale Infos wider: „Frauenärztin erklärt: 3 Fakten über Brüste [2 Haselnuss-Emojis]“, „verändern sich im Laufe des Zyklus“, „prall“, „schlaff“, „Nippel sind mega empfindsam [Zwinker-Emoji]“, GIF: 1, 2, 3, Pfeil, hüpfende Bälle Logo: DAK

Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Zimmer , Blumen und Bild im Hintergrund
Requisiten	Aussehen Person: Person, Anfang 40, lange braune offene Haare, weißes Longsleeve mit Aufdruck
	Weitere Elemente: Nein
Akteure	Anzahl: 1,2,3
	Handlungstyp: erzählend, etwas geschauspielert
	Nonverbale Kommunikation: offen
	Tätigkeit vor der Kamera: stillstehend, bewegt Arme
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem, Hände bewegen sich viel
	Mimik: offen

Handeln	Was: Person erzählt drei Fakten über Brüste
---------	---

## Anhang 10: I10

Transkript (Erstellt am 25.01.2024)

<https://vm.tiktok.com/ZGerLP1LV>

00:00 So, stellen sich viele Leute einen Penisbruch vor.  
00:04 Zwar heißt die Erkrankung umgangssprachlich Penisbruch,  
00:06 doch eigentlich ist es eine Penisruptur, da der Penis kein Knochen besitzt.  
00:10 Bei dieser Erkrankung reißt der Schwellkörper ein.  
00:14 Das passiert häufig beim Sex, wenn er zum Beispiel abrutscht  
00:16 und der Penis gestaucht wird.  
00:18 Dabei kommt es dann meistens zu einem wirklich knalligen Geräusch  
00:23 und danach schwillt der Penis an und man sieht eine starken Bluterguss.  
00:26 Es sieht jetzt wirklich aus wie eine Aubergine.  
00:29 Wenn ihr das habt: ab ins Krankenhaus.

## Videoangaben

Kanal: doktorsex  
Länge: 00:31 Min  
Upload Datum: 08.02.2021  
Begleittext: Die arme Banane 🤔👉  
Hashtags: #lernenmittiktok #volkerwittkamp #bruch #riss #aufklärung

## Sequenzprotokoll (Erstellt am 27.01.2024)

Nummer	Ort	Handlung	Zeit (Dauer)
1	Klassenzimmer mit Abbildungen von Genitalorganen	Person erklärt in die Kamera, wie sich Menschen einen Penisbruch vorstellen. Dabei zwerbricht die Person eine Banane	4 Sek.
1	Klassenzimmer mit Abbildungen von Genitalorganen	Person erklärt in die Kamera, was bei einer Penisruptur passiert und wie es	27 Sek.

		dazu kommt und was in dem Fall zu tun ist.	
--	--	--	--

Videoanalyse nach Reichertz (Erstellt am 29.01.2024)

Kommentierende Kamera:

Voice over-Kommentar	Nein
Stimme aus dem Off	Nein
Verfremdungen:	Nein
Geräusche und Soundeffekte aus der Postproduktion	Nein
Grafik aus der Postproduktion	Textblöcke, Emojis, GIFs
Text aus der Postproduktion	Textblöcke: „Urologe erklärt: Kann man sich wirklich den Penis brechen? [Emojis: Aubergine, Explosion, leidender Smiley]“, „Der Penis hat keinen Knochen [Smiley mit Brille]“, „schwillt an“ GIF: „Krankenwagen“

Handlung vor der Kamera:

Bühne	Ort: Zimmer, im Hintergrund Schrank und Bild „männliche Genitalorgane“
Requisiten	Aussehen Person: Ende 20, Brille, gegelte kurze Haare, weißes T-Shirt
	Weitere Elemente: Banane
Akteure	Anzahl: 1
	Handlungstyp: erzählend
	Nonverbale Kommunikation: neutral, offen, freundlich
	Tätigkeit vor der Kamera: Zerbricht im Intro eine Banane
Symbolische Interaktion	Sprechen: siehe Transkript
	Gestik als Unterstützung des Gesagtem
	Mimik: offen, neutral

Handeln	Was: Person gibt Informationen zu Penisiertur
---------	---

## Anhang 11: Übersichtstabelle kategoriengeleitete Videoanalyse

X = trifft zu; ? = kann nicht eindeutig benannt werden

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Nennung
<b>Videolänge</b>											
<15 Sek.	X							X			2
16-30 Sek.		X			X						2
31-45 Sek.			X	X		X			X	X	4
46-60 Sek.				X			X				2
<b>Text</b>											
Voice over						X	X				2
Verfremdung						X	X				2
Untertitel			X								1
Als Stichpunkte	X	X		X	X	X	X	X	X	X	9
Kein Text											
<b>Grafiken / Musik</b>											
Emoji				X	X	X		X	X	X	6
GIF		X		X	X	X		X	X	X	7
Hintergrundmusik			X	X							2
Logo				X	X		X	X	X		5
<b>Filmort</b>											
Privater Raum			X								2
Professioneller Raum		X			X			X		X	4
Fiktiver Raum	X			X		X	X		X		4
Requisiten	X			X	X	X	X			X	5
<b>Person/en</b>											
Akteure Anzahl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Erzählung											
Meinung											

Erklärung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	10
Verkleidet						X	X				2
<b>Kanal</b>											
Laie	?		?	X							3
Profi	?	X	?		X	X	X	X	X	X	5
Medien	?		?	X		X	X				3
	Firma	DAK	Firma	Funk	DAK	Funk	Funk	DAK	DAK	DAK	

## Anhang 12: Induktive Kategorienbildung

Item	Minute	Induktive Kategorien	Reduktion	2. Reduktion
1	00:01:00 00:12:00	Längster gemessene Penis kein Sex mit gedehntem Penis	größe Penis Einfluss auf Funktionalität	Penisgröße Performance
2	00:03:00 00:06:00 00:13:00	Menge Sperma pro Samenerguss 3-5 ml Porno = künstliches Sperma Im Leben 7200 Mal + 30 L	Menge Sperma Darstellungen in Pornos = fake Menge Sperma	Samenerguss Porno = Fake
3	00:00:00 00:03:00 00:17:00 00:20:00 00:30:00	1/3 Penis ragt nach innen Penis umgeben von Muskel PC Muskel soll trainiert werden harte Erektion, praller prall und ausdauernd = besser Freundin befriedigen	Anatomie Penis Anatomie Penis Einfluss auf Funktionalität Steigerung Performance Stimulation Vulva	Performance Penisgröße Stimulation
4	00:03:00 00:20:00  00:38:00	Tipps Selbstbefriedigung, Anleitung für Penis Gleitgel, Bodylotion benutzen  selbst berühren, andere Stellen erregbar, Po, Brustwarzen	Stimulation Penis Hilfsmittel andere erregbare Körperregionen	Stimulation  Gleitmittel
5	00:01:00 00:04:00 00:05:00 00:13:00 00:20:00	Schlaffer Penis während dem Sex nicht schlimm Unerfahrenheit, Nervosität, Pubertät sollte nicht immer passieren oder komplett wegbleiben konstante Erektion, immer bereit = Pornos	Potenz  Einfluss auf Funktionalität Gesundheit Darstellungen in Pornos = fake	Performance Porno = Fake
6	00:01:00 00:14:00	Mikropenis, Größe Penis Durchschnittspenis, länge	größe Penis größe Penis	Penisgröße Performance

	00:22:00	Penis wächst mit 16 noch	größe Penis	Stimulation
	00:31:00	Meisten Menschen mit Vulva kommen klitoral	Stimulation Vulva	
	00:35:00	Ausgleich durch Finger oder Züge	Stimulation Vulva	
7	00:01:00	Befriedigung Mensch mit Penis	Stimulation Penis	Stimulation
	00:16:00	Reibung, Anleitung	Stimulation Penis	Kommunikation
	00:24:00	Gleitgel, Bodylotion benutzen	Hilfsmittel	Gleitmittel
	00:26:00	andere Berührungen	andere erregbare Körperregionen	
	00:34:00	individuell	Kommunikation Sex	
	00:49:00	Kommunikation, fragen, was gefällt	Kommunikation Sex	
8	00:01:00	Blut- oder Fleischpenis, Größe Penis	größe Penis	Penisgröße
	00:12:00	Keinen Einfluss auf Funktion	Einfluss auf Funktionalität	Performance
9	00:01:00	Alle lieben Brüste	Brüste	
	00:09:00	verändern sich über Zyklus, Periode	Brüste & Periode	Brüste
	00:13:00	Größe, Straffheit, unterschiedliche Größe	Beschaffenheit Brüste	Periode
	00:30:00	Empfindliche Körperstellen beim Sex, beide Geschlechter	andere erregbare Körperregionen	Stimulation
	00:33:00	Körperstellen tragen viel zum Spaß beim Sex bei	andere erregbare Körperregionen	
10	00:01:00	Penisbruch	Penisverletzung	
	00:14:00	häufig beim Sex, gestaucht	Penisverletzung	Genitalverletzung
	00:23:00	lautes Geräusch, Bluterguss	Anzeichen Verletzung	
	00:29:00	Krankenhaus	Genitalverletzung = Krankenhaus	

Anhang 13: Liste der Stichproben

ID	Upload	Länge	Likes	Videolink	Kanal
1	25.07.22	00:15:00	422,7K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLBcMw">https://vm.tiktok.com/ZGerLBcMw</a>	loovara_official
2	20.01.21	00:16:00	401,7K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGer8EQTq">https://vm.tiktok.com/ZGer8EQTq</a>	doktorsex
3	06.09.22	00:34:00	345,7K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLR9kt">https://vm.tiktok.com/ZGerLR9kt</a>	Gavin Sexton
4	14.11.21	00:49:00	307,5K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLSxy7">https://vm.tiktok.com/ZGerLSxy7</a>	wahrscheinlich peinlich
5	14.09.21	00:23:00	278,3K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLLeTt">https://vm.tiktok.com/ZGerLLeTt</a>	doktorsex
6	24.09.20	00:39:00	271,5K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLkg1r">https://vm.tiktok.com/ZGerLkg1r</a>	aufgeklärt
7	24.03.22	00:54:00	257,4K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLYR5A">https://vm.tiktok.com/ZGerLYR5A</a>	aufgeklärt
8	06.04.21	00:15:00	253,8K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLJX72">https://vm.tiktok.com/ZGerLJX72</a>	doktorsex
9	06.04.21	00:39:00	244,5K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGer8KcUf">https://vm.tiktok.com/ZGer8KcUf</a>	doktorsex
10	08.02.21	00:31:00	242K	<a href="https://vm.tiktok.com/ZGerLP1LV">https://vm.tiktok.com/ZGerLP1LV</a>	doktorsex

## Anhang 14: Übersicht Kanäle

Häufigkeit	Kanal	Link	Art	Abos	Likes	Kanalbeschreibung
5	doktorsex	<a href="https://www.tiktok.com/@doktorsex">https://www.tiktok.com/@doktorsex</a>	Profi	904,5K	28,2M	DAK-Gesundheit 🤝 Dr. Sheila de Liz, Volker Wittkamp & Dipl. Psych. Umut Özdemir
2	aufgeklärt	<a href="https://www.tiktok.com/@aufgeklaert">https://www.tiktok.com/@aufgeklaert</a>	Medien	434,4K	13,1M	Inaktiv #Aufklärung Keine ärztliche Beratung! 2022/2023 ein Angebot von funk
1	Gavin Sexton	<a href="https://www.tiktok.com/@lovebettergavin">https://www.tiktok.com/@lovebettergavin</a>	Firma	132K	3,7M	YouTube: Lovebetter Länger durchhalten Kostenlose Ursachenanalyse via Insta Alles über Liebe, Sex und Pubertät mit Vicky und Max   funk
1	wahrscheinlich peinlich	<a href="https://www.tiktok.com/@wahrscheinlichpeinlich">https://www.tiktok.com/@wahrscheinlichpeinlich</a>	Medien	332,9K	8,7M	💡 S*xuelle Aufklärung kann auch humorvoll sein
1	loovara_official	<a href="https://www.tiktok.com/@loovara_official">https://www.tiktok.com/@loovara_official</a>	Firma	117.8K	4M	🚫 keine Tabuthemen

## **10. Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Quellen aus dem Internet.

---

Unterschrift